

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Fürst Bismarck.

Die Frage über die näheren Umstände der Entlassung des Fürsten Bismarck, die seit Wochen am Horizont der publizistischen Diskussion in Deutschland gewitterleuchtet, entläßt sich nun in einem stattlichen Gewitter, das in den „Hamburger Nachrichten“, dem publizistischen Organ des Fürsten Bismarck, niedergeht. Es soll Furcht und Schrecken verbreiten, indem es sich als den Vorboten eines großartigen Donnerwetters ankündigt. Der betreffende Artikel bereitet darauf vor, daß die Frage im preussischen Landtag und im deutschen Reichstag zur Diskussion gebracht werden dürfte. „Wir zweifeln nicht, heißt es daselbst, daß die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen über diese Frage Aufklärung liefern und jede weitere Entstellung... unmöglich machen werden.“ Auch enthält der Artikel eine direkte Aufforderung an die deutsche Regierung, die offiziellen Aktenstücke, welche auf die Entlassung des Fürsten Bismarck Bezug haben, zu veröffentlichen, da „die Geheimhaltung dieser Aktenstücke auf die Dauer nicht thumlich sein wird.“ Zu gleicher Zeit erscheint eine Broschüre in Berlin, aus der ein Telegramm unserer letzten Nummer einen ausführlichen Auszug veröffentlicht, eine Broschüre, deren Titel nur Bemerkungen über den deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrag verspricht, die aber in Wirklichkeit die ganze europäische Lage unter dem Gesichtspunkte der Bismarck'schen Auffassung bespricht und von Lothar Bucher, dem Vertrauensmann des Fürsten, herrühren soll. Die Broschüre gelangt zu dem Ergebnis, daß entweder in die Bahnen des Fürsten Bismarck zurückgelehnt werden möge, oder man müsse, wenn das nicht möglich sei, mit dem Krieg rechnen, und dann komme dieser je eher desto besser, und zwar unter der abermaligen Reichskanzlerschaft des Fürsten Bismarck. Man bereitet also offenbar in Friedrichsruhe eine größere Aktion vor, die in den „Hamburger Nachrichten“ und der sensationellen Broschüre beginnt und vielleicht im deutschen Reichstage ihre Fortsetzung finden wird. Fürst Bismarck tritt wieder in den Vordergrund der publizistischen Diskussion, und es muß gefragt werden, zu welchem Zwecke dies geschieht, was wir von dieser neuen Campagne zu erwarten haben.

Wunderlich berührt die Diskussion über die näheren Umstände der Entlassung. Haben dieselben irgend welche aktuelle Bedeutung, sind die Gründe

der Entlassung ihrem Wesen nach unbekannt, können sie heute auf ein anderes als ein rein historisches Interesse erheben? Ein offizielles Blatt, die „Straßburger Post“, erzählt, daß der Kaiser erst am 17. März 1890, des Abends, den Fürsten Bismarck auffordern ließ, seine Entlassung zu nehmen, nachdem der Ministerrath stattgefunden hatte, in welchem der Fürst seinen Rücktritt angekündigt hat. Das offiziöse Blatt will offenbar glauben machen, der Rücktritt des Fürsten sei ein freiwilliger gewesen. Damit stimmt dann das kaiserliche Handschreiben vom 20. März 1890 überein, in welchem es heißt: „Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben.“ Hat man aber je diese Formalien der Entlassung ernst genommen und wurde von Friedrichsruhe her nicht seit anderthalb Jahren unaufhörlich versichert, der Rücktritt des Fürsten Bismarck sei durchaus kein freiwilliger gewesen? Wir erfahren nun aus den „Hamburger Nachrichten“ die ohne Zweifel sehr interessanten historischen Details, daß Fürst Bismarck schon am Morgen des 17. März die ausdrückliche kaiserliche Aufforderung erhielt, seine Demission zu geben. In Folge dieser Aufforderung fand dann der Ministerrath am Nachmittag statt. Aber selbst hier kündigte Fürst Bismarck noch nicht in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise seinen Rücktritt an, sonst wäre es eben nicht notwendig gewesen, ihm am Abend eine zweite Aufforderung, seine Demission zu erbitten, zugehen zu lassen. So eilig hatte es der junge Kaiser, sich des Kanzlers zu entledigen! Aber wenn diese Details auch unbekannt waren, sagen sie uns wesentlich Neues? Wissen wir nicht zur Genüge, daß Kaiser und Kanzler durch tiefgehende Differenzen von einander getrennt waren, und ist dieser feststehende Umstand nicht von solcher Bedeutung, daß er die konkreten Details weit überragt und für den Politiker allein in Betracht kommt?

Noch seltsamer berührt dann die Motivierung dessen, warum diese Details jetzt festgestellt werden müssen. Angeblich soll von offiziöser Seite versucht werden, die Verantwortlichkeit für die Entlassung des Fürsten Bismarck und ihre politischen Ergebnisse ihm selbst zuzuschreiben. Es soll sich nämlich die Ueberzeugung Bahn gebrochen haben, daß mit der Aenderung in der Leitung der deutschen Politik Schädigungen

verbunden gewesen seien. Die Verantwortung dafür nun will der Fürst nicht tragen. Denn wohl gewahrte er in der letzten Periode seiner Amtsthätigkeit, daß seine Stellung immer schwieriger wurde, aber sein Pflichtgefühl bewog ihn „unter Ueberwindung jeder persönlichen Empfindlichkeit“ zum Ausharren. Wer soll nun die Verantwortung für seinen Rücktritt tragen? Offenbar sein Nachfolger, und deshalb fordert der Artikel der „Hamburger Nachrichten“, daß die offiziellen Aktenstücke veröffentlicht werden mögen, und kündigt eine Diskussion der Sache im Reichstage und Landtage an. Aber ist diese ganze Argumentation nicht mehr als seltsam, ist sie nicht geradezu unverständlich? Steht nicht dem deutschen Kaiser das Recht zu, sich seine Rathgeber frei zu wählen, ohne Rücksicht auf die Wünsche des Parlaments, ohne Rücksicht auf die Majorität, die übrigens zur Zeit des Rücktritts Bismarck's ebenso wenig homogen war, wie sie es heute ist? Daß Caprivi das Entlassungsdokument Bismarck's mit seiner Gegenzeichnung versehen hat, war ja bloß eine Formalität, die in Deutschland durchaus nicht mit der Verantwortlichkeit des Gegenzeichners für diesen kaiserlichen Akt verbunden ist. Soll aber damit bloß gesagt sein, daß es moralisch unverantwortlich vom General Caprivi war, die Kühnheit gehabt zu haben, der Nachfolger Bismarck's zu werden, so wird die Majorität des deutschen Reichstages es dem jetzigen Reichskanzler sehr leicht machen, diese moralische Verantwortung zu tragen. Fürst Bismarck wird für seine Refraktionen im Reichstage ebenso wenig eine Majorität finden, wie er sie auch bei vielen anderen Anlässen nicht gefunden hat. Am wenigsten wird man daselbst geneigt sein, die neue Theorie der Verantwortlichkeit für die Entlassung eines Ministers zu acceptiren. Minister zu ernennen und zu entlassen, gehört selbst in parlamentarisch regierten Ländern zu den Privilegien der Krone.

Offenbar ist die ganze Argumentation gar nicht so gemeint und ihre Spitze richtet sich nicht gegen den General Caprivi, der die Abschiedsordre kontrassegnirt hat, sondern gegen die Führung der Geschäfte des deutschen Reiches durch den neuen Reichskanzler. Der Sinn der ganzen Ausführung ist, daß General Caprivi das Reich geschädigt hat, daß diese Erkenntniß nunmehr auch schon in offiziellen Kreisen allgemein ist, daß man Neue empfindet, Bismarck den Abschied gegeben zu haben,

Season?

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

London, im Oktober.

Ist es wirklich wahr, daß es eine Season gibt, welche im Herbst beginnt und im Sommer endet? Alle großen Städte der gemäßigten Zone, Paris, Berlin, Wien, Budapest, haben einen solchen Zeitabschnitt, für welchen die französische Bezeichnung Saison gilt, aber mit der englischen Season ist es ein eigen Ding, wie ja in England überhaupt Alles anders ist als auf dem Kontinent; gewöhnlich Alles umgekehrt. Was nun die Londoner Season betrifft, so kann man freilich nicht behaupten, daß sie im Sommer statt im Winter existirt, aber gewiß ist, daß die Behauptung, sie lebe im Oktober wieder auf, eine herkömmliche Phrase ist, denn die Londoner Season ist niemals todt, auch nicht krank, ja nicht einmal schläfrig.

Wer hat die fashionablen Straßen Londons auch in den Hundstagen anders gesehen als zum Erdrücken voll mit Menschen zu Fuß, zu Pferd, zu Veloциpede und zu Wagen? Wer hat die Londoner Hotels, trotz ihrer horrenden Preise, in welchem Monat immer anders gefunden als voll? Und was die Theater betrifft, so sind im Sommer nur die Klaffen geschlossen, weil die Häuser schon auf Wochen hinaus ausverkauft sind, und gespielt wird immer, ja es gibt gewöhnlich noch mehr Theater im Sommer als im Winter. Der berühmte Irving zum Beispiel vermiethet das feine „Lyceum“, an irgend eine reisende Gesellschaft, diesmal an Daly's amerikanische Compagnie und gibt selber in dem sonst leerstehenden Grand-Theatre Meisterleistungen in Cha-

pears'schen Stücken, gerade in der „todten“ Season, während er im eigenen Hause die ganze Zeit nur brutale Sensationsrollen wie die „Corsican brothers“ spielt. Fest, wie englischer Stahl, sind die Nerven der englischen Schauspieler, die in den Jugstücken — andere werden ja gar nicht gegeben — das ganze Jahr hindurch täglich auftreten, am Mittwoch und Samstag sogar zweimal, weil Matinéen stattfinden; immer dasselbe Stück und dieselbe Bezeichnung, denn es dauert lange, bis ganz London und alle Fremden dabei waren. Da hat die Sonntagsruhe in den Theatern denn doch ihre Berechtigung. Rechnet man die 52 stillen Sonntage zusammen, so ist das die Feiertzeit im Jahre.

Bloß ein Theater und eine Avenue veranschaulichen regelmäßig die todte Season; die Oper von Covent-Garden feiert von Mitte Juli bis Ende Oktober und die große Nobelallee in Hyde-Park ist für ein paar Wochen gesperrt, weil sie mit frischem Kies versehen und neu gedampfwalzt wird, was doch einmal im Jahr geschehen muß. Der Corso fehlt deshalb aber nicht, er ist nur auf der anderen Seite, bei Park Lane und Cumberland Gate, und wird umso hüner, als dort auch nummerirte Wagen fahren und durchziehende Adernreichte reiten dürfen. Und was die Oper von Covent-Garden betrifft, so sehen wir an der jetzt amoncirten Abonnementseinladung des adeligen Managers Sir Augustus Harris wirklich nur das einzige Dokument, welches von einer Eröffnung der Season spricht. Was der Baronet Harris verspricht, läßt für die Periode 1891/92 wenig hoffen. Das Auswanderungstieber wird ganz evidentisch jetzt auch unter dem Sängervolke, das sich am meisten nach Dollar-Kontrakten sehnt. Lauter

unbekannte Größen kündigt der grüne Zettel von Covent-Garden an und als Stern unter den Sternen die Primadonna assoluta Mlle. Fernande Spagnoli; wenn ich nicht irre: Ferna Spagnoli, einstiges Mitglied der ungarischen Oper.

Von dem alten Operntheater beim großen Londoner Gemüsemarkt also abgesehen, sriecht nichts dafür, daß die Season eine eigentliche Unterbrechung erfahren hatte. Ein paar hundert bemittelte Familien waren im Seebad; aber sind denn nicht jahraus, jahrein viele Hunderttausende von Engländern kreuz und quer durch die Welt auf Reisen, von welchen sie manchmal erst nach Jahren zurückkehren, nicht selten mit neugeborenen Ladies und Gentlemen, die erst die Seekrankheit überstehen müssen, ehe sie das nebelige Licht ihres wirklichen Vaterlandes erblicken. Wenn noch so viele Leute wegreisen, so befindet sich doch jederzeit zuverlässig die statistisch festgesetzte, gewiß schon überholte Zahl von fünf Millionen in London, und da keinerlei Spektakel ruht und nicht einmal herabgelassene Fenstergardinen gesehen werden, weil die reisenden Engländer gepflogeneitgemäß eine arme Familie miethen, die während ihrer Abwesenheit ihr Haus bewohnt und bewacht, und weil sie nur infolge einer plötzlichen Laune irgend einmal und dann gewöhnlich nicht im Oktober zurückkehren, so muß man fragen: Was heißt das, die Season beginnt?

Von auswärts wird den Engländern eingeredet, daß sie eine Season haben. Es gibt eine Parlament-Season und eine Aultern-Season, aber keine sogenannte Season; das heißt, die Season hat seit undenklichen Zeiten noch nicht aufgehört. Dafür ist London eben zu sehr Weltstadt!

und nun versucht, die Sache so darzustellen, als ob er selber hätte gehen wollen. Ist aber Bismarck nicht in Bezug auf eine Hauptfrage, die Neue des Kaisers über Bismarck's Entlassung, in großer Täuschung befangen? Uns Außenstehenden sind keine Anzeichen eines solchen Sinneswechsels des Kaisers bekannt. Welcher Art seine Anklagen gegen den „neuen Kurs“ sind, ist zur Genüge bekannt und wird in der neuen Broschüre aufs Schärfste formuliert. Er mißbilligt die Haltung seines Nachfolgers gegenüber Rußland, die angeblich die russisch-französische Entente befestigt und beschleunigt haben soll, und er kämpft wider den deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrag an, der Deutschland unserer Monarchie tributpflichtig machen wolle. Allein die Agrarier, als deren Vorkämpfer er im Reichstag angekündigt wurde, scheinen sich mit der Thatsache des Handelsvertrages sehr gut abgefunden zu haben, und was die russisch-französische Entente betrifft, so ist es schwer denkbar, daß Caprivi sie durch seine Haltung verschuldet habe. Die russisch-französische Entente, über deren Tragweite übrigens wenig Bestimmtes bekannt ist, bereitet sich seit Jahren vor und fand jetzt nur ihre formelle Befestigung — wenn sie sie gefunden hat. Ubrigens zweifeln wir heute ebensowenig wie vor anderthalb Jahren daran, daß die Entlassung des Fürsten Bismarck's von der Leitung der äußeren Politik ein folgenschwerer Akt des deutschen Kaisers gewesen ist. Fürst Bismarck hatte den ernststen Willen, den europäischen Frieden zu sichern, und kein Mensch in Europa war geschickter und erfahrener dazu als er. Ob es seinem Nachfolger gelingen wird, die Politik Bismarck's in dessen Geiste fortzusetzen, wie er bei seinem Amtsantritt erklärte — wir wissen es nicht. Ob Fürst Bismarck, wenn er im Amte geblieben wäre, es besser gemacht hätte als sein Nachfolger, wissen wir ebensowenig. Es ist des Fürsten Bismarck wenig würdig, die Schwierigkeiten der europäischen Lage, mit denen sein Nachfolger zu kämpfen hat, durch solche subjektive Eruptionen zu vergrößern. Auf den Gang der Geschäfte vermag er nicht mehr einzuwirken; aber sein Wort in Europa ist genug gewichtig, um die Friedensfeinde zu ermutigen, ihre unheilvolle Minenarbeit mit verdoppelter Energie zu betreiben.

Budapest, 21. Oktober.

* In seiner gestrigen Nummer meldete der in Berlin erscheinende amtliche „Reichsanzeiger“, daß im Hinblick auf die Möglichkeit einer **Valuta-Regulierung** in Oesterreich-Ungarn und darauf folgende Außerfusssetzung der österreicherischen Vereinsthaler der Bundesrath, respektive Reichstag, einen Gesekentwurf behufs Außerfusssetzung dieser Thaler in Deutschland erhalten habe.

* Nach einer Belgrader Nachricht wurden zu serbischen Delegirten für die bevorstehenden **Handelsvertrags-Verhandlungen** mit Oesterreich-Ungarn Staatsrath Popovic, Monopoldirektor Dr. Lazar Patkju, Großindustrieller Franz Wschetjtska und der Chef des Zolldepartements im Finanzministerium Stofa Stjepanovic ernannt. Den Delegirten

ist der Ministerialsekretär im Handelsministerium Michael Zucic als Sekretär beigegeben.

* In der heute stattgehabten Sitzung der **Schlufrechnungs-Kommission** des Abgeordnetenhauses wurden die staatlichen Schlufrechnungen vom Jahre 1890, und zwar zunächst die des Ministeriums des Innern verhandelt.

Es wurden bei den Mehrausgaben für das Schülings- und das Sanitätswesen und beim Bedarf für Telegrammausgaben von Barasdy, Linder und Smialovskij Aufklärungen verlangt, die Staatssekretär Szalavskij erteilte. Sodann kamen die Schlufrechnungen der sogenannten kleineren Portefeuilles an die Reihe, bei welchen gleichfalls Aufklärungen verlangt wurden. Nachdem Finanzminister Weferle, der Präsident des Staatsrechnungshofes Gajzagó und Sektionsrath Enyedi sich über die aufgeworfenen Fragen geäußert hatten, wurde beschlossen, sowohl hinsichtlich der aufgetauchten Mehrausgaben und nichtpräliminirten Ausgabentiteln und Mindereinnahmen — die als gerechtfertigt anerkannt wurden — die Ertheilung des Absolutoriums in Vorschlag zu bringen. Die Kommission wählte statt des bisherigen Schriftführers Nikolaus Földvagy, der aus Gesundheitsrückichten zurücktrat, Karl Barasdy zum Schriftführer.

* Ueber wichtige **militärische Reformen** weiß das offiziöse „Fremdenblatt“ Folgendes zu melden:

Eine bedeutame Neuerung ist soeben auf militärischem Gebiete getroffen worden. Se. Majestät hat die Errichtung eines vom Platzkommando getrennten **Stabskommandos** in Wien genehmigt und den bisherigen zugetheilten General beim zweiten Korpskommando in Wien, Feldmarschall-Lieutenant Moriz Ritter Daublesky v. Sterned, zum Stabskommandanten Wiens ernannt, während gleichzeitig der bisherige Platzkommandant, Feldmarschall-Lieutenant Ritter v. Kaiffel, auf seine Bitte in den Ruhestand übernommen wurde. Diese soeben erfolgte Ernennung eines höheren Generals zum Stabskommandanten von Wien scheint prinzipiell eine neue Organisationsform des Platzdienstes anzubahnen. Bei der erdrückenden Last der Administrativgeschäfte und der Verbindungen, sowie bei dem hochgeheigerten Parteienverkehr des Wiener Platzkommandos, die sich mit den größeren und bedeutameren Aegenden des Amtes nicht gut vereinigen lassen, dürfte thatsächlich innerhalb der lokalen Angelegenheiten eine Trennung ersprießlich, ja nöthig sein, welche es ermöglicht, einerseits gebührend zu entlasten und andererseits das Zusammengehörige scharf einheitlich zusammenzufassen. Es ist ferner auch kein Zufall, daß das neue System des Platzdienstes in Wien mit der Schaffung der **Groß-Kommande** derzeit noch zusammenfällt. Denn bei deren großartigen Entwicklung werden, wie schon die (Kaiser-) **Transaktionsfrage** zeigt und das neuerstehende **Kommunikationsnetz** darauf hinweist, neben den allgemeinen Rücksichten auch **bedeutame militärische Interessen** zu wahren sein, wozu der Stadtkommandant eben weitaus mehr Zeit bedarf, als bei dem Platzkommandanten für solche Angelegenheiten bislang zur Verfügung stehen mochte. — Wenn wir weiters die jüngst erfolgte Ernennung eines in jüngeren Jahren stehenden hohen Generals zum Kommandanten eines wichtigen festen Platzes (Krafa) in Würdigung ziehen, so meinen wir auch hierin eine belangreiche Maßnahme erblicken zu dürfen, deren geistiger Zusammenhang mit der früher erwähnten sich leicht abtrahiren läßt. Denn auch in den **großen Festungen** heißt es bei Zeiten den Dienst zweckdienlich gestalten und gliedern. Mit dem erweiterten Umfange und der großen Mannigfaltigkeit der Geschäfte treten aber auch gesteigerte Anforderungen bezüglich der persönlichen Eigenschaften unabweisbar heran: der Kommandant eines großen festen Platzes muß in der höheren Truppenführung vollkommen erprobt sein und die gewiß nicht geringzuhaltende Fähigkeit besitzen, in den komplizirten, derzeit in einer völligen Umwandlung begriffenen Festungsdienst mit gestaltender Hand einzugreifen. Dies aber macht es

unbedingt nöthig, mit der Anschauung zu brechen, es seien solche Posten als eine Art von Versorgung für zwar hochverdiente, aber nicht mehr in ihrer Volkskraft stehende höhere Befehlshaber anzusehen, als Ruheplätze für Funktionäre, die am Abflusse ihrer militärischen Laufbahn stehen.

* Wie man uns aus **Agram telegraphisch** mittheilt, verlautet in dortigen **klerikalen Kreisen**, daß die **Ernennung des Erzbischofs von Agram** unmittelbar bevorstehe. Als erster Kandidat sei der Agramer Domherr Dr. Stephan Bucsetics, ein entschiedener Anhänger der Union, der auch Abgeordneter ist, zu betrachten.

* Bemerkenswerthe **Mittheilungen über französische Liebeswerbungen in Italien** liegen uns heute vor — nach dem Besuche Giers' in Monza besonders zu beachten! Man braucht aber nicht gleich davor zu fürchten, daß es Frankreich oder Rußland gelingen werde, Italien dem Friedensbunde abspännig zu machen. Die französischen Freundschaften mag es sich gerne gefallen lassen und uns soll es recht sein, wenn sie dazu beitragen, die internationalen Verhältnisse freundlicher zu gestalten. Da kommt zunächst aus Paris die Nachricht, daß die **französische Regierung** den gegen Italien eingeführten **Kampftarif abzusuchen** beschlossen habe. Die **franzosenfreundliche „Tribuna“** begrüßt diesen Beschluß auf das Freudigste; er beweise, daß der Wunsch, dem Ausnahmestande ein Ende zu machen und den wirtschaftlichen Frieden zwischen Italien und Frankreich zu befestigen, alle übrigen Bedenken überwunden habe. Die französische Regierung habe den Muth gehabt, die **Schutzzöllner** herauszufordern, um einen Akt der Gerechtigkeit zu vollführen und den in **Nizza** ausgetauschten Freundschaftsverträgen die praktische Sanktion zu ertheilen. Das Eis sei gebrochen, und den politischen Wohlthaten, welche sich im Laufe der Zeit daraus ergeben werden, stehe nichts mehr im Wege. Ferner soll das **französische Mittelmeer-Geschwader** den Befehl erhalten haben, nach **Palermo** zu gehen, angeblich um die dort erwarteten **italienischen Majestäten** zu begrüßen. — Nach einer **Turiner Meldung** wurde **König Humbert** nächstes Jahr den **Czaren in Petersburg** besuchen.

Ungarns Budget für 1892.

— Handelsministerium. —

Unter dem Vorstize **Wahmann's** hat heute die **Finanzkommission** des Abgeordnetenhauses die **Verathung** des für das Handelsministerium entworfenen **Boranschlages** begonnen. Es entspann sich vor Allem eine **Generaldebatte**, in welcher die Wirksamkeit des Handelsministers von **oppositioneller** Seite in mehrfacher Beziehung mißbilligend besprochen wurde. **Minister Baross** wehrte jedoch die **Mabelstiche** in schlagfertiger Weise ab. Die **Spezialberathung** blieb innerhalb der Grenzen der **Objektivität**; es wurden dabei verschiedene **kommerzielle** und **industrielle** Angelegenheiten in sachgemäßer Weise erörtert.

Beim Erforderniß der **Centralleitung**, dessen Nothwendigkeit von **Minister Baross** kurz motivirt wurde, sprach **Sorauß** das Bedauern aus, daß der vorjährige Geschäftsbericht der Staatseisenbahnen noch nicht vorliege. **Redner** bemerkt weiter, daß in der vom Minister geleiteten **Direktion** eine **übertriebene Geheimthuererei** herrsche; der Minister verschlechte sich hermetisch vor der **Öffentlichkeit**. **Öt** gehe er auch seinen Organen gegenüber in einer **Weise**

Dazu kommt noch ein sehr bemerkenswerther Umstand: **London** ist nie so schön und so angenehm wie im Sommer. **London** im Sommer ist die Schweiz ohne Berg, mit der Extrazugabe von **Seeluftströmung**. Die öffentlichen Gärten sind wahre **Urvälder** im Verhältnis zu denjenigen anderer Großstädte, und **London** ist auch, zu seiner Einwohnerzahl gestellt, noch ungeheuer, weil die **Strassenkarrés** nur Rahmen sind zu lauter Gärten, die für die umliegenden Wohnhäuser parzellirt sind. Alle die rauchgebräunten Fensternauern, auf welche der Winter seine ewige **Nässe**, **Nebel** und **Nuß** niederlegt, umschließen herrlichen **Rasen** und vorzügliche **Bäume**, so daß man gerade im Sommer Lust hat, zuhause zu bleiben. Es gibt keine freundlichere und gesündere Stadt als **London**, wenn die **Sonne** scheint, welche allein ihre **Season** hält und sie gerade zu Ende **Oktober** beschließt, wenn die „**Season**“ beginnt. Wenn sie, so gibt es zum Beginn der **Season** in dieser Jahreszeit ein großes **Kofferpäcken**, und **Coof** and **Sons** haben zu thun, um **Billetts** auszugeben nach der **Niviera**.

Eine **traurige Season** aber beginnt in der That, diejenige der **Armen** und **Gledden**. Aus den Reihen der **Nackten** und **Zerkumpten** blos rekrutirt sich alljährlich ein **Contingent** von **lokalen Sommerfrischlern**, welche während der schönen Jahreszeit in den **Gefielden** von **Creton** und **Greenwich**, in **Shepherds Bush** und den **Scrubbs** schlafen, weil es dort gesünder ist als in den **Besthöhlen** der **Pliebejerviertel** und billiger. Nun kommt die **Zeit** des **Schmutzes** und **schafft** den **Schmutzigen** **Arbeit** und **Verdienst**. Ein **freies Gewerbe** ist in **London** die **Strakenkehrerei**, weil die **Behörbe** in **wahrschast** wei-

ser Fürsorge kein **Reinigen** verordnet. Es finden sich ja von selbst **Tausende** und **Abertausende** **christlicher Hungerleider**, die einen **Besen** anschaffen und für die **Pfaffen**, von denen die feineren mit dem **Penny** nicht geizen, **Wege** und **Übergänge** bahnen. Die **Strasentehrer** auf eigene Faust stehen sich **besser**, als wenn sie **Magistratsbedote** wären, und **arbeiten** auch **stinker** als solche. Sie lassen nur so viel **Morast** liegen, damit auch ihre **Brüder**, die **Stiefelpuzer**, was verdienen. **Welch'** eine **Armee** von **freiwilligen Reinigern** und **welch'** **ungeheurer rauflustige Konkurrenz** dabei! Es gibt aber auch **Arbeit** genug. In keiner anderen **Stadt** der **Welt** herrscht eine solche **Rage**, sich die **Schuhe** **puzen** zu lassen, wie in **London**. **Männer** mit **zerfetzten Röcken**, **schäbigen Hüten** und **löcherigen Hosen** lassen sich das **Fußleder** **bürsten** und **opfern** diesen **Penny** **wahrscheinlich** nur, um auch noch **Jemanden** unter sich zu haben, der vor ihnen auf den **Knieen** **liegt** und sie **bedient**.

Das **Londoner Glend** **flöht** uns **Granen** ein und eine gewisse — **Hochachtung**. Diese **bejammernswürthen** **Menschen** machen einen ganz anderen **Eindruck** als die **Verkommenen** anderer **Großstädte**. Die **Gestalten** z. B. vor den **Budapester Schnapsbottiquen** auf der **Kerepeserstraße** **stößen** **ausnahmslos** **Abscheu** und **Ekel** ein und **dazu** auch **Mitleid**. Die **solzen Lumpen** hier **hingegen** **erregen** in uns eine mit einer gewissen **Bewunderung** **vermengte** **Scheu** und ein ganz **eigenthümliches tiefes Herzweh**; die **betrunknen** **Weiber** sind, so **sonderbar** **wes** **klagen** mag, **diktig** **irt** und **haben** **etwas** **Dramatisches**. Wir **sehen** **Gestalten** und **Gesichter**, die uns **bis** in **unser** **Träume** **hinein** **verfolgen** und **blutrünstige** **Augen** **erzählen** **uns** **mit**

ihrem **Blick** **erschütternde** **Geschichten**. Der **Ton**, in welchem hier **gebettelt** wird, **klings** wie ein **Befehl**, **trogdem** **oder** **vielleicht** **weil** **das** **Betteln** **in** **London** **streng** **verboten** **ist**. **Ausnahmen** **bilden** **nur** **Blinde**, und **selbst** **diese** **dürfen** **kein** **Wort** **reden**, **sondern** **nur** **eine** **Tafel** **umgehängt** **tragen** **und** **eine** **Büchse**, in die, **wer** **will**, **etwas** **hineinwirft**. **Welch'** **markante** **Gestalten** **mit** **Medusenköpfen**! **Hier** **eine** **Medea** **und** **dort** **ein** **König** **Lea**, **Alle**, **Alle** **wie** **Helben** **einer** **Tragödie**. **Mitleid** **ist** **nicht** **das** **rechte** **Wort** **dafür**, **was** **wir** **empfinden**; **Entsetzen** **ist** **es**, **daß** **es** **solche** **Menschen** **auf** **der** **Gotteswelt** **geben** **kann**, **und** **schmerzzerfüllte** **Muth**, **daß** **wir** **ihren** **grenzenlosen** **Jammer** **nicht** **lindern** **können**. **Denn** **theilten** **selbst** **die** **vielen**, **vielen** **Reichen** **von** **London** **all'** **ihre** **Geld** **mit** **den** **Nothleidenden** — **wozu** **sie** **nicht** **die** **geringste** **Luft** **verspüren**, **sondern** **es** **sich** **bei** **dieser** **furchtbaren** **Staffage** **recht** **wohl** **sein** **lassen** — **so** **wären** **eben** **auch** **nur** **Alle** **miteinander** **arm**. **So** **groß** **ist** **das** **Glend** **in** **London**. **Die** **Millionen** **Gledden** **sind** **eine** **sich** **selbst** **fesselnde** **Großmacht**, **die** **souverän** **über** **sich** **selbst** **lachen** **kann** **und** **gar** **nicht** **bemitleidet** **sein** **will**, **sondern** **Furcht** **einflößen** **würde**, **wären** **sie** **nicht** **Engländer** **und** **als** **solche** **auch** **noch** **beim** **Hungertode** **konfervativ**.

Ob **Season** **oder** **nicht** **Season**, **in** **dieser** **größten** **und** **reichsten** **Stadt** **der** **Erde** **gehen** **immer** **bedeutend** **mehr** **zerkumpte** **Menschen** **auf** **der** **Stras** **als** **gutgekleidete**. **Es** **ist** **einmal** **die** **Phyfiognomie** **London's**. **Weil** **das** **Glend** **so** **groß** **ist**, **wird** **man** **ihm** **gegenüber** **am** **leichtesten** **abgestumpft**, **doch** **bewundert** **man** **das** **edle** **Selbstbewußtsein** **und** **die** **humoristische** **Grobheit**, **sowie** **die** **entschieden** **charak-**

vor, die durch nichts motiviert werden kann. Als Beispiel erwähnt Redner jene Folgen, welche die gelegentlich der Verstaatlichung der österreichisch-ungarischen Staatsbahn von den Beamten eingereichte Petition hatte. Redner weiß, daß in keinem anderen Geschäftszweige die Strenge und Disziplin so notwendig ist, als hier, aber das sei noch keine Motivierung für ein Vorgehen, welches Unlust bei den Beamten erzeugt. Zur Charakterisierung der Geheimthuerer erwähnt Redner das Gerücht, daß von den Regulierungsarbeiten beim Eisenen Thor selbst die Fachorgane des Ackerbauministeriums ferngehalten werden. Aus dem eingereichten Berichte über diese Regulierung könne selbst die Legislative nichts erfahren. Auch das Vorgehen des Ministers gegenüber einem Theile der Presse könne Redner nicht billigen. Redner erkennt zwar die Verdienste des Ministers an, wünscht aber, daß ein anderer Geist in diesem Ressort herrschen möge.

Minister Baroff entgegnete, er habe jedesmal, wenn er vor der Kommission erschien, in möglichst weitem Maße Aufklärungen gegeben. Desto mehr überrasche ihn nun das Gehörte; sicherlich könne Niemand diese Refriminationen für gerecht halten. Der geschäftliche Bericht könne aus physischen Gründen erst in einigen Tagen fertig werden, was übrigens Redner selbst am liebsten bedauert. Bis dahin ist er bereit, jede gewünschte Aufklärung zu geben. Er würde sich freuen, wenn der Bericht schon hier wäre, denn derselbe würde jene Unbelieblichkeit widerlegen, welche Redner seit einiger Zeit begegnet und die durchaus unbegründet sind. Geheimthuerer findet nicht statt; er übt in dieser Hinsicht Niemandem gegenüber einen Terrorismus; was er verlangt, ist nur die Einhaltung der Disziplin. Nicht Redner ist es, der die Disziplin lockert, sondern viele andere Faktoren, über welche er sich jetzt nicht äußern will. Alle seine Bestrebungen waren darauf gerichtet, daß die Lage der Beamten nach Möglichkeit verbessert werde; aber so weit kann er nicht gehen, danach zu streben, daß die Beamten mit ihm zufrieden sein sollen. Vielmehr muß er mit dem Beamtenkörper zufrieden sein, und hat er in dieser Hinsicht auch keine Ursache zu klagen. Die Disziplin muß er unter allen Umständen aufrechterhalten; er weiß sehr wohl, daß dies nur bei guter Behandlung möglich ist, doch kann er in dieser Beziehung behaupten, daß in gerechter Weise Niemand eine Beschwerde gegen ihn erheben könne, gleichwie auch Redner seinerseits sagen kann, daß das Beamtenkorps der Staatsbahnen im Ganzen genommen auf der Höhe seiner Aufgabe steht. Alle Momente im Kreise der Staatsbahnen, welche das Publikum angehen, werden in die Öffentlichkeit gebracht, und ist Redner gerade der Klage begegnet, daß zu viel in den Blättern bekannt gemacht wird. Beim Eisenen Thor habe die Unternehmung gebeten, man möge im Interesse der Arbeiter nicht Jedermann gestatten, hinzukommen. Fachleute aber und Jener, die genügende Garantien der Sicherheit bieten, werde die Besichtigung der Arbeiten stets gestattet. Redner selbst habe die Abgeordneten zur Besichtigung der Arbeiten aufgefordert und werde er sich freuen, wenn sie dies je eher thun werden. Die Arbeiten seien in gutem Gange und dennoch werden auch diese getadelt. Kein einziger der über die Sprengungen circulirenden Gerüchte sei wahr. Das Interesse des Staates bei den Arbeiten sei vollkommen geschützt. Redner sieht dem Urtheile der Kommission ruhig entgegen, da er stets treu seine Pflicht erfüllt.

Segebius stellt an den Minister einige Fragen hinsichtlich des Gesetzes über die Sonntagsruhe und des Gesetzes über die Arbeiter-Krankenversicherung, sowie über die Schaffung von lokalen Krankenhilfskassen. Minister Baroff antwortete, daß man hinsichtlich der Sonntagsruhe warten müsse, bis das Leben selbst auf allen Seiten die notwendigen Erfahrungen gewähren wird, um dann eine entsprechende Abhilfe zu schaffen, wobei Redner bereit ist, so weit zu gehen, als es nur um ihre Verhältnisse erlauben. Hinsichtlich der Erlaubnis, die Geschäfte bis zur Mittagsstunde

offen halten zu dürfen, bestehe zwischen dem Redner und den Geschäftsleuten keine prinzipielle Differenz. Die Ausarbeitung der Statuten der Krankenkassenunterstützungsvereine ist jetzt im Zuge und hofft Redner, schon im nächsten Jahre genaue Bericht über diese Angelegenheit erstatten zu können.

Horánky bemerkte, er habe dem Minister keine Vorwürfe gemacht; auch sei er nicht dem Marktfleisch gefolgt. Von der Anerkennung, die dem Minister mit Recht gebührt, will Redner nichts wegnehmen; dagegen behält er sich die ernste Ausübung der Kontrollpflicht vor.

Minister Baroff erwiderte, er gehe der Kontrolle niemals aus dem Wege, wünsche vielmehr, daß dieselbe in eingehender Weise geübt werde. Aber darauf legt Redner Gewicht, daß man gerecht urtheile und daß man bei der Beurteilung die Parteilichkeiten beiseite lasse.

Selby meinte, daß der Minister Horánky zu Dank verpflichtet sei dafür, daß dieser die betreffenden Dinge hier vorgebracht hat und ihm hiedurch Gelegenheit bot, Aufklärungen zu geben. Nicht deshalb sage man, daß der Minister übermäßig streng ist, weil ein Blatt dies verbreitet, sondern wegen solcher Fälle, wie beispielsweise der Empfang von Petitionen bei Gelegenheit der Verstaatlichung der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn. Und weil man den Minister für so streng hält, erachten auch die unteren Beamten sich für verpflichtet, Jedermann gegenüber sehr streng vorzugehen. Dies ist im Besonderen bei den Vizinalbahnen wahrzunehmen, wodurch man nur das fremde Kapital verheuchelt wird. Es gibt keine Partei im Lande, welche die hervorragenden Verdienste des Ministers nicht anerkennen würde; er möge diese Anerkennung nicht durch Bagatellen devaluiren, welche, wenn sie sich allzu stark anhäufen, nur ein Hinderniß in seinem Wirken bilden könnten.

Matekovicz fragte in Betreff des Arbeiterunterstützungsgesetzes, ob der Minister die Absicht habe, für die größeren Fabriken dasselbe früher ins Leben treten zu lassen oder gleichzeitig mit den übrigen Unternehmungen, und ob dies nicht eine Vermehrung des Personals im Centrum nöthig machen werde.

Minister Baroff erwiderte, das Gesetz werde im nächsten Jahre jedenfalls ins Leben treten, und zwar gleichzeitig für alle Unternehmungen. Im Centrum werde er mit dem gegenwärtigen Beamtenstatus und den derzeitigen Kosten im nächsten Jahre noch das Auslangen finden.

Báznányi führte aus, der Minister sei empfindlich für die in neuester Zeit gegen ihn gerichteten Angriffe, und wisse nicht, was die Ursache sein mag, daß man sein Wirken bisher gelobt hat, jetzt aber kritisiert. Es liegt darin kein Uebelwollen; der Grund ist einfach, daß man weiß, daß der Minister viel Gutes gewirkt hat und wirken könne, und darum ihm gegenüber größere Präventionen hegt. Ein anderer Grund ist, daß, nachdem im Rahmen seines Ressorts eine fruchtbarere Centralisation durchgeführt ist, alle kleinen Dinge ihm zugeschrieben werden. Auch Redner bemängelt die gegen eine Zeitung erlassene gewaltthätige Verordnung. Allerdings hat man diese Verordnung der Betriebsleitung zurückverlangt und hat der Minister jetzt eine andere Verordnung erlassen mit so großer Geheimhaltung, daß selbst die einzelnen Exemplare numerirt sind. Dies ist nicht der richtige Weg; es wäre am besten, mit diesem ganzen Statistikkontext, welches des Ministers nicht würdig ist, zu brechen. Der Führer der Deputation, welche seinerzeit bei dem Minister bittstellig gewesen, wurde verjagt; überhaupt sind solche Verletzungen massenhaft vorgekommen, was auch mit vielen Kosten verbunden ist. Auch die bei der Preßburg-Steinamanger Eisenbahn vorgekommenen Dinge sind nicht geklärt; man kann mit der Vorweisung von nachdatirten Quittungen und damit, daß die betreffenden Summen verrechnet wurden, über diese Sache nicht hinwegkommen. Es ist ja möglich, daß der Obergepan des Eisenburger Komitats jenseit 30,000 fl., die er erhalten hat, bis zum letzten Kreuzer verrechnet; aber Niemand

hat es gesehen. Auch bei der Verstaatlichung der österreichisch-ungarischen Staatsbahn seien Dinge geschehen, welche die Öffentlichkeit interessieren. Eine riesige Börsenspekulation und unerlaubte Dinge seien vorgekommen. Redner bittet den Minister, jene, welche solche Dinge zum Gegenstande der Kritik machen, nicht zu verfolgen.

Kommissionspräsident Wahrmann erklärte, er wolle nicht im mindesten die Redefreiheit behindern, aber er bemerkt dennoch auf das vom Vorredner vorgebrachte, daß man in der Kommission bloß über die mit der Finanzlage des Landes zusammenhängenden Angelegenheiten sprechen soll.

August Pulsch bemerkte, daß das, was hier vom Eisenburger Obergepan erzählt wurde, mit dem Budget in keinem Zusammenhang steht. Der Abgeordnete, der diese Dinge im Hause vorgebracht, habe selbst seine Behauptungen zurückgezogen, und bis nicht konkrete Daten vorgelegt werden, habe Niemand das Recht, jene Behauptungen wieder aufzufrischen. Was die übrigen Behauptungen betreffe, müsse bei einem so großen Geschäft, wie es die Staatsbahnen sind, auf die strenge Wahrung der Disziplin gesehen werden. Man muß dem Minister das Recht und die Macht zur Aufrechterhaltung dieser Disziplin geben; wir haben nicht die Erfahrung gemacht, daß die Ausübung derselben die gesetzlichen Schranken überschreiten würde. Redner richtet schließlich an den Minister eine Frage hinsichtlich des Gesetzes über die Unfallversicherung.

Minister Baroff antwortete, daß diese Frage eine sehr eingehende Erwägung fordere, und er könne sich heute noch nicht darüber äußern, wann er den betreffenden Gesetzentwurf einreichen werde.

Báznányi bemerkte, er habe die auf den Eisenburger Obergepan bezügliche Frage hier nicht deshalb vorgebracht, um eine Klage zu erheben, sondern bloß weil es zu wünschen wäre, daß die mit diesem Falle zusammenhängende prinzipielle Frage ins Reine gebracht werde.

Minister Baroff verwahrte sich entschieden dagegen, daß er sich in irgendwelche Geheimthuerer eingelassen habe. Was die Verstaatlichung der österreichisch-ungarischen Staatsbahn betreffe, so habe die Welt dieselbe schon gewußt, kaum daß noch drei Tage lang darüber verhandelt worden war. Was die Angelegenheit der Preßburg-Steinamanger Eisenbahn betrifft, hat Redner sämtliche Akten jener Stelle übermittelt, wohin sie gehören, nämlich dem Ministerium des Innern. In Betreff des Amtsgheimnisses bemerkt der Minister, die Beobachtung desselben sei eine unerlässliche Bedingung des Dienstes, und wer davon rüttelt, leiste der allgemeinen Sache keinen guten Dienst.

Selby bezeichnete es nochmals für notwendig, daß die auf die Sonntagsruhe bezüglichen Verfügungen sobald als möglich einer Revision unterzogen werden, weil sehr viele Unzuförmlichkeiten sich daraus ergeben haben.

Präsident Wahrmann betonte ebenfalls, es sei wünschenswert, daß die Revision so bald als möglich geschehe.

Die Kosten der „Centralleitung“ wurden hierauf unverändert votirt.

Bei einem der nächstfolgenden Titel erkundigte sich Segebius, ob bei der Verknüpfung des Handelsmuseums mit der Handelsgesellschaft dafür gefordert worden sei, daß dieses Museum auch künftig seiner Bestimmung entspreche? Minister Baroff antwortete, daß er auch künftig die Oberaufsicht führen werde. In der bisherigen Organisation fehlte der kommerzielle Aufschwung, dies solle nun durch die erwähnte Verknüpfung, von welcher der Minister sehr gute Resultate erwarte, erreicht werden. Selby fand, daß diese Verknüpfung ein gemachter Versuch sei, der die Entwicklung des Handelsmuseums beeinträchtigen könne; von der Thätigkeit der Handelsgesellschaft habe er bisher nichts gehört. Minister Baroff erwiderte, die Gesellschaft habe bisher den Erwartungen sehr gut entsprochen. Hieronymi billigte die Verknüpfung, da die bisherige Thätigkeit einzelner Expositionen des Handelsmuseums nicht befriedigend war.

Gurkovicz fragte, ob der Handelsvertrag mit der Türkei zustandekommen, ferner ob die englisch-indische Post über Budapest, Belgrad und Saloniki gehen werde? Minister Baroff sagte hierauf, mit der Türkei seien Verhandlungen im Zuge, doch könne er nicht wissen, wann sie zum Abschluß gelangen werden. In Betreff der englisch-indischen Post werden jetzt Berechnungen angestellt. Graf Deseffsky stellte die Frage, ob die neuen Handelsverträge noch heuer vor die Legislative gelangen werden, worauf der Minister entgegnete, daß er dies noch nicht bejahen könne. Auf eine Frage Sarkányi's gab der Minister Aufklärungen über die Förderung der Butterausfuhr. Matekovicz befürwortete eine schärfere Beaufsichtigung der Gewerbevereinigungen, die sich wie die alten Zünfte betragen und die Bildung von Gewerbestationen erschweren. Hieronymi sprach sich gegen eine Beschränkung der Gewerbevereinigungen aus; eher lasse die Abneigung gegen die Gewerbestationen zu einer Revision der auf die letzteren bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen als rathlich erscheinen. Nach den vom Minister erteilten Aufklärungen wurde die Sitzung geschlossen. — Die Verathung wird morgen Abends fortgesetzt.

Ausland.

Budapest, 21. Oktober.

„Ablehnen oder Annehmen.“

Die unter diesem Titel erschienene, in unserer jüngsten Nummer telegraphisch signalisirte Flugschrift enthält eine allgemeine Einleitung, welcher wir noch Folgendes entnehmen:

Als dem deutschen Volke der Schmerz bereitet wurde, den Gründer des Reiches in die Verbannung gestochen zu sehen, tröstete es der Nachfolger Bismarck's mit der feierlichen Versicherung, die Politik nach außen und im Innern, im Reiche wie in Preußen werde die alte, die Bismarck'sche bleiben. Die schmerzlich sind Diejenigen, welche dieser

teristischen, oft geistvollen Züge der Halbnaekten, deren ewig wechselndes Kaleidoskop gewiß mehr Interesse bietet, als die von der City mit ihren Handtaschen ein- und auslaufende Kaste der langschößigen und schlindertragenden Clerks, die die zweite Allgemeinheit von London bilden, aber in langweiligster Weise Einer dem Anderen zum Verwechseln gleichen. Das schwirrt und surrt das ganze Jahr von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends, und da Alles, was in der City freucht und flucht, auch im Winter ebenso wie im Sommer auswärts wohnt, so ergibt sich hieraus, daß auch das Geschäftsleben in London keine Season kennt. Kaum der Modewaarenhändler. Pelze werden auch im Juli getragen und für Damen mit Vaterlandsliebe gibt es nur eine einzige Gattung von kleinen Männerhütchen. Paris wird wenig nachgeahmt und Albions Kinder kleiden sich immer als Engländer und Engländerinnen, so wie man sie schon seit Jahrzehnten kennt und wie sie sich auch noch im neuen Jahrhundert führen werden. Eine Mode gibt es vielleicht nur nach Innen, denn es heißt, daß die Engländerinnen — keine Hemden mehr tragen, sondern Trikots.

Es sind auch nur wieder die Armen und Glenden, welche eine wechselnde „Mode“ machen, weil sie ihre Toiletten so lange als möglich drehen und wenden und bei Triefwetter in Ermangelung besserer Regenmäntel aus Blachenfragmente und alte Pappenbedel unnehmen. Welche Maserade gehörte wohl in London dazu, damit die Straßenjungen nachlaufen, was man bei uns zuhause so leicht haben kann? Ich bin am vorigen Abend einer wunderbarlich gefeierten Familie nachgegangen und konnte mich nicht trennen von ihrem Anblick. Es war das erste Mal, daß ich das Mittel ohne jeden Beigeschmack empfand, daß mich kein Grauen überkam, sondern

mir die Thränen in die Augen traten und ich mich schämte, daß ich mich soeben satt und voll geessen und heitere Gedanken im Kopfe hatte. Ich sah einen schlatternden jungen Mann und eine schlatternde junge Frau, und Beide schlatterten aus Kraftlosigkeit wegen Hungerleidens und trugen je ein Kind auf dem Arm, kleine Mädchen, noch halb Säuglinge, mit drahtdünnen Aermchen und schmalen, freibleibigen Gesichtchen, aus welchen die Neuglein kindlich, aber mit unheimlichem Glanze nach den hellen Schaufenstern starrten. Der blasse junge Vater, der kein Bettler, sondern nur gottsjämmerlich schmierig war, lieblos unausgesetzt sein halbverhungertes Töchterchen, und die dürre junge Mutter mit dem anderen Kinde schien nach einem geeigneten Baden zu spähen. Werden sie wohl in ein Branntwein-Bar gehen, wie alle Hungern, wenn sie einen Groschen erlangen? Nein, sie traten in eine der ränderigen Theesäntken von Drury Lane und ließen sich eine Tasse reichen, aus der zuerst die Kinder tranken und dann auch das Elternpaar nippte. Für das herumliegende Packwerk hatten sie nur verlangende Augen, aber kein Geld. Ich konnte sie jetzt gut sehen in dem Blatte drin und es stimmte merkwürdig, daß die Kinder verhältnismäßig sehr nett und sauber gehalten waren, während Vater und Mutter, in ihr Schicksal ergeben, wie Vogelscheuchen aussahen. Das Kleid der jungen Frau, die in ihrem ganzem Ansehen verrieth, daß sie eine gute Erziehung genossen haben mußte, glück in seiner Couleur schon der Hautfarbe eines Hippopotamus. Die arme Frau jedoch war mager wie ein Skelett, dünn zum Abbrechen, ungewaschen, und sie trug zu ihrer durchfaulten Robe — eine Turnover. Sie war herzerreißend komisch, diese Tournee!

Joseph Eislöf.

Berücksichtigung glauben schenken, eines Andern befehrt worden. Deutschland ist von der Höhe seines Ansehens bei den Nationen herabgeglitten und seine Politik hat Wege eingeschlagen, die nicht nur nicht die Bismarck'schen sind, sondern in der gerade entgegengesetzten Richtung laufen.

Weder der ehrliche Wille des Herrn v. Caprivi noch die Weisheit der übrigen Berater der Krone haben den Abfall von der Bismarck'schen Politik auf den wichtigsten Gebieten zu verhindern vermocht. Auch die Parlamente haben bis jetzt keinen nachhaltigen Widerstand geleistet. Der Reichstag kommt erst in diesem Herbst vor die Probe; der preussische Landtag aber hat in wichtigen Entscheidungen die Probe nicht bestanden. Dabei ist in der konservativen Partei ein unglaubliches Maß von Charakterschwäche und Stelldengier, die widerlichste Form des Streberthums, an den Tag getreten, und zwar bei Personen, von denen man es selbst in der nächsten Umgebung nicht für möglich gehalten hätte. Ebenso ist, seit Bennigen sich von der tatsächlichen Leitung zurückgezogen hat und Miguel Minister geworden ist, bei der parlamentarischen nationalliberalen Fraktion das persönliche Streberthum an Stelle der klaren Richtung getreten. Auch hier haben die neuen Männer manchen alten Hunger gestillt und jungen rege gemacht. Es war mehr als eine Ironie des Schicksals, es war ein Verhängnis für die nationalliberale Partei, daß derselbe Dr. Miguel, der die Volkstümlichkeit seiner Person und seiner Partei im Jahre 1884 neu belebte, indem er sich unumwunden zur Politik des Fürsten Bismarck bekannte, sechs Jahre später die Abwendung von dem wesentlichsten Theile der Bismarck'schen Steuerpolitik vollzog. Durch das Miguel'sche Steuergesetz werden aber in Preußen gerade die kleinen Einkommen bis zu 6000 Mark mit den drückendsten direkten Steuern belastet, und der Grundjah der Bismarck'schen Steuerreform: nur die reichen Leute mit direkten Einkommensteuern zu belegen — ist aufgegeben.

Ob Fürst Bismarck's Widerathen gegen die zweite Reise des Kaisers an das russische Hoflager der Anstoß zur Entlassung Bismarck's war, wie von glaubhafter Seite behauptet wurde, läßt sich heute noch nicht feststellen. Nicht mehr zu bezweifeln ist aber, daß diese Reise, wie die Pariser Reise der Kaiserin Friedrich, zu ihren Folgen die russisch-französische Allianz hatte, die an demselben Tage aktiv werden soll, an welchem zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn der casus foederis einträte. An und für sich hat die russisch-französische Allianz für die nächste Zeit keine neue Beunruhigung in die europäischen Verhältnisse gebracht. Wie diese zur Zeit liegen, wäre bei kriegerischen Verwicklungen diese Allianz die natürliche Folge der obwaltenden Konstellation gewesen. Nur hat die formelle Vereinbarung — wenn sie auch nur eine mündliche ist, so ist sie doch ins Blut der beiderseitigen Bevölkerung eingedrungen und darum fester geworden, als manche verbrieft — für die Zukunft die deutsche Politik schwieriger gestaltet, als sie vordem war. Darum wäre nach der politischen Seite die zweite russische Reise besser unterblieben, denn sie wurde vom National-Russenthum als Eingeständnis der Schwäche ausgelegt und beschleunigte das Bündnis mit Frankreich, wenn sie es nicht überhaupt verurteilte. Ob die offene Bekundung des deutsch-englischen Einvernehmens nur die Folge der unbefriedigenden russischen Eindrücke war, ist ungewiß; jedenfalls aber wurde sie in Rußland in diesem Sinne aufgefaßt und trug zur vollständigen und offenen Abkehr Rußlands von Deutschland bei.

Local-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalauschuß.

Budapest, 21. Oktober. Kopf an Kopf gedrängt füllten die Repräsentanten die Bänke des großen Prunksaales. Eine auf die Beantwortung der bezüglichen Unterbreitung des vorliegenden Oberbürgermeisters Rath wurde im Sinne seines Antrages erledigt, einige — allerdings geringfügige — Gegenstände wurden unter totaler Unaufmerksamkeit der Anwesenden abgehandelt und das volle Interesse der Repräsentanz wandte sich sodann dem Referate in Angelegenheit des „Ungarischen Lustspieltheater-Vereins“ zu. Schon während des Referates, das die ganze Vorgeschichte der Theater- und Grundstiftungsaffäre umfaßte, war es aus mannigfachen Anzeichen nicht schwer zu erkennen, daß für den Magistratsantrag, welcher dem Vereine bereits jetzt im Prinzipie die erbetene Subvention zuzuwenden wünschte, kein günstiger Wind wehe. Wider Erwarten kam es indessen zu keiner großen Debatte. Die kurzen, abfälligen Bemerkungen eines Redners — Sigmond Medrey — genügten, die gesammte Repräsentanz zur Behauptung jenes Standpunktes zu veranlassen, den sie in dieser Frage bereits wiederholt eingenommen. Ja, die Generalversammlung ging in ihrer ablehnenden Haltung noch weiter, als die Finanzkommission, deren Genehmigung immerhin für die Zukunft ein freundliches Eingehen auf die Wünsche des vielleicht auf neuer Basis erstehenden Vereines erwarten ließ. Als nämlich Medrey den Antrag stellte, den Gegenstand überhaupt von der Tagesordnung abzugeben, könnte ihm von allen Seiten solcher Beifall entgegen, daß das Schicksal der Vorlage somit auch sofort besiegelt erschien. In der That ergriff auch nach Medrey kein Redner mehr das Wort und die Generalversammlung lehnte einstimmig den Magistratsantrag ab, ließ den Finanzkommissionsantrag gänzlich unberücksichtigt und acceptirte einstimmig den Medrey'schen Antrag. — Aus der heutigen Tagesordnung sei des Weiteren

hervorgehoben, daß sich die Generalversammlung im Prinzipie für die Errichtung einer Detailmarkthalle in der inneren Stadt erklärte, aber den Magistratsantrag auf sofortige Erwerbung eines bestimmten Häuserkomplexes ablehnte.

Der Vorsitzende macht die Mittheilung, daß Michael Prohaska und Karl Grecksak von ihrer Stelle als Mitglieder des Municipalauschusses abdiszirt haben. Die Mandatsniederlegung wird zur Kenntniss genommen und an Stelle der Genannten die nächsten Ersatzmänner Karl Gamauf und Julius Schmidt als Repräsentanten vor.

Der Vorsitzende unterbreitet sodann eine Vorlage bezüglich der demnächst vorzunehmenden **Beamtewahlen**. Die Kommunalwahlen werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats November stattfinden, sobald die Verifikationskommission — nach endgültiger Zusammenstellung der Virilstenliste — in der Lage sein wird, den Wahltag festzusetzen. Im Sinne des Gesetzes sei mit vierwöchentlichem Termin der Konkurs auf die Stelle des Bürgermeisters, zweier Vizebürgermeister, des Oberstadtschreibers, des Oberbuchhalters, Obernotars, des Präsidenten und Vizepräsidenten des Magistrats, der Magistratsräthe und Magistratsnotare, sowie der Bezirksärzte auszu schreiben. (Der Vizebürgermeister steht mit der Hauptstadt in einem Vertragsverhältnis, welches im Jahre 1896 abläuft.) Die Generalversammlung beauftragt den Magistrat, betreffs der Konkursauschreibung das Nothwendige veranlassen zu wollen.

Hierauf folgt die Tagesordnung. Die **Sandgruben** an der alten Promontorenstraße werden an Karl Gamauf für 100 fl. jährlich verpachtet. — Auf Wunsch des Handelsministers wird die Forderung der Hauptstadt, daß derselbe verpflichtet sei, in den projektierten Arbeiterhäuser-Kolonien in Steinbrunn, Franzstadt und auf dem Rákos auch die Elementarschulen zu erhalten, fallen gelassen; die übrigen Bedingungen werden jedoch aufrecht erhalten. — Eine von Friedrich Glück und Frau erbetene **Bausterminverlängerung** (äußere Kerepferstraße) wird nicht bewilligt.

Unter großer Aufmerksamkeit der Generalversammlung referirt hierauf Aktuar Dr. Arpad Bogitsch die Vorlage betreffs der Grundstiftung an den „Ungarischen Lustspieltheater-Verein“. Die mannigfachen Phasen dieser Vorlage, über welche der Referent sich sehr ausführlich ergeht, dürfen wir wohl bei unseren Lesern als bekannt voraussetzen; ebenso die jüngsten Anträge der Finanzkommission und des Magistrats. In Kürze recapitulirt, geht der Antrag der Finanzkommission dahin, das Gesuch sei derzeit abzulehnen, nachdem der Verein keinerlei Garantien für das Zustandekommen des Unternehmens bietet, während der Magistrat beantragt, der erbetene Grund sei dem Verein zu überlassen respektive im Prinzipie zuzupreden, jedoch erst dann zu übergeben, wenn derselbe durch Gründung eines Verbandes, einer Aktiengesellschaft etc. etc. die nothwendigen Garantien bieten wird.

Sigmond Medrey konstatirt vorerst, daß 158 Mitglieder 61,000 fl. subskribirt haben; unter diesen befinden sich zwanzig, welche ein Vermögen von mindestens 60,000 fl. besitzen. Dieses klägliche Resultat allein beweise, daß kein Bedürfnis nach einem neueren ungarischen Theater vorhanden sei. 10,000 Kinder vermögen nicht die Schule zu besuchen, schlechtes Wasser müssen wir mit ihrem Gelde bezahlen, an Armenhäusern leiden wir Mangel, der Theuerungsbetrag für die Beamten mußte aus Mangel an Fonds gestrichen werden, zur Durchführung unerlässlich nothwendiger größerer Arbeiten müssen wir Anlehensgelder verwenden — und da sollen wir einem solch' problematischen Zweck 300,000 fl. zuwenden? (Beifall.) Redner will vollkommen freie Hand haben (Zustimmung), und die Hauptstadt durch keinerlei, wie immer verkaulirtes Verprechen binden. Er beantragt, der Gegenstand möge von der Tagesordnung abgesetzt werden. (Lebhafte Zustimmung.)

Da sich auf Aufforderung des Vorsitzenden Niemand mehr zum Worte meldet, beabsichtigt derselbe, lediglich den Magistratsantrag und den Antrag Medrey's zur Abstimmung zu bringen. Baron Kaas erbittet sich nun zur Fragestellung das Wort und bemerkt, sämtliche Faktoren der Hauptstadt — auch die Generalversammlung — haben wiederholt übereinstimmend erklärt, daß sie die Nothwendigkeit der Gründung eines neuen ungarischen Theaters einsehen und es als patriotische Pflicht erachten, die Erreichung dieses Zweckes auch durch Opfer zu fördern. Er möchte daher nicht, daß durch eine eventuelle Annahme des Medrey'schen Antrages die Generalversammlung sich selbst desavouire und der Zukunft präjudizire. Es müßte daher auch über den Antrag der Finanzkommission abgestimmt werden. Der **Vorsitzende** entgegnet, es werde hier kein Präjudiz geschaffen, da ja im Sinne unserer Hausordnung jeder Gegenstand nach drei Monaten wieder aufgenommen werden kann. (Kaas: Dann habe ich nichts zu bemerken.)

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der Magistratsantrag einstimmig abgelehnt und sodann der Antrag Medrey's einstimmig angenommen. (Beifall, Handklatschen.)

Magistratsrath **Matuská** referirt hierauf die Vorlage betreffs der Erwerbung von vier Häusern (darunter auch des „grünen Hofes“) zwischen dem Schmurplatz und der Donaugasse zum Zwecke der Errichtung einer **Detailmarkthalle in der inneren Stadt**. Der Magistrat beantragt, der Ankauf sei im Prinzipie zu beschließen, jedoch nur dann zu effektuiren, wenn der Grundstückskomplex preiswürdig zu erwerben ist. Demgegenüber beantragt die Finanzkommission, es sei vorerst ins Klare zu bringen, welcher Betrag von den zu Zwecken der Markthallen votirt 6,000,000 fl. noch zur Verfügung steht und wie hoch eine Detailmarkthalle in der inneren Stadt zu stehen käme. An die Vorlage knüpft sich eine längere Diskussion, an welcher sich die Repräsentanten **Medrey, Forgó, Csepregi, Dr. Rácz, Bobianer, Márton** und Baron **Kaas** theilnahmen.

Sowohl gegen den Antrag des Magistrates, als gegen den der Finanzkommission wurden Einwendungen erhoben und fast jeder der Redner hielt irgend einen anderen Platz als geeigneter. Auf Antrag **Dr. Rághy's** erklärte sich schließlich die Generalversammlung im Prinzipie für die Errichtung einer Detailmarkthalle in der inneren Stadt und beauftragte den Magistrat — unter Ablehnung des heute vorliegenden Antrages — Umschau nach geeigneten (möglichst nahe zur Donau liegenden) Gründen zu halten, mit den Eigenthümern derselben sich in Berührung zu setzen und der Generalversammlung sodann einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten. In ähnlichem Sinne lautet der Beschluß der Generalversammlung betreffs einer in der Festung zu errichtenden, den Verhältnissen entsprechenden Detailmarkthalle.

Für die Errichtung von **Schaffställen** werden 3600 fl. votirt. — Die Generalversammlung erklärt neuerdings, daß sie nicht geneigt sei, die Kosten des Transports der sogenannten „**Donaulischen**“ zu tragen und beschließt die Errichtung eines eigenen Leichenhauses im neuen Friedhofe, wo die gerichtsarztlichen Sektionen vorzunehmen sind.

In dem bekannten Kompetenzstreite zwischen **Hauptstadt und Baurath** (Ueberlassung eines Theiles des Stadtwaldchens für die Viehaustellung) ist ein Ministerialdekret herabgelangt, in welchem die Kommune angewiesen wird, in Zukunft in ähnlichen Fällen nichts ohne Zustimmung des Baurathes zu beschließen; des Ferneren wird die Zurückweisung der Mißbilligung des Baurathes vom Minister als inkorrekt bezeichnet. Die Generalversammlung nimmt den ersten Theil dieses Dekretes zur Kenntniss und übergeht bezüglich des zweiten Theiles zur Tagesordnung.

Die theilweise Makadamirung der **Szvetenyagasse** und der **Dandargasse**, die Granitpflasterung des Terrains zwischen **Leopoldring** und **Margarethenbrücke**, sowie die Bedeckung für mehrfache **Wasserleitungs-Ausdehnungen** werden genehmigt.

Nach Ablehnung einiger **Rekurse** und Erledigung mehrerer statutgemäßen **Penfionirungen** wird sodann die Generalversammlung geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Oktober.

* **Volkstüchen und Wärmestuben.** Der Magistrat hat in Berücksichtigung des nahenden Winters die Bezirksvorstellungen angewiesen, schon jetzt für die Ausfolgung von Volkstüchen-Beisemarmen an ärmere Familien und für die Errichtung von Wärmestuben zu sorgen und hierüber Bericht zu erstatten.

* **Die hauptstädtische Verifikations-Kommission** hielt heute unter dem Präsidium des Repräsentanten **Johann Méré** eine Sitzung, in welcher die in Angelegenheit des Virilstenverzeichnisses an die Verifikationskommission gerichteten **Rekurse** vorgelegt wurden. Insgesamt sind fünf solcher Rekurse eingelangt, deren drei (von **Joseph Kramer, Dr. Lazar Ulmer** und **Ludwig Döhlen**) als begründet anerkannt und daher der Verifikationskommission zur Berücksichtigung empfohlen wurden. Ein Rekurs **Joseph Cgán's**, welcher gegen die Aufnahme **Joseph Hüvös's** Einsprache erhebt, wird mit ablehnendem Beschlusse der Verifikationskommission vorgelegt werden; desgleichen wurde ein Rekurs **Karl Deutsch's** aus formellen Rücksichten abgelehnt. Schließlich wurden die Bescheide, welche die Verifikationskommission in Betreff der allgemeinen Wählerlisten ertheilt hatte (wir haben dieselben schon früher mitgetheilt) verlesen und zur Kenntniss genommen. Bezüglich eines Rekurses von **Dr. Joseph Bentschik**, welcher die Konfiskations-Kommission des VIII. Bezirks, sowie auch die Verifikations-Kommission und deren Referenten der Parteilichkeit und des inkorrekten Vorgehens beschuldigt hatte, lautet der Bescheid der Verifikationskommission wie folgt: „Mit der Erklärung, daß auch die Verifikationskommission es entschieden mißbilligt, daß Jemand, wie dies in dem in Rede stehenden Falle geschehen, die Objektivität verlassend, das Gebiet der persönlichen Angriffe betritt... wird die Verifikations-Kommission verständigt, daß insofern sie auf einer Abhandlung bezüglich der fraglichen und in jedem Falle sehr gravaminösen **Unsdücke** beharrt, mit Berücksichtigung des zitierten Gesetzes, beziehungsweise der **Cirkular-Verordnungen** (G.-M. XL:1879, S. 46, Verordnungen 3, 38547 ex 1880 und 2466 ex 1885) die erforderlichen Schritte zu unternehmen wären.“ Die Verifikations-Kommission erklärte, daß sie sich mit diesem Bescheid der Verifikationskommission zufrieden gebe und weitere Schritte nicht zu unternehmen wünsche.

* **Friedhofs-Angelegenheiten.** Anlässlich des Allerheiligen- und Allerseeleentages hat der Magistrat zur **Ammunition** und **Schmückung** der Grabstätten **Franz Déák's**, **Ludwig Battyán's** und **Stephan Szilágyi's** der Friedhofsdirektion 900 fl. angewiesen. — **Dogleich** Hoffnung vorhanden ist, daß die **Friedhofstramway** am 1. November in Betrieb gesetzt werden wird, so beantragt die Friedhofsdirektion, daß schon in der letzten Woche dieses Monats mehrere **Donau- und Busse** zum Verkehr zwischen der Stadt und dem neuen Friedhofe bestimmt werden mögen, da zahlreiche Parteien bereits vor Allerheiligen den Friedhof behufs Instandsetzung der Gräber ihrer Angehörigen zu besuchen pflegen.

* **Definitives Wasserwerk.** Eine Kommission des Baurathes hat dieser Tage die Probebrunnen Nr. 1 und 3 in der **Kapostás-Megyerer** Gemarkung untersucht und den Erwartungen entsprechend gefunden; trotz des kleinen Donau-Wasserstandes werden diese beiden Brunnen fortwährend mit unverändertem Resultate gepumpt.

* **Der Extravillan-Verein** des 5. und 6. Bezirkes nahm in seiner gestrigen Ausdehnung unter **Vorsitz** **Georg Rieger's** den von **Marcell Reusch** erstatteten Bericht der Deputation, die im Ministerium und beim Bürgermeister vorgeprochen hat, zur freudigen Kenntniss. Jedenfalls hat der Verein einen Erfolg zu verzeichnen, denn die **Wagnerstraße** wird bereits kanalisiert und der **Victoria-Damm** dürfte

schon demnächst dem Wagenverkehr übergeben werden. Anlässlich der bevorstehenden Sommerferien...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Oktober.

* Unsere heutige Beilage enthält: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Söldner“, Lottoziehungen, Wasserstand, ferner: Die „Femilieton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Marca“), sowie Inserate.

* Wetterbericht. Heute Morgens fiel hier schwacher Regen, später war das Wetter abwechselnd sonnig und trüb. Die Temperatur blieb mild, das Thermometer fiel in der Nacht bis 7 Gr. R. und stieg am Tage auf 18 Gr. R. Das Barometer ist auf 757 Mm. gefallen. In der Gegend von Irland ist eine tiefe Depression (735), der hohe Luftdruck befindet sich noch im Südosten. Infolge dieser Verteilung ist das Wetter in Europa, mit Ausnahme des südöstlichen Theiles, zum Theil trüb und regnerisch. Die Temperatur ist in Mitteleuropa mild, in Nordrussland aber ziemlich niedrig. In Ungarn herrscht veränderlich bewölkt, zum Theil neblig, aber vorwiegend trockenes und mildes Wetter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist bei südlichen Winden abwechselnd bewölkt, im Westen mehr regnerisches und mildes Wetter zu erwarten.

* Der König hat dem Bischof Ferdinand Dulánffy zum Andenken an seine Anwesenheit in Fünfkirchen anlässlich der Konsekration des dortigen Domes sein in Del gemaltes, künstlerisch ausgeführtes Porträt zum Geschenk gemacht.

* Personalnachrichten. Justizminister Desider Szilágyi erheilt morgen, Donnerstag, keine Audienzen; an seiner Stelle wird Nachmittags 4 Uhr Staatssekretär Teleky die Audienzvererber empfangen. — Wie die Gräzer „Tagespost“ erzählt, unterzeichnete S. E. Majestät gestern ein Handschreiben an den Herzog von Württemberg, welches in äußerst huldvollen und würdevollen Worten dessen Verdienste in Krieg und Frieden hervorhebt und über den Wunsch des Herzogs dessen Veretzung in die Disponibilität anordnet. — Oberstaatsanwalt Alexander Kozma ist am 20. d. in Odenburg eingetroffen und hat die Gefängnislokalitäten inspiziert. — Bischof Wilhelm Fraakó, der zweite Präsident der Akademie der Wissenschaften, ist nach Rom gereist, wo er den ganzen Winter hindurch im vatikanischen Archiv historischen Forschungen obliegen wird.

* Beim Finanzminister Dr. Alexander Wekerle sprach heute eine Deputation des Komitats und der Stadt Arad vor, welche die Bitte unterbreitete, daß eine der neu zu errichtenden Tabakfabriken nach Arad verlegt werden möge, da in der dortigen, einst durch ihre Magyaráder und Rénefer Weine so berühmten Gegend kaum mehr Wein und da ein Stückchen fruchttragenden Weingartens mehr zu finden ist.

Die Deputation bestand aus dem Obergespan Sabán, Vizegespan Szathmáry, Bürgermeister Salacz, Dr. Ludwig Múlek und Joseph Wajassy, denen sich das Magnatenhausmitglied Sigmund Bohus und die Abgeordneten Beles, Ladislaus Bohus, Falk und Wittmann angeschlossen hatten. Der Obergespan schilderte das durch die Phylloxera in der Bevölkerung herbeigeführte Elend und legte alle jene günstigen Umstände auseinander, welche Arad als für die Errichtung einer Tabakfabrik geeignet erscheinen lassen. Finanzminister Dr. Wekerle erwiderte, er könne heute noch kein bindendes Zugabe leisten; im Jahre 1892 beabsichtige er übrigens nur zwei Fabriken zu errichten und zwar in Altosfen (wo ansehnliche ararische Gebäude zur Verfügung stehen) und in S. M. J. für die Tokajer Gegend. Im Jahre 1893 hoffe er dann noch ein bis zwei Fabriken zu errichten und dann werde Arad sich unter jenen Orten, welche hiebei in Betracht kommen, sicherlich in erster Linie befinden. Der Minister konvertierte noch eine Weile mit den Mitgliedern der Deputation, welche sich in der Ueberzeugung verabschiedete, daß, wenn halbwegs möglich, ihre Bitte seinerzeit erfüllt werden wird.

* Der Prinz von Wales wird am 9. November fünfzig Jahre alt. Die Londoner City wollte diesen Tag festlich begehen, aber der Prinz von Wales hat entschieden Verwahrung dagegen eingelegt, da er nichts Erfreuliches darin finde, daß nun schon fünfzig Jahre seine Schultern drücken.

* Deutsche Auszeichnungen für das k. u. k. 34. Infanterie-Regiment. Anlässlich des Jubiläum des 34. Infanterie-Regiments in Leutschau überreichte Oberstleutnant und Militärattaché v. Deines gelegentlich des Dejemers mit einer wassenden Ansprache die von dem deutschen Kaiser verliehenen Auszeichnungen, und zwar dem Obersten Baron Königsbrunn den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Major v. Bosits den Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Hauptmann v. Lang den Kronen-Orden dritter Klasse, dem Oberleutnant v. Sirk den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Lieutenant und Regiments-Adjutanten v. Welck den Kronen-Ordens-Kommandanten zehner Verdienst-Medaille zur Vertheilung unter die Mannschaften übergeben.

* Ein Turf-Scandal. Die Nachricht, daß der Jockey des C. v. Blaskovich'schen Rennstalles mit Buchmachern große Wettbetrügereien ausgeführt habe und in Folge dessen entlassen worden sei, wird

dem Wiener Fremdbll. von zuständiger Seite als vollständig erfunden bezeichnet. Es werden noch heute die nötigen Schritte zur Entdeckung des Gräunders dieser Nachricht unternommen werden.

* Das Tuberkulin. Aus Berlin wird telegraphirt: Die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ wird in ihrer am 22. d. M. erscheinenden Nummer aus der Feder des Professors Koch weitere Mittheilungen über das „Tuberkulin“ veröffentlichen. Chemische Versuche zur Isolirung des in dem Tuberkulin enthaltenen Prinzipes und dessen Freimachung von den störenden Nebenwirkungen veranlassenden Stoffen ergaben, daß ein 60prozentiger Alkoholniederschlag als nahezu rein anzusehen sei. Die Anwendung des Mittels bei Kranken zeigte, daß sich das reine Tuberkulin von dem Roh-Tuberkulin in der Wirkung nicht merklich unterscheidet, und daß diagnostisch und therapeutisch nur die Dosis den Effect bestimmt. Der Aufsatz schließt mit einer ausführlichen Darlegung über die Herkunft, die Bearbeitung und Anwendung des Tuberkulins.

* Ein neues Mikroskop. In der heute Nachmittags abgehaltenen Sitzung der naturwissenschaftlichen Gesellschaft zeigte Dr. Adolf Lendl ein von ihm neukonstruirtes Mikroskop, welches eine große Umwälzung auf dem Gebiete der Vergrößerungen hervorgerufen dürfte. Bisher versuchte man die Vergrößerung dadurch zu erhöhen, daß man die Vergrößerungskraft der Mikroskoplinsen zu erhöhen bestrebt war, was jedoch den erwünschten Erfolg nicht ergab. Dr. Lendl hatte nun den glücklichen Einfall, das durch das Mikroskop gebotene Bild durch ein zweites Mikroskop von Neuem zu vergrößern, was natürlich die Größendimension riesig erhöht. Das Mikroskop Dr. Lendl's ist ganz einfach konstruirt und besteht aus zwei in der Achse übereinander angebrachten Linsen. Die Ausführungen Dr. Lendl's fanden seitens der Versammlung, welcher auch der Generalsekretär der Akademie Koloman Szily beizuhörte, sehr beifällige Aufnahme. — In derselben Sitzung hielt auch Dr. Vinzenz Borbás einen botanischen Vortrag, worauf eine Anschließung stattfand. Im Januar nächsten Jahres wird die Gesellschaft, welche gegenwärtig 7540 Mitglieder zählt, ihre fünfzigjährige Jubiläumsgeneralsversammlung abhalten, aus welchem Anlasse die Herausgabe eines Gedächtnisbuches vorbereitet wird.

* Feuer. In dem ebenerwähnten, dem Tapezierer Ferdinand Kraus gehörigen Hause, Adlerplatz Nr. 5 in Ofen, entstand heute Abends bei dem im selben Hause etablirten Selcher Peter Binder Feuer, welches das Dach ergriff und einbrannte. Der angerichtete Schaden betrug 500 fl. Das Feuer wurde durch die 1. Bezirksfeuerwehr gelöscht.

* Der Raubmord, welchem gestern der zehnjährige Heger'sohn Martin Hettler zum Opfer gefallen, beschäftigt unangenehm die Polizeibehörde, doch ist es leider bisher nicht gelungen, den räuberischen Thäter zu habhaft zu werden. Die mit Energie eingeleiteten Recherchen haben bisher nur das eine Resultat gehabt, daß sich der Verdacht der Thäterschaft nun schon gegen ein bestimmtes Individuum richtet, dessen Name bisher noch im Interesse der Untersuchung geheim gehalten werden muß. Die Obduktion des ermordeten Knaben wurde heute Vormittags im gerichtsarztlichen Institut in Anwesenheit des Stadthauptmanns Victor Jarnay und des Untersuchungsrichters Béla Simonffy vorgenommen. Die obduzierenden Ärzte konstatarirten, daß der Tod in Folge Erstickung, herbeigeführt durch Erdrösselung, eingetreten sei. Am Halse der Leiche wurden mehrere blutunterlaufene Stellen gefunden, welche den Fingereindrücken einer rechten Menschenhand entsprechen. Am Körper der Leiche, besonders aber an der Brust sind Kontusionen und Blutunterlaufungen gefunden worden, welche nach Ausspruch der Aerzte auf einen furchtbaren Kampf des armen Knaben mit seinem bestialischen Mörder schließen lassen. Das unglückliche Geschöpf hat sich, wie nun feststeht, den rohen Händen seines Mörders zu entwinden versucht, was ihm leider nicht gelungen ist. Für diese Annahme spricht das Gutachten der Aerzte, laut welchem die Kontusionen an der Brust des ermordeten Knaben daherrühren, daß der Mörder sein Opfer zu Boden warf, auf dessen Brust niederkniete und dann mit der rechten Hand die gräßliche That vollführte. Für die Richtigkeit dieser Vermuthung spricht es auch, daß mehrere Rippen des Knaben gebrochen sind, außerdem in Folge des rohen Druckes die Leber geplatzt ist. Auch am Kopfe und im Gesichte sind Hautabschürfungen und blutige Flecke sichtbar, welche von Faustschlägen herrühren dürften. — Die Beerdigung des bedauernswerthen Knaben wird wahrscheinlich morgen stattfinden.

* Eine unmenschliche Mutter. Die 22jährige Dienstmagd Stella Börs hat gestern Morgens zwischen 6 und 7 Uhr ihr vierzehn Tage altes, uneheliches Kind Ludwig erdrosselt. Die Polizeibehörde hat erst im Laufe der Nacht die furchtbare That entdeckt, über welche folgende Einzelheiten gemeldet werden: Zwischen 6 bis 7 Uhr Morgens betrat die Dienstmagd Börs die Thoreinfahrt eines Hauses in der Muránygasse, unklammerte dort den Hals ihres 14tägigen

Kindes, den sie erst losließ, als das arme Geschöpf kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die Leiche des Kindes verwahrte sie dann vorsichtig in ihr Tuch und begab sich mit derselben vor die Kapelle des Nothspitals, wo sie den ganzen Tag über verblieb. In den Abendstunden schlich sich die Börs auf den freien Platz hinter dem Palais des Schauspielers-Pensionsvereins, vergrub dort das Kind und deckte die Grube mit großen Steinen zu. Als ob nichts geschehen wäre, begab sich hierauf die Mörderin nach dem Central-Perionenbahnhofe, um mit einem eben abgehenden Zuge die Reise nach Steinamanger anzutreten. Ihr verstörtes Wesen lenkte jedoch im Bahnhofgebäude die Aufmerksamkeit der Polizei auf sie, welche sie behufs Ausweisleistung verhaftete. Nach kurzen Kreuz- und Querfragen gestand die Person ihre schreckliche That und zeigte den Polizeibehörden die Stelle, wo sie ihr ermordetes Kind vergraben. Das Kind wurde ausgegraben und behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut gebracht, während die Mörderin in Haft verblieb.

* Selbstmord der Frau Molešott. Aus Rom wird der „N. Fr. B.“ berichtet: Die Gemahlin des berühmten Physiologen Professor Molešott, die seit längerer Zeit an hochgradiger Hypochondrie litt, hat sich heute aus einem Fenster des dritten Stockwerkes ihres Hauses gestürzt und ist gleich todt geblieben. Sie war 55 Jahre alt und aus Mainz gebürtig. Ihre jüngste Tochter hat vor einigen Jahren ebenfalls durch Selbstmord geendet.

* Ein Budapest Orthopäde in Wien. Der hiesige Orthopäde und Inhaber des Sanatoriums auf der Stephaniestraße, Dr. Adolf Roth, veranstaltete Sonntag im Saale des Wiener „Hotel Continental“ eine Demonstration seiner neuen orthopädischen Apparate, zu welcher sich nicht nur aus Wien, sondern aus allen Theilen Oesterreichs Ärzte eingefunden hatten. Dr. Roth stellte dem sachmännlichen Auditorium eine Anzahl seiner aus Budapest mitgebrachten Patienten in ihren Apparaten vor und die Heilerfolge, welche an den Patienten erzielt wurden, erregten das lebhafteste Interesse und den wiederholten Beifall der Ärzte, welche den Wunsch aussprachen, Dr. Roth möge sein Wirken gänzlich nach Wien verlegen.

* Familien-Nachrichten. Herr Samu Goldner aus Duna-Pentele hat sich mit Fräulein Janka Kaniz, Tochter des dortigen Kaufmannes Josef Kaniz, verlobt.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor: an Typhus 3, Blattern —, Scharlach 6, Masern 2, Diphtheritis 11, Group —, Scharblattern 2, Trachoma 3, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankentod der städtischen Spitäler 1977. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 6, in Spitälern 10.

Trauung der Tochter des Ministerpräsidenten.

Ein lebensvolles, farbenprächtiges Bild entfaltete sich heute Vormittags in der Ofner Festung anlässlich der Trauung der Tochter des Ministerpräsidenten, Comtesse Irma Szapáry mit dem Baron Simon Révay. Der Glanz der Feier wurde gehoben durch die Anwesenheit zweier Erzherzöge, der erlauchten Gemahlin des Erzherzogs Joseph und ihrer mit den Gaben der Jugend, Schönheit und Anmuth geschmückten Tochter, der Erzherzogin Maria Dorothea, und dadurch, daß dem ehelichen Bunde, welcher in der St. Sigismundkapelle der Königsburg geschlossen wurde, der derzeit hervorragendste Kirchenfürst des Landes, Erzbischof Samassa, die kirchliche Weihe verlieh.

Schon um 9 Uhr Morgens, eine volle Stunde vor Beginn der Trauungszeremonie, waren der Burgplatz und die zu demselben führenden Straßen von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge besetzt; ein ansehnliches, unter dem Kommando des Stadthauptmannes Gyolokay stehendes Aufgebot berittener und Fuß-Polizisten sorgte für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Um dieselbe Zeit begann sich die Kapelle mit einem eleganten, mit Eintrittskarten versehenen Publikum zu füllen und eine halbe Stunde später war das kleine Gotteshaus schon zum Erdrücken voll.

Punkt 10 Uhr fuhr der Wagen des Erzbischofs Samassa vor dem Kirchenportale vor. Die Geistlichkeit ging dem Prälaten bis zur Pforte entgegen, um ihn nach dem Sanctuarium zu geleiten. Wenige Minuten vorher waren Erzherzogin Lotilde mit der Erzherzogin Maria Dorothea in Begleitung der Hofdame Gräfin Irma Száray in der Kapelle eingetroffen. Die hohen Damen, welche blühend aussahen, nahmen auf den für sie reservirten Sitzen unter der Kanzel Platz. Erzherzogin Lotilde trug eine mit Sammet gepuzte Bordeaux-Robe; Erzherzogin Maria Dorothea eine reizende Toilette aus rosa Seide. Gleich nachdem der Erzbischof angelangt war, traf auch schon der Hochzeitszug, gebildet von einer unabherrschbaren Reihe glänzender Karossen, vor der Kapelle ein.

Eröffnet wurde der Zug nach altungarischer Sitte von dem als „nászagy“ fungirenden Grafen Stephan Szapáry, welcher den seine Würde kennzeichnenden, mit einem Blumenstrauß geschmückten Stock in der Hand hielt. Ihm folgten beim Einzuge in die Kirche die Paare in folgender Ordnung: Graf Alexander Habik mit Comtesse Laura Csáky, Clemér v. Blaskovich mit Comtesse Rosa Cebrián, Graf Peter Bay mit Comtesse Marie Csáky, Graf Peter Szapáry mit Comtesse Marie Cebrián, Graf Alexander Szirmai mit Comtesse Margarethe Békó, Graf Stephan Csáky mit Comtesse Charlotte Szirmai, Graf Béla Keglevich mit Frau Paul v.

von Rattenburg des Infanterieregiments Ritter von Raiffel Nr. 89 zum Kommandanten dieses Regiments, und verlieh dem FML. Moriz Ritter Daulbsky von Sterned, Stadtkommandanten in Wien die Würde eines geheimen Rathes. — gerühmt anzuordnen die Transferirung des GM. Karl Ritter v. Gold von der 64. zur 32. Infanterie-Brigade.

Die Vertragsverhandlungen.

Berlin, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Entgegen allen bisherigen Meldungen über den günstigen Fortgang der Zollverhandlungen mit Italien konstatiren römische Depeschen die Unzufriedenheit der dortigen Blätter mit der Erfolglosigkeit der Münchener Verhandlung. Die „Vossische Zeitung“ erörtert die Frage, ob das Entgegenkommen Frankreichs gegen Italien betreffend die Aufhebung der Differentialzölle nicht eine veränderte Disposition der italienischen Handelspolitik herbeiführen könnte. Der Zusammenhang zwischen der überraschenden französischen Freundlichkeit und dem Besuche Giers' in Monza scheint sich zu erweisen. Nach einem römischen Telegramme des „Tageblattes“ berührten die Konferenzen in Monza auch eingehend die abessynische Frage. Italien hoffte mit Hilfe Russlands, eine PreSSION auf den Negus ausüben zu können.

München, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Es steht zu erwarten, daß die hier gepflogenen Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Italien einerseits und Oesterreich-Ungarn und Deutschland andererseits bis Ende dieses Monats insoweit zum Abschlusse gebracht werden, daß man an die Paraphirung des Protokolles wird schreiten können.

Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Eine römische Zuschrift der „Pol. Kor.“ weist die Behauptungen einzelner Blätter, daß der Zweck der Begegnung zwischen den Herren di Rudini und v. Giers die Vorlage des Dreibund-Vertrages an Legationen oder gar die Loslösung Italiens von der Tripel-Allianz gewesen sei, als tendenziöse Ausschreitungen zurück. Graf Kálnoky und Herr v. Caprivi seien von der Zusammenkunft vorher verständigt worden und in Oesterreich-Ungarn wie in Deutschland wisse man genau, daß Herr di Rudini einer der überzeugtesten und ältesten Anhänger der Friedensliga sei. Die wahre und wirkliche Bedeutung der Mailänder Zusammenkunft liege darin, daß sie den Kronstädter Vorgängen erst den richtigen Werth verleihe, daß sie die Besorgnisse bezüglich der Haltung Russlands gegen die Tripel-Allianz zerstreue und den Beweis liefere, daß Russland seinen bisherigen gemäßigten und friedlichen Standpunkt nicht verlassen wolle. Die Begegnung sei ein neues Symptom für die friedlichen Dispositionen, welche in ganz Europa zum Durchbruche gelangt seien, und in diesem Sinne sei sie von der öffentlichen Meinung Italiens mit Genugthuung begrüßt worden.

Wien, 21. Oktober. Der Budgetauschuß berieht den Titel: „Öffentliche Sicherheit“. Herold beschwert sich über die Haltung der Prager Polizei gegenüber der Ausstellung und über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes in Prag; betreffs der Reichenberger Polizei ermahnt er die Regierung dringend, zur Unterjochung der in den jugendlichen Interpellationen angeführten Thatsachen einen unparteiischen Beamten zu delegiren. Ruß erklärte, die Rosenthaler Affaire spielte sich auf einem der Reichenberger Polizei entzogenen Gebiete ab und weist hinsichtlich der Beschädigung der Nepomuk-Statue auf die seinerzeitige Beschuldigung des Erzherzogs Karl-Monuments in Wien und auf die Anagninensis Grün-Statue in Laibach, ohne daß die Polizei irgendwelcher Vorwurf traf. — Graf Taaffe erklärt, das Vorgehen der Polizei war ein pflichtgemäßes und für die Reichenberger Polizei einzustehen sei er nicht berufen, da sie eine städtische ist. Man dürfe dieselbe jedoch nicht verdammern, bevor eine Schuld erwiesen ist. Der Minister verspricht, die genannte unparteiische Untersuchung und wenn nöthwendig, auch die Hilfe des Richters in Anspruch zu nehmen.

Triest, 21. Oktober. Vor der in einem Privatbathause befindlichen Wohnung des Polizeioberkommissärs Busich explodirte heute Vormittags eine kleine Petarde, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

Berlin, 21. Oktober. Der Kaiser empfing heute Vormittags den General Berdy du Verbois, welcher sich anlässlich der Dekorirung mit dem Orden „Pour le merito für Kunst und Wissenschaft“ meldete und gleichzeitig ein neues „Studien über den Krieg“ betitelttes Werk überreichte.

Berlin, 21. Oktober. Anlässlich des 70. Geburtstages des Oberbürgermeisters Forckenbeck ernannte dem Jubilar Herzog in dessen Wohnung, Deputation der deutschen Freisinnigen des Landtages überreichte Forckenbeck eine aus Lorbeerzweigen gebildete, mit Edelsteinen gezierte goldene Bürdekrone. Richter hielt eine Ansprache, welche

von dem Jubilar dankend erwidert wurde. Bei der Beglückwünschung durch die beiden städtischen Behörden theilte Geheimrath Reinert mit, daß eine Forckenbeck-Stiftung im Betrage von 200,000 Mark für Kommunalbeamte und deren Hinterbliebene gestiftet wurde. Von allen Seiten sind zahlreiche Glückwünsche angelangt.

Berlin, 21. Oktober. Blättermeldungen zufolge treffe der König von Rumänien nächste Woche für einige Tage in Berlin oder Potsdam ein.

Nach weiteren Meldungen könne die Verlobung des Thronfolgers Prinzen Ferdinand mit der Tochter des Herzogs von Edinburgh Maria als gesichert betrachtet werden.

Berlin, 21. Oktober. Nach Petersburger Privatmeldungen soll eine strategische Bahn von Dstrolenka über Pultusk nach Warschau gebaut werden.

Erfurt, 21. Oktober. In der heutigen Schlußsitzung des sozialdemokratischen Parteitages legte die von demselben gewählte 21gliedrige Spezialkommission das neue Parteiprogramm vor. Dasselbe verlangt im Wesentlichen:

Allgemeines, gleiches und direktes Stimmrecht mit geheimer Stimmenabgabe für alle 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechtes; Einführung des Proportional-Wahl-systems; Vorschlags- und Verwerfungsrecht für das Volk; Wahl der Behörden durch das Volk; Einführung einer Volkswehr; Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung; freies Vereins- und Versammlungsrecht; Abschaffung aller Ausgaben aus öffentlichen Mitteln für kirchliche und religiöse Zwecke; Weltlichkeit und Unentgeltlichkeit der Schule bei obligatorischem Volksschulunterricht; Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und ärztlichen Hilfeleistung; progressive Einkommen-, Vermögens- und Erbssteuer bei Abschaffung aller indirekten Steuern und Zölle, Abschaffung aller den Frauenrechten hinderlichen Gesetze, Abschaffung der Todesstrafe.

Erfurt, 21. Oktober. Der Sozialistentag wählte Berlin als Ort für den nächsten Parteitag und auch zum Sitz für die Parteileitung.

Paris, 21. Oktober. Der Erzbischof von Aix, Gouthé-Soulard, wurde gemäß dem Gesetze über die republikanische Konstitution von 1875 und dem Dekret vom 11. August 1848 in Anklagezustand versetzt wegen des bekannten Briefes an den Kultusminister de Fallières. In diesem Briefe kommt unter Anderem folgende Stelle vor: „Ihrer Aufforderung werde ich nicht entsprechen. Ich werde thun, was ich will, im Interesse meiner Diözese. Ihr Brief ist ein überflüssiger, gehässiger Widerspruch. Den Frieden führt Ihr auf den Lippen, Haß und Verfolgung in Euren Handlungen, weil die Satanstochter Freimaurerei regiert und befehlt.“ Gouthé-Soulard stand lange gut mit der Regierung und wurde 1886 vom einfachen Pfarrer zum Erzbischof ernannt. Der erste Artikel des Dekrets vom Jahre 1848 setzt als Strafe Gefängniß von drei Monaten bis zu fünf Jahren und Geldstrafe von 300 Francs bis 6000 Francs fest.

Paris, 21. Oktober. Die gerichtliche Verfolgung des Erzbischofs von Aix wird von den Blättern heftig getadelte. Zu dem Fehler, welchen Fallières mit dem Erlaß des Cirkulärs begangen habe, füge er einen zweifellos noch schlimmeren dazu. Die „Gazette de France“ sagt, der Regierungsvertreter werde beim Prozesse eine traurige Rolle spielen. Wie verlautet, werden auch andere Prälaten wegen Antisemitismus verfolgt werden.

Paris, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Giers wird am 29. Oktober hier eintreffen und bei seinem Sohne Logis nehmen, welcher Mitglied der hiesigen russischen Gesandtschaft ist.

Petersburg, 21. Oktober. Die „Prjsejia Wjedomosti“ bemerkt zu dem auswärts verbreiteten Gerüchte von der Absicht, ein Verbot für die Ausfuhr von Weizen, Hafer und Kartoffeln zu erlassen, daß dieses Gerücht in Betreff der Ausfuhr von Weizen entschieden unbegründet sei. Auch das Verbot der Ausfuhr von Hafer und Kartoffeln sei nicht unmittelbar bevorstehend. Überhaupt solle sich in Regierungskreisen die Anschauung befestigen, daß Beschränkungen der Getreidausfuhr möglichst zu vermeiden seien, da sie ihren Zweck, die Preise herabzusetzen, kaum erreichen würden.

Warschau, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der hiesige Generalgouverneur hat behufs Erleichterung der Auswanderung der Juden verfügt, daß von der nach der bestehenden Vorschrift betreffend die Ausfuhr von Auswanderungspässen auferlegten Verpflichtung eines Kautionserlages Umgang genommen werde.

Sophia, 21. Oktober. Die Nachricht, daß letzten Sonntag ein Individuum verhaftet worden wäre, welches Ministerpräsident Stambuloff mit einem Revolver in der Hand ent-

gegentrat, ist unrichtig. Stambuloff befand sich Sonntag mit mehreren Freunden auf dem Lande.

Paris, 21. Oktober. Die täglich sich wiederholenden Eisenbahnunfälle beginnen die Bevölkerung ernstlich zu beunruhigen. Gestern sind wieder durch falsche Weichenstellung Unfälle bei Albi und auf der hiesigen Lokalbahn vorgekommen. Der letztere Zug war dicht gefüllt mit Passagieren. Eine große Katastrophe wurde im letzten Moment verhindert. Viele leichte Beschädigungen sind in Folge der ausgebrochenen Panik entstanden. Der Gerichtshof von Arras verurtheilte gestern einen Weichensteller, welcher im September einen Unfall mit fünfzehn Verletzungen verschuldete, nur zu acht Tagen Arrest.

Frankfurt, 21. Oktober. (Abendverkehr.) 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige ungarische Goldrente —, 5proz. ungarische Papierrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 90.—, Alpine —, österreichische Kreditaktien 241.81, österreichische Staatsbahnaktien 243.25, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 22.50, ungar. Kreditaktien —, Still.

Paris, 21. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 96.10, 4 1/2proz. Rente 106.05, österr.-ung. Staatsbahnaktien 626.25, Südbahn 242.50, französische amortisirbare Rente 96.65, ungarische Eisenbahn-Anlehen —, 4prozent. ungar. Goldrente 97.75, Ottomanbank 545.62, österreichische Bodenkredit 1065.—, Türkenloose 61.75, Banque de Paris 167.50, Alpine 164.37, türkische Tabak-Aktien 336.87, österreichische Länderbank 438.75.

London, 21. Oktober. Conto 95.25. Berlin, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober Nm. 222.—, per November-Dezember Nm. 223.—, Roggen per Oktober Nm. 238.75, per November-Dezember Nm. 232.25, Hafer per Oktober Nm. 169.50, per November-Dezember Nm. 168.50. Rüböl per Oktober Nm. 64.50, per April-Mai Nm. 61.—, Spiritus per Oktober Nm. 50.75, per November-Dezember Nm. 50.50. — Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer gestiegen, Del fest, Spiritus flau.

Paris, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.50, per November 26.75, per vier Monate vom November 27.—, per erste vier Monate 27.60. — Weizen mehl per laufenden Monat 59.50, per November 59.80, per vier Monate vom November 60.30, per erste vier Monate 61.40. — Rüböl per laufenden Monat 68.75, per November 69.25, per November-Dezember 69.50, per erste vier Monate 71.—. — Spiritus per laufenden Monat 40.—, per November 40.—, per November-Dezember 40.—, per erste vier Monate 41.—.

Newport, 20. Oktober. Petroleum in Newport, Type live Certif. 6.30—6.45, in Philadelphia 6.25 bis 6.40, Mehl loco 4.25, rother Weizen loco 103 1/2, per Oktober 102 1/2, per November 103 3/4, per Dezember 105, Getreidefracht 5/4, Mais per November 61 1/4.

Wiener Börse vom 21. Oktober.

Bessere ausländische Berichte und lokale Deckungs-käufe riefen zu Beginn der Börse eine feste Stimmung hervor, namentlich waren Kohlenwerthe, österreichische Waffenfabrik und Türkenloose erhöht; später riefen Berliner Meldungen über russisches Haferausfuhrverbot eine Abmilderung hervor, der Schluß war neuerdings fester. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like Eisenbahnaktien, 4proz. ung. Goldrente, 5proz. Papierrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, and another Price. Includes items like 5proz. österr. Papierrente, 1884er Lose, etc.

An der Abendbörse haben die Kurse bei reduziertem Umfange keine nennenswerthe Aenderung erfahren. Die Tendenz war eine feste, obgleich von den ausländischen Plätzen durchwegs schwächere Schlußkurse vorlagen.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 280.87, Länderbank 196, Anglobank 149.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 282.75, Lombarden 104.25, Alpine 71.20, Wairente 91.62, vierprozentige ungarische Goldrente 104, fünfprozentige ungarische Papierrente 100.87, Türkenloose 29.30, Reichsmark 57.75.

Verleger: Signum Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Teppich- und Möbelstoff-Verkauf.

In Folge bevorstehenden Total-Wechsels sind wir veranlaßt, unser

Grossartiges Teppich- und Möbelstoff-Lager

IV., Wienergasse Nr. 1, Ecke Christophplatz,

welches zur Saison mit den feinsten und besten, von uns direkt bezogenen englischen, französischen und holländischen Fabrikaten, sowie echt orientalischen Teppichen, durchgehends neu, auf das reichhaltigste assortirt wurde,

g ä n z l i c h z u r ä u m e n

und bieten hiermit

zur Hauptsaison die ausserordentlich günstige Gelegenheit:

Smyrna-, Perser- und Axminster-Teppiche in allen Grössen, Velvet-, Brüssel- und Tapestry-Teppiche, zum Zusammensetzen und zu Zimmerspannungen, Bett-Vorleger, Laufteppiche, Treppen- und Corridor-Läufer, Matten u. s. w., Möbelstoffe, Divan-Ueberwürfe, farbige Stoff-Vorhänge und Portièren, Spitzen-Vorhänge und Storres in weiss, crème und farbig, Bett-, Tisch-, Flanell-, Reise- und Wagen-Decken u. s. w.

zu äusserst billigen, festgesetzten Preisen

anschaffen zu können. — Wir erlauben uns, diesen

grossartigen Teppich- und Möbelstoff-Verkauf

der besonderen Beachtung zu empfehlen und um recht zahlreichen Zuspruch höflichst zu bitten. Hochachtungsvoll

T O T T I S & K R E N,

IV., Wienergasse Nr. 1, Ecke Christophplatz.

Provinz-Aufträge werden auf das sorgfältigste gegen Nachnahme effectuirt. — Nichtkonvenirendes wird umgetauscht. Den Herren Hoteliers und Besitzern von Bade- und Heilanstalten empfehlen wir diesen grossartigen Teppich-Verkauf der besonderen Beachtung.

10 bis 20 Prozent
per mense

sind mit Kapitalen von 1000 fl. aufwärts sicher, ohne Berufsförderung zu verdienen. Beweisführung mündlich. Nichtanonyme Anträge sub „Bolle Wahrheit“ an die Expedition. 43924

SENPFLASTER RIGOLLOT
Senfpapierblätter
Das beste und wirksamste Revalis-Mittel.
Unentbehrlich in den Familien.
MAN FORDERE DIE UNTERSCHRIFT:
Im Verkauf in allen Apotheken.



Täglich frische Sendungen von
jungen Rebhühnern, Fasanen, Hasen
und sonstigem Wild, wie auch heurige junge steirische
Poulards, Indians und anderes Mastgeflügel

bei 43246
Franz Géczy, Budapest, Donaugasse Nr. 10,
„am goldenen Lössen.“

Wegen Geschäfts-Auflösung
behördlich konzessionirter

GROSSER AUSVERKAUF

im Damen-Modewaaren- u. Konfektionsgeschäfte des

Fehér Gyula, früher: „Alter & Kiss“,
später: „Alter & Cie.“,

Budapest, Waitznergasse Nr. 16.

Konfektion!

Große Auswahl in modernster Ausführung:

| | |
|--|------------|
| Pellerinen, in allen Farben | à fl. 2 40 |
| Schwarze Jacken, mit Seidenfutter, von | fl. 10.— |
| Farbige Mantillen, mit Seidenfutter, von | fl. 10.— |
| Englische Regenmäntel | fl. 15.— |
| Cabs (Umhüllen) | fl. 8.— |
| Lange Seiden-Peluche-Jacken, mit Sei- denfutter, wattirt | fl. 6.— |
| Radmäntel, schwarz und farbig, mit Seiden- futter, wattirt und verbrämt | fl. 34.— |
| Gummi-Regenmäntel, wasserdicht | fl. 30.— |
| Seiden-Joupons | fl. 5.— |
| Seiden-Joupons | fl. 12.— |

Kleider und Konfektionen werden auch während des Ausverkaufes nach neuer Mode **billigst** in eigener Werkstätte angefertigt.

Zur Herbst-Saison!

Große Auswahl in folgenden Damen-Mode-Artikeln:

| | |
|---|----------|
| Franz. Feinste reinwollene Stoffe, 110 Cm. breit | fl. —.65 |
| Echt englische Himalaya, 120 Centi- meter breit | fl. 2.— |
| Franz. echte Vigogne-Stoffe, 120 Cm breit | fl. 1.60 |
| Reinwollene schwarze Stoffe, 110 Cm. breit, von | fl. —.80 |
| Seiden-Poulards | fl. —.65 |
| Echte Seiden-Pongis | fl. 1.10 |
| Farbige Merveilleux-Reinseide | fl. 1.18 |
| Schwarze „ schwere Qual. | fl. 1.20 |
| Facounirte schwarze Reinseiden- Stoffe | fl. 1.45 |
| Schwarze Faille français, Reinseide | fl. 1.75 |
| Gestreifte farbige Seidenstoffe | fl. 1.25 |

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 22. Oktober 1891.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

Nemzeti színház.

Havi béret 18. szám.
Medea.
Tragédia 5 felv., 6 képb. Irta Grillparzer.

| | |
|---------------|-----------|
| Kreuz | Szacsavay |
| Kreuz, leánya | Hegyesi |
| Jazon | Pálfi |
| Medea, neje | Jászay |
| Aizon | Gualik |
| Abszürtosz | Gélosi |
| Góra | Felekiné |
| Követ | Pintér |
| Földműves | Abonyi |
| Rabszolga | Tóth |
| Cseléd | Boér |

Kezdete 7 órakor.

Nagy. kir. operaház.

Havi béret 12. sz.
A varázsvivola.
Nagy dalmű 2 felv. Zenejét szerzette Mozart Amadé.

| | |
|---|-----------------------------------|
| Sarasro | Ney |
| Tamino | Szirovatka |
| Az éj királyneje | Bianchi |
| Pamina, leánya | Rottler |
| 1-ös hölgy a ki- 2-ik rályán szol- 3-ik gálatában | Händler Henszler Hilgermann |
| 1-ös pap | Ódry |
| 2-ik pap | Kiss |
| 3-ik | Tallán |
| Papagano | Hegedüs |
| Papagano | Áranyiné |
| Monostatos | Dalnoki |
| 1-ös nemő | Gábos |
| 2-ik nemő | Bárdosi |
| 3-ik | Doppler |

Kezdete 7 órakor.

Vár-színház.

A négyülölő.
Szimfonia 5 felv. Irta Liszt Henrik
Stockmann Tamás Ujházi
Stockmanné Helvey

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 19) „Uj szomszédság“. (Zum ersten Male.) — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 20) „Uj szomszédság“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 21) „Uj szomszédság“.
Repertoire der kön. ungar. Oper. Freitag geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 19) „Viora“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 24) „Téli Vilmos“.

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Nur noch kurze Zeit:

„Apollo's Brautfahrt“.

Singspiel in einem Akt. Musik von Rosenzweig.
Jupiter Zeus: Ferd. Nück, Venus: Frä. Cécilie Carola,
Auftreten der großartigen Pantomimen

Rajade-Truppe (14 Personen)

mit ihrer vorzügl. urkomischen Pantomime, „Ein Neubau mit Hindernissen“. Ferner der ausgezeichneten Orchester-Ensemble Les Louis mit ihrem „Mieser-Orchester“, höchst komische neue Pièce, „Les Rabats“, ausgeführt von Mr. und Mme. Boutin. Auftreten der The Duatis (3 Damen, 2 Herren), türkische Jongleure; Saltwing Brothers, Salamander-Imitatoren; Sisters Vivian, englische Sängerinnen u. Tänzerinnen. Aziz Babaluf, marokkanischer Schnellmaler flossaler Tempra-Gemälde; Frä. Bal-dácsy, ungar. Sängerin; der 8 Wiener Damen-Gigett; Fräul. Cécilie Carola, Exzentrique-Sängerin und des Gesangs-komikers Ferdinand Nück.
Von Sonntag, den 25. d. ab finden an allen Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen statt. Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 8 Uhr Abends. — Mittwoch, den 28. Oktober: Jahres-Benefiz des Gesangs-komikers Ferdinand Nück. Neu! „Damon Raufsch“.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Auftreten der reizenden, besten Exzentrique-Sängerin

LUCILLA,

ferner des Gesangs-komikers A. Friedrich, Troppauer, Eisenbach, Gluckmann, des Tenoristen Susin, der Solofängerin Angelotti, der ung. Sängerin Ternska, der Soubretten Dager, Streitmann, Ferry, Walda, Willanyi, Ziehrer, Kollmann, Scherlich, der Kostüm-Direktoren Anna und Heinrich, der Schauspielerin Emma Schöpl, August Blensow mit seinen acht wunderwoll dressirten Hunden, Frä. Margarethe auf dem Drahtseil, Frä. Wilhelmine auf dem Globus, Armellini u. Alessandro, Schlangen- u. Krokodil-Imitatoren. „Im Polizei-Bureau.“ — „Ein Turnfest.“ — „Die Reise nach New-York.“

Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen.
Avis! Pracht-Café Herzmann neben dem Orpheum.

„BLAUE KATZE“,

Königsgasse Nr. 15.

Heute, Donnerstag:

Grosser Premièren-Abend.

Zum zweiten Male:

Die Vogelhändlerin.

(Madarásznsé).

Großes Ausstattungs-Singspiel.
Cavalliera rusticana. || NANA. ||
8 der schönsten Damen.

Petra, leányuk
Ejti) fiak
Márton)
Stockmann Péter
Kül Márton
Horstad
Billing
Horster
Aslakson, nyomdász
Vik, nagy kereskedő
1-ös)
2-ik)
3-ik)
4-ik)
1-ös)
2-ik)
3-ik)
4-ik)
Egy részeg ember
1-ös)
2-ik)
3-ik)
4-ik)
Közönség

Népszínház.

A madarász.

Operette 3 felv. Zenejét szerzette Zeller Károly.

| | |
|--------------------|----------|
| Mária, fejedelemsé | Hegy |
| Adelaide, báróné | Csatai |
| Mimi, grófné | Gellei |
| Csörz báró | Solymosi |
| Szanió gróf | Vidai |
| Ádám, madarász | Kopácsy |
| Postás Milka | Ujvári |
| Schneek, biró | Molnár |
| Emerenzia, leánya | Kassai |
| Laskó | Tollagi |
| Kaskó | |

Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkör

A nagy kiengesztelő ünne-
pély Golgothán.

Jézus szenvedése és halála.
Kezdete 6 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.

Heute:

Ein Don Juan.

Zum Schluß:

Ein Talmi-Mohr.

(Telephon.)

In Vorbereitung: „Das zukünftige Palästina.“

„IMPERIAL“,

Waiquerstraße Nr. 48.

Hochinteressanter Novitäten-Abend der polnisch-jüdi-
schen Singspiel-Gesellschaft aus Lemberg.
Neu! Durchschlagender Erfolg! Neu!

„DORA“

oder: „Ein Millionär als Bettler.“

(אין מיליאנער אלס בעטלער.)

In Vorbereitung: „Dr. Almasado“.
Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen.

„Grand Café Tacianu“

Dalszínház-utca 2, nächst der kön. Oper.
Unter art. Leitung des Gesangs-komikers Josef Großmann.

Gastspiel des reizenden internationalen Damen-Quartetts

Geschwister Tacianu.

Auftreten der Lieberjägerin

Baronesse Caritás.

Neu!

Irrfahrten!

Grand Gesangs-Duodlibet.
„Der geschiedte Pinkus.“ Komische Posse.
Logenplätze 1 fl. Reservirter Platz 70 kr.

Entrée 40 kr.

Széchenyi - Promenade.

Wir beehren uns, dem hochgeehrten Publikum
bekannt zu geben, daß wir unsere neu renovirten
Restaurations-Lokalitäten (Széchenyi - Promenade)
mit dem heutigen Tage geschlossen und nur Sonntags bei

Militär-Konzert

geöffnet halten. An den übrigen Tagen stehen dem hoch-
geehrten Publikum sämtliche Lokalitäten zur Abhal-
tung von Kränzchen, Picknicks, Hochzeiten, Bankets
und Versammlungen zur Verfügung.
Für gute Küche und Getränke wird bestens gesorgt.

Sonntags-Konzerte ohne Entrée.

Hochachtungsvoll Koch & Weisz,
43619 Restaurateure.

Ausstellung

Rafael's biblischer Bildergalerie

im
Prachtsaale des „Hotel Europa“,
vormals „Hotel Tiger“, Palatingasse Nr. 5, von 9 Uhr
Früh bis 9 Uhr Abends.

Entrée 50 kr.

Bei Massenbesuchen von Vereinen möge man sich an den
Unternehmer wenden. 43993

Behördlich konzeffionirter
totaler Ausverkauf
wegen Auflösung des Geschäftes:

Spitzen, Stickereien,

Fächer, Spitzen-

Vorhänge

unter dem Einkaufspreis.

Gerzso Károly Gy.,

IV., väczli-utca 16.

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Drosch),

VI., Király-utca 16 (Niesentunnel im Dobler-Bazar.)

Hochgelegantes Familien-Programm. Durchschlagender Erfolg der neuengagirten Mitglieder und des vorzüglichen neuen Programmes. — Girardo und Mme. Julie, physiognomische Travestien; Anna Nieder, genannt: „Die feierliche Nachtigall“; S. Werner, Regisseur und Salon-Humorist; Adele Adelme, die beste Miniatur-Sängerin; Folschini, italienisches Mignon-Ballet, außerdem 10 vorzügliche Sängerinnen und 4 Komiker. Komödien: „Chaim Raß vom Stefansplatz“, „Marfus Schacherl als Patient“, „Revolte in der Küche.“ — Karten-Vorverkauf bei S. Galandauer, Trafik, Königsgasse 23. — Avis! Abgeladene Prosceniumslogen, ferner Parterre-Logen, Logenplätze, reservirte und Entrée-Plätze.

Veith's

„Grand Café Radial“,

Andrássy-ut 32.

Budapest's angenehmster Rendezvousort für Familien.

Heute:

Grosser Opern-Abend

der Ersten internationalen Opern- u. Konzert-Kapelle

JOSEF NOHN,

Spezialität allerersten Ranges. Aus dem reichhaltigen Programme sind besonders zu bemerken:

1. „Tutti in Maschera“, Ouverture. Petrotti
 2. Potpourri aus „Maskenball“. Verdi
 3. Lied aus „Trompeter von Säckingen“. Reifler
 4. Ouverture zur „Zigeunerin“. Balfe
 5. Cavatina aus „Rigoletto“ für Cello von Herrn Reiffner Donizetti
 6. Trouvatore-Potpourri Verdi
 7. Einzugs-Marsch aus „Tannhäuser“. Wagner
 8. Ouverture „Stradella“. Flotow
 9. Intermezzo Sinfonico aus „Cavalliera Rusticana“. Mascagni
 10. Norma, Ouverture. Bellini
- Anfang 1/8 Uhr. Entrée frei.
Programme anfliegend.

Tanzschule-Eröffnung.

Ich erlaube mir einem p. t. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich den Tanz-Unterricht in meinem Salon

Königsgasse Nr. 3, I. Stock,
am 15. Oktober d. J. eröffnen werde. — Schüleraufnahme und Unterricht täglich. Hochachtungsvoll

Bernhard Freund, Tanzlehrer,
Königsgasse Nr. 3.

Bitte, auf die Adresse zu achten.

Es kommen!



Behördlich bewilligter

AUSVERKAUF.

Wegen Auflaffung meiner Filialgeschäfte und überhäufte Waarenlager verkaufe ich alle Sorten bester zu- und ausländischer Fabrikate von Herren-, Knaben- und Kinderhüten, Herrenwäschern, Kravatten, Jagdhemden und -Hosen, Socken, Taschentüchern, Handschuhen, Plaids und Reisedecken, Reisehemden, Regenschirmen, Stöcken, Kommodschuhen, Hosenträgern, Brust- und Manschettenknöpfen, Kravatten-Nadeln, Parfums, sowie alle ins Herrenmodedach schlagende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auch werden einige Artikel um den halben Preis ausverkauft. 43933

Mechlovits Sándor,

Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 9.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 21. Oktober.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Während in den beiden ersten Geschäftstagen dieser Woche die Tendenz für effektiven Weizen entschieden fest war, kam heute eine etwas ruhigere Stimmung zum Durchbruch und die Preise gaben um 5 bis 10 Kreuzer nach. Die Mühlen griffen heute weniger lebhaft in das Geschäft ein, da die ausländischen, besonders aber die Newyorker Notirungen niedriger lauteten. Mehr Interesse als dem effektiven Geschäft wendet sich aber heute den Vorgängen auf dem Terminmarkt zu. Namentlich hat sich die Abwicklung des Herbsttermins in Weizen in einer Weise zugespielt, die mit einer Schwäche große Ähnlichkeit besitzt. Die Abgeber von Herbstschlüssen haben sich mit der Deckung ihrer Engagements ungebührlich lange Zeit gelassen, da sie erwarteten, daß die Ankünfte im September und Oktober so groß sein werden, daß ihnen die Beschaffung der zu liefernden Waare keine sonderlichen Schwierigkeiten machen werde. Nun hat aber der niedrige Wasserstand der Donau die regelmäßige Expedition donauaufwärts sehr erschwert und es kam beispielsweise in der letzten Woche nur ein so bescheidenes Quantum hier an, das nicht einmal dem Wochenbedarf der Mühlen entsprach. Was aber früher, zur Zeit, als die Zünge stark waren, über den hiesigen Konsumbedarf hier anlangte, ging in die Hände zweier Firmen über, welche die Waare einlagerten und von hiesigen Banken belehnen ließen, es soll in den Händen dieser Firmen ein sehr bedeutendes Quantum — man spricht von 400,000 Meterzentnern — konzentriert sein. Den Abgebern von Herbstschlüssen fehlt es hierdurch an Waare, und es ist dadurch der ganz abnorme Zustand geschaffen worden, daß zwischen dem Preise des Herbstweizens und dem des Frühjahrsweizens ein Defizit besteht, der heute sieben Kreuzer betrug. Aber auch zwischen dem Preise des effektiven Weizens von solcher Qualität, wie sie den Ansprüchen der Lieferbarkeit entsprechen würde, und dem des Herbstweizens besteht eine ansehnliche Differenz, indem der letztere wesentlich höher gehalten wird, und die Lieferer sind, da es an entsprechender Waare fehlt, in den meisten Fällen gezwungen, feinerer Qualitäten zu liefern. Heute haben die Kündigungen endlich etwas größere Dimensionen angenommen, es wurden 32,000 Meterzentner gekündigt; die Engagements sollen aber noch immer ziemlich bedeutend sein und man ist daher in den geschäftlichen Kreisen sehr gespannt, in welcher Weise sich der Herbsttermin abwickeln wird. Was die ausländischen Getreidemärkte betrifft, so sind die Preise in den letzten Tagen nicht nur in Amerika, sondern auch in Deutschland und Frankreich zurückgegangen und nur die englischen Märkte hielten sich noch ziemlich fest.

(Zusolvanz einer Budapester Eisenwaarenfirma.) Die hiesige Eisenwaarenfirma Anton Ungar, welche seit mehr als 60 Jahren in der Hauptstadt besteht, hat sich heute bemüht gesehen, ihre Zahlungen einzustellen. Die Aktiven betragen circa 70,000 fl., und zwar an Waarenlager etwa 40,000 fl. und an Forderungen, die zum großen Theile dubios sind, 30,000 fl. Die Passiven erreichen die Höhe von 95,000 fl., wovon auf Waaren 45,000 fl. und auf Forderungen der Banken 50,000 fl. entfallen. Die Firma versucht einen außergerichtlichen Ausgleich.

(Waldbverkäufe in Kroatien.) Man telegraphirt aus Agrar: Auf die von den kroatischen Banken und Holzfirmen an den Ackerbauminister Betheilen gerichtete telegraphische Anfrage bezüglich der Massenverkäufe von Grenzwaldbungen ist heute folgende telegraphische Antwort herabgelangt: „Meine zukünftige Entscheidung mache ich hauptsächlich von dem Ergebnisse der Lizitation in Zinkovce abhängig. Betheilen.“ In den Kreisen der Holzhändler ist man von dieser Antwort nicht befriedigt, da aus derselben die wirklichen Absichten des Ministers bezüglich des Massenverkaufes nicht erkennbar sind.

(Kön. ungar. Staatsbahnen.) [Einführung eines neuen Zonenarifes für die Beförderung von Personen und Reisegepäck auf den Linien der donaujenseitigen Lokalbahn.] Laut Verständigung der Direktion der k. ung. Staatsbahnen wird für die Beförderung von Personen und Reisegepäck auf den Linien der transdanubischen Lokalbahn, welche aus der demnächst zu eröffnenden Linie Pozsony-Szombathely (Brezburg-Steinamanger), sowie aus den Linien der Lokalbahn Csáktornya, Uff, Bobajánosháza, Sümeg, Sümeg-Tapolca bestehen, mit dem Tage der Eröffnung der Linie Pozsony-Szombathely ein neuer billiger Zonenarife in Wirksamkeit gesetzt. Die Grundtarife dieses Arifes entsprechen den Einheitsarifen der kön. ungar. Staatsbahnen. In Folge dieser Verfügung tritt der seit 1. November 1890 gültige Tarif der Lokalbahn Csáktornya, Zalaegerberg-Uff, der seit 1. März 1891 gültige Tarif der Lokalbahn Bobajánosháza-Sümeg, schließlich der von dem Eröffnungstage gültige Tarif der Lokalbahn Sümeg-Tapolca außer Kraft.

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.) Die Hauffebewegung hat heute weitere Fortschritte gemacht. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 22 1/2 fl., Geld, 22 7/8 fl. Brief; per Oktober in Lieferers Wahl bis 22 fl. 25 fr. Geld, 22 1/2 fl. Brief; per November in Lieferers Wahl wurde 21 fl. 50 fr. verkauft und schließt 21 fl. 50 fr.

Geld, 21 fl. 75 fr. Brief; per November-Mai bis 20 1/2 fl. Geld, 20 fl. 50 fr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Oktober.) [Privat-Telegramm.] Die heutige Börse gestaltete sich wieder sehr bewegt. Klaues Newyork, schwächere englische Meldungen und die regnerische Witterung beeinflussten die Tendenz ungünstig, und fämmliche Positionen wurden mit erheblichen Kursverlusten gehandelt. Namentlich die beiden Hafersichten waren sehr flau und im starkem Ausgebote. Bei Schluß des Berichtes hat sich aber die Situation wieder gänzlich verändert. Es wurden wieder Gerüchte kolportirt, nach denen in Rußland ein Hafers- und Mais-Ausfuhrverbot unmittelbar bevorstehend sei. So wenig verlässlich dieses Gerücht auch ist, bewirkt es doch sofort einen alle Artikel umfassenden Tendenzumschwung. Namentlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 10 fl. 67 fr. bis 10 fl. 72 fr., per Frühjahr 1892 von 10 fl. 96 fr. bis 10 fl. 99 fr., Roggen per Herbst von 10 fl. 17 fr. bis 10 fl. 22 fr., per Frühjahr 1892 von 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 53 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 60 fr., per Mai-Juni 1892 von 6 fl. 07 fr. bis 6 fl. 10 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 32 fr., per Frühjahr 1892 von 6 fl. 41 fr. bis 6 fl. 44 fr., Kohlraps per September-Oktober von 15 fl. 30 fr. bis 15 fl. 40 fr., per Januar-Februar 1892 von 15 fl. 50 fr. bis 15 fl. 60 fr. — Rüböl, prompt 38 fl. — fr. von bis 39 fl. — fr., Rüböl per Januar-April 1892 von 38 fl. — fr. bis 39 fl. — fr.

Steinbruch, 21. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Porstentriebhändler-Halle in Steinbruch. Leichte Waare vernachlässigt. — Vorrath am 19. Oktober 130,579 Stück, am 20. Oktober wurden 2327 Stück zugeführt, 1054 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 21. Oktober ein Stand von 131,852 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., junge schwere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., mittlere von 47 fr. bis 48 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 46 bis 47 fr. Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stache), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 46 bis 46 1/2 fr., mittlere von 45 fr. bis 45 1/2 fr., leichte von 44 fr. bis 47 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Wancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufs-Preise zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. Oktober. Der Verkehr blieb auch heute sehr schwach, die Stimmung war jedoch fester und die Kurse der internationalen Werthe konnten sich erholen, besonders waren Staatsbahnaktien auf Wiener Käufe fester. In Lokalpapieren kamen nur wenige Schlüsse vor.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 281.30 bis 280.70, vierprozentige ungarische Goldrente zu 103.97 1/2, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 279.25 bis 280, Südbahnaktien zu 104.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regalien-Obligationen zu 95.65 bis 95.75, Bankverein-Aktien zu 141.25, Kommerzbank-Aktien zu 1014, erste ungarische Affekuranz-Aktien zu 2875, Landes-Centralpark-Aktien zu 605, Ganzliche Eisengießerei-Aktien zu 1750, Drahtseile Ziegelei-Aktien zu 510, Salgó-Tarján Kohlenaktien zu 590, 4 1/2-prozentige Hypothekbank-Pfandbriefe zu 99.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Vierprozentige ungarische Goldrente zu 103.97 1/2, bis 104.02 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 101, ungarische Kreditaktien zu 326.50, ungarische Estompte- und Wechselbank zu 112.70, österreichische Kreditaktien zu 281.10 bis 281.40, Südbahn-Aktien zu 104.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 280 bis 280.50, Rima-Murányer Eisenwerk zu 176 3/4. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 281.30, 4prozentige ungarische Goldrente 104.05. — Prämienengehäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., per acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 fr., per einen Monat 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 50 fr. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien zu 281, ungarische Kreditbank 326. — Dividenden und Valuten zum Theil etwas fester; Zwanzig-Francstücke 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 34 fr., Reichsmark 57.75 bis 57.85, London 117.30 bis 117.60.

An der Nachbörse war ein reger Verkehr in österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien, selbe wurden von 281 bis 282 1/2 bezahlt, österreichische Kreditaktien mit 281.20 geschlossen.

Im Straßenverkehr war die Tendenz schwächer; österreichische Kreditaktien wurden mit 280.70, österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Aktien mit 282.25 gemacht.

Die Abendbörse war Anfangs fest, Schluß etwas abgeschwächt; österreichische Kreditaktien wurden mit 281.25 bis 280.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien mit 282.75 bis 283.25, Rima-Murányer Eisenwerk mit 176.75 bis 176.87 1/2 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute genügend, die Kauflust beschränkt, die Tendenz matt, es wurden circa 25,000 Meterzentner umgelegt und mit 5-10 fr. billiger erlassen. In anderen Körnern hatten wir sehr wenig Geschäft, Roggen ruhiger, Gerste, Hafer und Mais blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 1000 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 90 fr., 100 Mtr. 78 fl. und 100 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 80 fr., 100 Mtr. 77.3 fl. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 70 fr., 200 Mtr. 76.8 fl. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mtr. 76.5 fl. zu 10 fl. 40 fr., 200 Mtr. 76.5 fl. zu 10 fl. 67 1/2 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 10 fl. 60 fr., 1000 Mtr. 76.2 fl. und 700 Mtr. 75.8 fl. zu 10 fl. 50 fr., 100 Mtr.

74.5 fl. zu 10 fl. 52 1/2 fr., 400 Mtr. 74 fl. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mtr. 74 fl. zu 10 fl. 20 fr., 100 Mtr. 73 fl. zu 10 fl. 10 fr., 500 Mtr. 72 fl. zu 10 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. Pester Boden: 100 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 10 fl. 55 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 10 fl. 60 fr., 100 Mtr. 75 fl. zu 10 fl. 40 fr., 300 Mtr. 75 fl. und 100 Mtr. 74 fl. zu 10 fl. 42 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Weisenburger: 700 Mtr. 74 fl. zu 10 fl. 45 fr., 400 Mtr. 72.4 fl. zu 10 fl. 20 fr., Beides per drei Monate. — Bácsfær: 3000 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 80 fr., 1800 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 75 fr., 500 Mtr. 76.4 fl. zu 10 fl. 70 fr., 100 Mtr. 75 fl. zu 10 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 3000 Mtr. 78 fl. zu 10 fl. 80 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 10 fl. 60 fr., Beides per drei Monate. — Donau: 1700 Mtr. 75 fl. zu 10 fl. 40 fr., per drei Monate. — Walschicher, transit: 300 Mtr. 77.3 fl. zu 10 fl. 25 fr., per drei Monate. — Serbischer, transit: 2000 Mtr. 75 fl. zu 9 fl. 87 1/2 fr., per drei Monate. Roggen: 300 Mtr. zu 9 fl. 75 fr., 200 Mtr. zu 9 fl. 70 fr., Beides per Kasse.

Termine wurden bei ruhiger Tendenz nur schwach verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 10 fl. 74 fr., zu 10 fl. 68 fr., 10 fl. 74 fr., Weizen per Herbst zu 10 fl. 80 fr., 10 fl. 76 fr., 10 fl. 82 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 64 fr. bis 5 fl. 66 fr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 9 fr., 6 fl. 5 fr., 6 fl. 8 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 6 fr. bis 6 fl. 9 fr. Nachmittags war die Tendenz hauffirend; Weizen per Herbst wurde von 10 fl. 83 fr. bis 10 fl. 88 fr., Weizen per Frühjahr von 10 fl. 74 fr. bis 10 fl. 82 fr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 68 fr. bis 5 fl. 80 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 8 fr. bis 6 fl. 20 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 10 fl. 86 fr. bis 10 fl. 88 fr., Weizen per Frühjahr 10 fl. 80 fr. bis 10 fl. 81 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 78 fr. bis 5 fl. 80 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 22 fr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare ist fest; in Verkehr kam dreifüßiger Tafelspeck zu 49 fl. In Pfäumen entwickelte sich bei flauer Tendenz ein lebhaftes Geschäft; gehandelt wurden per Oktober serbische Wancewaare zu 8 fl. und bösnische 100füßige zu 8 1/2 fl., per November bösnische Wance zu 7 fl. 50 fr., 100füßige zu 8 1/2 fl. und 85füßige zu 9 fl. 25 fr. bis 8 3/4 fl., serbische Wancewaare zu 7 1/2 fl. bis 7 fl. 75 fr., per Oktober-November wurde serbische Wance zu 7 1/2 fl. per 56 Kilogramm gehandelt. Von Pfäumen wurde bei unveränderter Tendenz per Oktober slawonisches zu 18 fl. 50 fr., serbisches zu 18 fl. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Qual., Banater, Theiß, Weisenburger, and prices in fl. and fr.

Table for Roggen prices, including Qual., Banater, Theiß, and prices in fl. and fr.

Table for Gerste, Futter, Hafer, and other grain products with prices in fl. and fr.

Table for Termine (forward contracts) for Weizen, Mais, Hafer, and Spiritus.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursaufhebung. Der Firma Joseph H. Reiß in Budapest.

Table for Lottoziehungen vom 21. Oktober, listing numbers for Prag, Lemberg, and Hermannstadt.

Wasserstand.

Table showing water levels for various locations like Donau, Preßburg, Komorn, etc., with dates and measurements.

Table with multiple columns listing various financial items, exchange rates, and prices. Includes sections for 'Budapester Börse', 'Pfundbriefe', and 'Prioritäten'.

Advertisement for 'Ein feiner, zarter Teint' featuring a portrait of a woman and text describing skin care products by Johanna Zilzer.

Advertisement for 'Thon-Ofen-Fabrik' and 'Büder Sattler' with illustrations of stoves and ovens.

Advertisement for 'MEIDINGER-OFEN' and 'H. HEIM' featuring an illustration of a stove and text describing its quality.

Large advertisement for 'Wegen Geschäfts-Auflösung' and 'Grossen Ausverkaufe' by 'Rózsay és Társa'.

Advertisement for 'Früchte-Gemüse-Gleisch-Conserven' and 'Conserven-Aktien-Gesellschaft'.

Advertisement for 'Hygieia = Gesundheits-Mieder-Deib' featuring an illustration of a woman in a corset and text describing the product's benefits.

Advertisement for 'MAHUNKA IMRE' featuring text in Hungarian and English about a business liquidation.

Advertisement for 'Leitern' (ladders) featuring an illustration of a ladder and text describing the product.

Advertisement for 'Höchste GELD-Vorschüsse' by 'A. M. Kohn'.

Advertisement for 'Gummi-Geheime Krankheiten' by 'J. PRINDL'.

Advertisement for 'Billigster Möbelverkauf' and 'Möbel-Quelle' by 'Johannes Ferencz'.

Advertisement for '400 Stück Aepfel u. Birnen' by 'Bureau und Mutter-Jäger'.

Advertisement for 'Feuerspritzen' and 'Feuerlöschrequisiten' by 'Tarnóczy'.

Allerlei.

Der ungarische Leibkutscher Kaiser Wilhelm II. Der Leibkutscher des deutschen Kaisers, Johann Bethö, hat seine Entlassung aus dem königlichen Marstalldienste erhalten. Vom königlichen Ober-Marstallamt erhielt Bethö folgendes Zeugnis: „Johann Bethö ist vom 12. August 1889 bis 6. Oktober 1891 als Leibkutscher Sr. Majestät des Kaisers im hiesigen Marstall angestellt gewesen. Er ist ein hervorragend guter Kutscher, fährt zwei- und vierspännig ganz außergewöhnlich gut und sicher, versteht es sehr gut, junge Pferde einzufahren, sowie einen Zuckerzug zur größtmöglichen Schnelligkeit zu bringen. Seine Kenntnisse in Stallpflege sind vorzügliche. Den ihm unterstellten Zuckerstall hat er stets in tadellosem Zustande erhalten, seine ganze Zeit und Kraft mit treuester Hingabe dem königlichen Dienste gewidmet und Seine Majestät den Kaiser stets zu Allerhöchster vollster Zufriedenheit, unter oft sehr schwierigen Verhältnissen, gefahren. Grund seiner, von ihm selbst erbetenen Entlassung ist, daß er sich in die hiesigen, ihm ganz ungewohnten Verhältnisse nicht finden konnte.“ Unter den letzteren sind die die in die Verhältnisse im königlichen Marstall zu verstehen, in welche sich Bethö nicht einleben konnte, weil sie ihn oft in Gegensatz mit seiner Auffassung über seine persönliche Verantwortlichkeit brachten, welche er für die absolute Sicherheit des mit feurigen und sehr schwer behämbaren Zuckerpferden bespannten kaiserlichen Gefährtes zu tragen hatte. Mit letzterem ist denn auch Sr. Majestät dem Kaiser, während Bethö auf dem Kutschbock die Zügel der Pferde in der Hand hielt, niemals auch nur der geringste Unfall passiert. Während der vorjährigen Rohnstoder Manöver war der Kaiser-König Franz Joseph ohne jede Begleitung zu Bethö herangeritten, belobte diesen huldvollst in ungarischer Sprache und verlieh ihm das silberne Verdienstkreuz mit der Krone. Einen neuen Dienst hat Bethö vorläufig noch nicht angenommen.

Das Testament Boulanger's. Aus Paris wird gemeldet: Fräulein Mathilde Griffith theilt der hiesigen Pariser Presse das vollständige Testament Boulanger's mit, dessen Hauptbestimmungen zwar schon bekannt sind, dessen Wortlaut aber merkwürdig genug ist, um hier wiedergegeben zu werden: „Dies ist mein Privat-Testament! Ich werde mich morgen tödten, da ich nicht länger das Dasein ohne die ertragen kann, welche die einzige Freude, das einzige Glück meines Lebens war. Zwei und einen halben Monat lang habe ich gerungen. Heute bin ich am Ende meiner Kräfte angelangt. Ich hege keine große Hoffnung, sie wiederzusehen, aber wer weiß? Und wenigstens verleihe ich mich in das Nichts, wo man nicht mehr leidet. Ich bitte meine Mutter um Verzeihung wegen meines Entschlusses. Ich hoffe, meine beiden Töchter werden das Schamgefühl besitzen, sich nicht im gesetzlichen Wege meinem letzten Willen zu widersetzen, da sie doch durch ihre Mutter reich sind. In dieser einzigen Hoffnung kann ich vergessen und ihnen verzeihen. Ich vermache meiner Cousine, Fräulein Mathilde Griffith, die 65, Avenue de Breteuil, in Paris ihren Wohnsitz hat, die Gesamtheit des Hausrathes, der Kunstgegenstände, Waffen, Gemälde, Pferde, Wagen u. s. w., die sich in dem Privathotel befinden, das ich 70, Rue Montoye, in Brüssel bewohne. Eine Ausnahme gilt für die Möbel, die sich in dem Zimmer meiner Cousine Mathilde Griffith im Hotel de Rue Montoye befinden. Sie sind gemietet und müssen dem Vermittler zurückgegeben werden (ich weiß seinen Namen nicht, aber Herr Wallaert, Tapezierer, 88, Avenue de la Loi, Dr. kennt ihn); desgleichen zwei kleine Betten in einer Bodenstube und das Bett des Zimmers, welches Herr

Dutens gegenwärtig inne hat. Ferner gehören die Möbel in dem Zimmer meiner geliebten Marguerite zu ihrem Nachlasse. Falls meine Töchter die Bitte, die ich eben an sie richtete, nicht erhören sollten, so würde ich Fräulein Mathilde Griffith nur hinterlassen, wozu das Gesetz mich ermächtigt, nämlich ein Drittel dessen, was sich Rue Montoye befindet. An das Vermächtniß zu ihren Gunsten sind folgende Bedingungen geknüpft: Mathilde muß auch ferner mit meiner Mutter zusammenwohnen und ihr die Pflege spenden, mit der sie dieselbe so hingehend und liebevoll umgibt. Sie muß dafür sorgen, daß das Grab meiner geliebten Marguerite, welches morgen das meine sein wird, beständig und auf ewige Zeit mit Blumen geschmückt bleibt, wie es dies heute ist. Endlich muß sie darüber wachen, daß die Andenken, von denen nachstehend die Rede ist, meinen Freunden eingehändig werden. Die Personen, deren Namen folgen, dürfen sich als Andenken und in der von mir angeordneten Reihenfolge nach freier Wahl ein Stück Hausrath, ein Gemälde, eine Waffe, einen Kunstgegenstand oder ein Juwel aus meinem Hotel in der Rue Montoye eingehändigen lassen: 1. bis 4. Herr Charles de Bogelgan, mein Neffe, Avoué in Orient, dessen Frau, Tochter und Sohn; 5. und 6. Herr Alfred Dutens, Hauseigentümer in Paris, und dessen Frau. 7. bis 9. Der ehemalige Präzept Le f e b u r e, dessen Frau und Sohn. 10. bis 13. Herr Louis Barbier in Paris, dessen Frau und zwei Töchter. 14. Henri Rochefort. 15. Pierre Denis, Herausgeber der „Boix du Peuple“. 16. Der Sekretär Charles Mouton, welchem ich zum Danke für seine Hingebung überdies einen ihm gemachten Vorschuß von 1000 Francs erlasse. 17. und 18. Frau Mouton und deren Tochter Marguerite, mein Pathenkind. Außerdem schenke ich dem schon genannten Herrn Louis Barbier meinen Rappee „Luis“, überzeugt, er werde denselben treu pflegen und eines sanften Todes in seinem Stall sterben lassen. Mit Ausnahme einiger intimer Briefe, die ihre Bestimmung haben, verbrenne ich alle meine Papiere persönlichen und politischen Inhalts. Es ist also überflüssig, die Siegel bei mir anlegen zu lassen. Ich lasse keine Schulden zurück. Die Quittungen für die Ausgaben, die ich seit meiner Ankunft in Brüssel machte, liegen unter einem Briefbeschwerer auf meinem Schreibtische. Ich wünsche (dies ist mein ausdrücklicher Wille) in der Gruft beigesetzt zu werden, die ich im Friedhofe zu Ixelles für meine geliebte Marguerite mauern ließ und deren rechtmäßiger Eigentümer ich bin. Meine Leiche muß in die mittlere Nische der Gruft gelegt werden, genau über der Nische, wo sie liegt. Und niemals, unter keinem Vorwande, darf irgend wer in die obere Nische kommen. Ich will meine letzte Ruhe bei der finden, die mir mit Leib und Seele ergeben war und die zu ihren Lebzeiten nur durch Schmähung und Verleumdung für ihre herrliche Hingebung belohnt wurde. Ich verlange, daß man in meinem Sarg, der so viel als möglich demjenigen meiner theueren Marguerite gleich sein muß, ihr Bildniß und eine Haarlocke von ihr lege, die ich im Augenblicke meines Todes bei mir tragen werde. Auf der Gruftplatte unterhalb der Grabchrift meiner lieben Marguerite sollen mit denselben Lettern und in derselben Anordnung diese paar Worte eingemeißelt werden:

GEORGES
29 Avril 1837
30 Septembre 1891
Ai-je bien pu vivre
Deux mois et demi sans toi!

(Wie habe ich dritthalb Monate ohne Dich leben können!) Ich beauftrage Herrn Alfred Dutens, über die Vollstreckung meines letzten Willens zu wachen, und danke ihm im Voraus von ganzem Herzen dafür. Also geschehen und ganz eigenhändig geschrieben zu Brüssel,

79 Rue Montoye, am 29. September 1891, dem Vorabende meines Todes. General Boulanger.“ Auf Antrag des Abgeordneten Francis Laur hat ein revisionistisches Komitee seines Wahlkreises Neuilly bei Paris eine Summe von fünftausend Francs für ein in Paris zu errichtendes Standbild Boulangers votirt.

(Ein sensationeller Selbstmord.) Aus London schreibt man: Augenblicklich beschäftigt der Selbstmord einer Choristin des Gaiety-Theaters alle Gesellschaftskreise. Es handelt sich dabei allerdings nicht um ein gewöhnliches Chormädchen, sondern um eine fashionable Schönheit, die auf oder besser von den weltbedeutenden Brettern aus eine „in ihrer Art“ glänzende Carrière gemacht hat. Die junge Lydia Manion war keine drei Monate als Choristin mit einer Wochengage von 30 Schillingen an dem Gaiety-Theater und konnte schon Diamanten zur Schau tragen, um die eine Herzogin das Chormädchen hätte beneiden können. Sie war aber auch blendend schön, sehr gebildet, witzig, geistreich, einfach unwillkürlich. Die ganze jeunesse dorée lag zu ihren Füßen, und Lydia hatte die Wahl. Trotz ihrer Jugend — sie zählte damals keine 19 Jahre — war sie sehr vernünftig in ihren Wahlen (Wahl kann man nicht sagen), und nur die reichsten jungen und alten Herren fanden Gnade vor ihren Augen. Die Familie Lydia's war unglücklich über die „Künstler-Carrière“ des jungen Mädchens, verführte sich aber schließlich mit der schönen Sünderin, die eine ausgezeichnete Tochter und Schwester war und blieb. Trotz ihres äußerst flotten Lebens war sie sehr wirtschaftlich und soll in den fünf Jahren ihrer „Carrière“, obgleich sie sich nie aus dem Chor emporarbeiten konnte, ein Vermögen von mehr als 20,000 Pfund erpart und hinterlassen haben, was bei einer Wochengage von ein Paar Pfunden eine bewundernswürdige Leistung ist. Augenblicklich unterhielt sie Beziehungen mit Lord Charles Montagu, der als Börsenmakler in der City etabliert ist und in seiner Neigung für die „Kunst in Unterröcken“ dem glänzenden Beispiele seines älteren Bruders, des Herzogs von Manchester, folgt. Der schönen Lydia soll nun da das Malheur zugefallen sein, sich endlich einmal wirklich verliebt zu haben. Lord Charles, so heißt es weiter, habe aber die Liaison abgebrochen. Vor einigen Tagen hatte Lydia in ihrer Wohnung in Burlington-Mansions ein Gabelbrüstück à deux auf 2 Uhr bestellt gehabt; der Börsenmakler Lord Charles wurde aber auf der Börse durch Geschäfte aufgehalten und kam erst um drei Uhr. Lydia war darob sehr verstimmt; es kam zu einer Scene, und der Schluss davon war, daß sich Lord Charles entfernte und erklärte, nie wiederzukommen zu wollen. Sie rief ihm, ja lief ihm nach; er aber blieb ungerührt und ging. Lydia ließ das unberührte Dejeuner abräumen, zog sich in ihr Schlafgemach zurück und wurde da einige Stunden später von ihrer Kammerzofe todt aufgefunden. Sie hatte eine Lösung von Karbolsäure getrunken und sich so ein Ende bereitet. — So heißt es. Jetzt kommt aber der sonderbare Theil der Geschichte. Der Todtenbeschauer hat nämlich keine Anstrengung geipart, die Sache zu verifizieren. Die Geschworenen wurden anlässlich einer anderen Todtenbeschau ganz unerwartet auch zu dem Leichnam der schönen Lydia gebracht, und was bei der Verhandlung vorging, hat Niemand erfahren! Einige Reporter — „Wilde“ — waren zufällig im Gerichtssaal, und sie berichteten nichts an die Zeitungen. „Schweigen ist Gold!“ Die Geschworenen sind nicht zu eruiren, und sie hülfen sich gleichfalls in Schweigen. Der Todtenbeschauer verweigert es, die Protokolle zur Einsicht vorzulegen, und nur Lord Charles Montagu drängt sich mit dem Geständniß seiner Beziehungen zu Lydia hervor und spricht reumüthig die Ueberzeugung aus, daß er

9.]

Marca.

Roman von Jeanne Mairat. Autorisirte Bearbeitung.

5.

Ich hob den Blick zu ihm empor und fühlte mit einem Male, daß ich bis zu den Haarwurzeln erröthete

— Das ist keine Antwort auf meine Frage bezüglich Klara's.

— Klara ist ein gutes, kleines Mädchen, momentan aber besaße ich mich mit einem anderen kleinen Mädchen; wir sind Geschwisterkinder, nicht wahr? Oder wenigstens so etwas dergleichen, und ich interessire mich lebhaft für die Rechte, welche Cousins haben, das Duzen ist dabei unerlässlich, meinst Du nicht, Marca?

Ich that mein Möglichstes, um im leichten Tone zu antworten, ohne daß es mir gelungen wäre; was ich in diesem Augenblicke dachte, ich weiß es nicht, hatte aber nur stets das Gefühl, als ob die Worte, „meinst Du nicht, Marca?“ mir unaufhörlich vor den Ohren summten. In diesem Augenblicke drang der Bruchtheil eines Gespräches an unsere Ohren, den wir in der momentanen Stille ganz gut hören konnten, die Fenstervorhänge verbargen uns so vollständig, daß die beiden redenden Damen unsere Anwesenheit nicht ahnten.

— Sie ist nicht übel, die Kleine, aber woher kommt sie? Man will wissen, daß sie unserer Welt nicht angehört!

— Bah, man gehört immer der besten Welt an, wenn man das Heirathsgut einer Prinzessin besitzt, und man sagt sich, daß die Baronin viel für

die Kleine thun wird, jedenfalls soll sie den schönen Maxime heirathen, das sehen Alle voraus.

Maxime lächelte spöttlich und ich that dergleichen, als habe ich die Worte nicht gehört, dann zog ich ihn rasch mit mir fort und sagte, daß ich den Walzer zu Ende tanzen wolle.

Das also ist das Glück, wie süß, wie gut es ist! Ich hätte stets tanzen mögen, um mich nur immer in der Nähe Maxime's befinden zu können, mich von ihm unter den Klängen der Musik dahinführen zu lassen! Wenn es wahr sein sollte, wenn meine Pathin —

Aber ach, ich wage es gar nicht, diese Worte zu Papier zu bringen, wage nicht, sie zu denken, ich erröthe, selbst wenn ich allein bin, und bin glücklich, so glücklich, daß ich nicht umhin kann, meiner besten Freundin davon zu sprechen.

Wie seltsam doch Alles ist! Nach jenem Walzer vermied ich Maxime, wollte ich ihn nicht anblicken, gab ich mir alle Mühe, mich für Andere zu interessiren, was ich bis dahin noch nicht gethan. Ich näherte mich meiner Pathin, die in ihrer zarten, himmelblauen Toilette aus durchbrochenem Stoff mit den Diamanten im Haar und an den Armen, die ich ein paar Stunden früher so lebhaft bewundert hatte, hinreichend schön aussah.

— Bist Du zufrieden, Kleine? Und ob ich zufrieden war! Ich strahlte in meiner Glückseligkeit und hätte sie in meiner Herzschwonne am liebsten umarmen mögen!

Sie war sehr umringt, viele deforirte Herren umgaben sie und machten ihr den Hof; einen günstigen Augenblick benützend, trat einer dieser deforirten Herren, von einem jungen Manne mit scharfen, nicht schönen Zügen gefolgt, auf sie zu.

— Gnädige Frau, man fühlt so gut in Allem,

was Sie umgibt, daß Sie die Seele einer Künstlerin haben, und unwillkürlich muß man sich sagen, daß Ihr Haus der gesuchte Mittelpunkt aller genial veranlagten Männer werden wird. Deshalb habe ich mir erlaubt, einen Ihrer Landsleute, Herrn Ivan Nariskine, mitzubringen und Ihnen vorzustellen.

Der deforirte Herr schien mit sich und seiner schönen Phrase so zufrieden, daß er weder meine Pathin, noch seinen Schützling besonders aufmerksam betrachtete; ich, die ich keine schöne Phrase gedreht hatte, betrachtete ihn voll Neugierde; das beinahe häßliche Gesicht Herrn Nariskine's war mit einem Male wie umgewandelt und ich fühlte mich dankbar gegen ihn gestimmt wegen der offenbaren Bewunderung, die meine Pathin in ihm hervorgerufen schien. Er sah nur sie; ohne ihrerseits die geringste außergewöhnliche Bewegung zu machen, ohne den Klang ihrer Stimme zu verändern, brachte sie es doch zustande, daß ich erbeite; so schön, so gebieterisch schön, wie in diesem Augenblicke, war sie mir noch gar nie vorgekommen; der Herr mit den vielen Orden mußte recht haben; sie besitzt außergewöhnliche Sympathie für geniale Menschen.

— Herr Nariskine bedurfte Ihrer Vorstellung nicht in meinem Hause, sprach sie, wir sind alle Bekannte; ich besuchte in St. Petersburg sein Atelier; freilich ist das schon lange her, eine seiner Schöpfungen nimmt aber doch einen Ehrenplatz in meiner Galerie ein.

Lächelnd bot sie ihm die Hand.

— Was unauslöschlich in der Seele des armen Malers verzeichnet geblieben, hätte von Ihnen, gnädigste Frau, längst vergessen sein können!

Herr Nariskine hat eine tiefe volltönende Stimme, welche seinen unbedeutendsten Worten einen gewissen Werth zu geben scheint.

„ichroffen Bruch“ das Herz des Mädchens gemitt dem „Star“ spricht nun ganz offen aus, daß Lord Charles sich freiwillig zum Sündenbock für eine Persönlichkeit mache, gegen welche der edle Lord nur „gemeiner Plebejer“ sei; diese „Persönlichkeit“ habe ein „gemeiner Plebejer“ unterhalten und einige Tage Beziehungen mit Lydia unterhalten, und sie sei schuld an dem Tode des jungen Mädchens, das mit Enthüllungen drohte und dessen Ende in ein sehr geheimnißvolles Dunkel gehüllt sei. Die „Vertuschung“ ist natürlich jetzt nicht mehr gelassen; der armen Lydia Manton wird es aber nicht wieder zum Leben helfen und ihre „glänzende Carrière“ ist ein für allemal abgeschlossen.

(Zu hohen Norden.) Die Ueberwinterung des russischen Forstjägers K. D. N o s s i l o f f auf N o w a j a S e m l j a wird von der „Nowoje Wremja“ folgendermaßen geschildert: Nossiloff verließ Archangelsk im Sommer vorigen Jahres; er führte ein nach seinen Plänen eingerichtetes Haus und einen meteorologischen Pavillon mit sich. Das Haus wurde am westlichen Eingang des Matotschin Schar (der Meerenge, welche die nördliche Inlet von der südlichen scheidet) aufgestellt. Innerhalb zweier Wälle hatten die Begleiter Nossiloffs, darunter drei Samojeden, Alles geordnet, und die gewöhnlichen Arbeiten konnten beginnen. Bis zum November unternahm Nossiloff wiederholte Ausflüge in einem Boote durch die Meerenge in das Karische Meer hinein. Er sammelte Säugethiere, Vögel, machte Tiefmessungen und Küstenaufnahmen. Im November begannen Fröste — die Polarnacht brach ein — die Beobachter blieben auf ihrer Station. Der Winter zeichnete sich durch ungewöhnlich heftige Stürme aus; das Meer blieb die ganze Zeit bis zum Frühjahr frei von Eis, auch tief einschneidende Nuchten froren nicht zu. Besonders viele Stürme gab es im Dezember und im Januar 1891; gleichzeitig traten ungewöhnliche Temperaturschwankungen ein; die Temperatur sank bis auf 35 Grad Celsius und stieg im Verlauf einiger Stunden bis auf + 3 Grad Celsius. Dabei fielen solche Regenmassen, daß sich — mitten im Winter — feierliche Wasseransammlungen bildeten und die Flüsse aufgingen. Viele Seevögel, die sonst nicht auf Nowaja Semlja zu überwintern pflegen, hielten sich den ganzen Winter dort auf; wahrscheinlich waren sie durch die Stürme dahin getrieben. Sie kamen in großen Massen durch die Ralte um. Viele Reintiere und Polarfüchse gingen durch Hunger zugrunde; in Folge des Regens bedeckte sich die Oberfläche der Inlet mit einer solchen Eiskruste, daß die armen Thiere sich nur mit großer Mühe ihre Nahrung suchen konnten. Sogar die Meerthiere litten durch die ununterbrochenen Stürme, hunderte von Seehunden erpforen auf dem Eise, Fische lagen haufenweise am Ufer — alle waren durch die Wogen herausgeschleudert. Es schien, als wollte der Winter alles Lebendige vernichten. Innerhalb der Station ging das Leben während des ganzen Winters ruhig dahin: Niemand erkrankte am Eiskorbut, der bei allen Reisen im hohen Norden so sehr gefürchtet wird; die wissenschaftlichen Beobachtungen konnten regelmäßig gemacht werden. Der Frühling war keineswegs milder, er war kälter als die durchlebten Monate und reich an Stürmen. Erst gegen Ende Mai wurde es wärmer. Nach dem ungewöhnlichen Winter und Frühling folgte ein so rauher Sommer, wie sich die Samojeden, die schon siebzehn Winter auf der Inlet erlebt hatten, keines ähnlichen erinnern konnten. Bis gegen Ende Juli stieg die Temperatur nicht über + 5 Grad. Nebel, Regen, Frost, Schnee wechselten ununterbrochen ab. Zahllose Vögel wurden im Juni in

ihrer Brutstätte von Schnee bedeckt und gingen zugrunde, weil sie kein Futter fanden. Als der Reisende im Juli die Station verließ, war etwa noch die Hälfte des Winterreises vorhanden, und die Seen waren mit Eis bedeckt, ebenso die Meerenge und viele Buchten. — Nossiloff hat eine umfangreiche zoologische Sammlung mitgebracht.

(Pariser Humor.) G r o ß t ä d t i c h e H ä n d e r ü c k e. Ein Pariser geht mit einem Besucher aus der Provinz über die Straße. Unterwegs trifft er zahlreiche Leute, denen er herzlich die Hand schüttelt. Dazu gibt er im Weitergehen jedesmal kurze Kommentare, wie folgt: „Das ist ein Hallunke — ich kenne ihn sehr gut...“ „Der da ist ein Spitzbube — ich kenne ihn aus nächster Nähe...“ „Der hier ist ein anrüchiger Gründer — ich kenne ihn seit vielen Jahren...“ „Dieser große Blonde ist ein dreimal wegen Unterschlagung verurtheilter Ex-Kassier — ich kenne ihn aus dem Seebade her...“ „An Ihrer Stelle“, wirft der Provinzale ein, „würde ich nur den Leuten die Hand drücken, die ich nicht kenne.“ — V e r b l ü f f e n d e L o g i k. Der Geschäftsinhaber (nervös zu dem Handlungsreisenden, der trotz aller Aufforderungen nicht fortgehen will): „Jetzt habe ich es aber endlich satt... Machen Sie, daß Sie hinauskommen!“ — Der Handlungsreisende: „Mit welchem Rechte weisen Sie mir die Thüre?“ — Der Geschäftsinhaber: „Mit welchem Recht?... Ich kann hier machen, was ich will... ich bin hier bei mir zuhause!“ — Der Handlungsreisende: „Und ich — bin ich hier nicht auch bei Ihnen zuhause?“ — G e l e h r i g e T h e r e. Ein Marschallier rühmt einem seiner Landsleute gegenüber den außerordentlichen Scharfsinn seines Hundes. „Wenn ich ein Rehhuin tödte, ruft es sofort mit seinen Zähnen; wenn es ein Hahn ist, zieht er ihm mit einigen Bissen das Fell ab; zuhause brauche ich dann das Wild nur noch an den Spieß zu stecken.“ — „D“, antwortet lebhaft der Kamerad, „da habe ich etwas viel Besseres gesehen: Als ich in Indien jagte, bebiente ich mich eines alten Elephanten als Jagdhund, dem ich am Abend auftrug, mich zeitig am Morgen zu wecken, damit ich mich zur Verfolgung der Tiger aufmachen könne. Niemals ließ er mich im Stich; da aber sein Gedächtniß in Folge seines großen Alters schon recht schwach war, so machte er sich jedesmal, ehe er sich schlafen legte, einen Knoten in seinen Rüssel.“ — F e i n e W e n d u n g. Boireau plaudert mit der alten Baronin C... die heute recht verchrumpft aussieht, nachdem sie ehemals eine reizende Frau gewesen. „Ach“, sagt die, „wie traurig ist es doch, zu altern!“ — „Ach ja“, bemerkt Boireau, „es ist hart, wieder Naupse zu werden, wenn man Schmetterling gewesen ist.“ — G u t g e g e b e n. Von den vielen unangenehmen Eigenschaften der Frau B... ist diejenige die auffallendste, daß sie, trotz der gehörigen Anzahl der von ihr zurückgelegten Lebensjahre, sich durchaus immer auf die Jugendliche hinauspielen will. Einest Tages erzählt Jemand in ihrer Gegenwart eine Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert. „Ich glaube nicht daran“, sagt Frau B... — „Ich beuge mich vor der größeren Autorität“, erwidert der Erzähler, „die gnädige Frau war jedenfalls dabei.“ — D i e d u n k l e n W e g e d e r S c h ö p f u n g. M. Prudhomme zeigt seinem Sohne die Schilfröten im zoologischen Garten. „Siehe, mein Kind, wie sich die Natur oft darin gefällt, ungleich ihre Gaben zu vertheilen. Da ist z. B. die Schilfröte, welche an ihrem Weibe jenen Stoff besitzt, aus dem man die besten Kämme anfertigt, und die doch davon keinen Gebrauch machen kann, weil sie nicht ein einziges Haar hat.“ — N a c h d e r T r a u n g. Ein Freund nimmt den Vater der eben angetrauten Braut bei Seite und sagt ihm diskret: „Sie sehen mir nicht so aus, mein Lieber, als ob Sie eine Ahnung davon hätten, daß Ihr Schwiegersohn bis über die Ohren in Schulden steckt.“ — „Versuchen Sie im Ernst? Sind Sie dessen sicher?“ — „Vollkommen! Und ich bin überzeugt, daß er Ihre Tochter nur geerthet hat, um seine Schulden mit ihrer Mitgift zu bezahlen.“ — „Ja, aber warum haben Sie mir das denn nicht früher gesagt?“ — „Nun, er ist mir selber 10,000 Francs schuldig.“ — D a s

n ö t h i g e A l t e r. „Warum verheirathen Sie Ihre Tochter nicht, gnädige Frau? Mir scheint, sie hat das nöthige Alter.“ — „Sie vielleicht, aber ich nicht.“ — B e i m F r i s e u r. Calino läßt sich die Haare schneiden. Nachdem die Operation beendet ist, gibt ihm der Friseur einen Spiegel in die Hand, damit er über das Resultat des vorgenommenen Haarschnittes sich orientiren könne. „Sind die Haare so gut, mein Herr?“ — Calino betrachtet sie aufmerksam; hierauf sagt er, indem er den Spiegel zurückgibt: „Nein, ich möchte sie gern noch etwas länger haben.“

(Eine technische Merkwürdigkeit.) Die Brücke in der Rushstreet in Chicago, eine der größten Zugbrücken in der Welt, wird jetzt, wie die „Elektrizität“ mittheilt, durch einen Elektromotor betrieben. An Stelle der Dampfmaschine und des Dampfmaschinenhauses bei der Brücke ist ein Elektromotor getreten, der unterhalb der Brücke nicht sichtbar aufgestellt ist. Die Erparung an Gewicht in Folge der Erhebung der schweren Dampfmaschine, des Maschinenhauses, der Transmission und des Getriebes durch einen Elektromotor erreicht die respektable Höhe von 40 Tons. Die durch die Bewegung der Dampfmaschine circa 6 Meter über dem Schwerpunkt der Brücke verursachte Vibration ist ebenfalls beseitigt. Man schätzt die Kosten des Betriebes der Brücke mittelst Elektrizität auf nicht mehr als 400 fl. monatlich. Die Gesamtkosten der Installation betragen etwa 7000 fl. Der elektrische Strom wird durch eine unterirdische Leitung aus der Centralstation der Chicago Arc Light and Power Company zugeführt. Die Leitung wird unter dem Fluße nach dem mittleren Pfeiler geführt und mit dem Motor mittelst eines Systems von Laufrollen verbunden, welche auf Schienen laufen, die an dem Fundament der Brücke befestigt sind. Der Motor und dessen Verbindungen, welche nach Plänen des Herrn George B. Nichols von der Thomson-Houston Electric Company konstruirt wurden, wurde auch von der letzteren Gesellschaft montirt. Die Brücke in der Rushstreet in Chicago wiegt 800 Tons. Eine ähnliche Anlage ist seit drei Monaten bei der Brücke der Grand Avenue, der größten Zugbrücke in Milwaukee, in erfolgreichem Betriebe. Ebenso werden in Boston mehrere Zugbrücken mittelst Elektromotoren betrieben.

(Starke Gährung) herrscht gegenwärtig unter den fremden Zeitungskorrespondenten in Paris, deren Syndikus Herr Wilhelm Singer, seine Pariser Stellung als Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ verließ, um die Leitung des „Neuen Wiener Tagblatts“ zu übernehmen. Nun hatten die auswärtigen Journalisten beschlossen, ihren Senior, Herrn Hely B o w e s, Korrespondenten des „Standard“, zum Nachfolger des Herrn Singer zu ernennen und ein Gesuch um Bestätigung ihrer Wahl an die Quästoren der Kammern gerichtet. Diese gaben ihnen aber zu verstehen, man würde es „höheren Orts“ gerne sehen, wenn Herr P a w l o w s k y, ein Gelehrter, der für russische Blätter schreibt und sich der besondern Gunst der russischen Botschaft erfreut, den Ehrenposten erhielt. Damit ist aber die Mehrheit der Korrespondenten keineswegs einverstanden und so wurde die Entscheidung auf unbestimmte Zeit vertagt.

(Der Todestag der Königin Marie Antoinette.) Vorigen Donnerstag war der achtundneunzigste Todestag der Königin Marie Antoinette, und zum erstenmale wurde in Paris von der üblichen Todennesse, welche alljährlich an diesem Tage in der Chapelle expiatoire abgehalten worden war, Abstand genommen. Nur im Schlosse Chambord, wo sich der Herzog und die Herzogin von Parma gegenwärtig aufhalten, wurde ein Requiem in der Kapelle gehalten.

(Eine Spende von zehn Millionen Dollars) hat der Präsident der „Standard Oil Company“, Mr. R o d e f e l l e r, für eine in Chicago zu errichtende Universität gemacht.

(Deutsch.) M a m a: „Ich störe doch nicht?“ — T o c h t e r: „O ja, Mama, wir sind noch nicht ganz verlobt!“

Eine momentane Pause entstand, welche selbst dem ordnungsgemäßen Herrn auffiel; ich aber sagte mir, daß Herr Nariškine sich ganz pöcklich auf wahrnimmige Weise in meine Pathin vernarrt zu haben scheine, was mir im Uebrigen nicht besonders erstaunlich vorkam. Alle Männer, welche ihr nahten, schienen sich mehr oder weniger in sie zu vernarren; ich war eben im Begriffe, mir einen außerordentlich lächerlichen Roman in dieser Hinsicht auszudenken, als sie mir plötzlich sagte:

— Marca, führe doch Herrn Nariškine in die Galerie, damit er sich überzeugen könne, ob sein Bild so hängt, wie es ihm zusagt. Meine Advortivtochter, Herr Nariškine, fügte sie dann in vorstellendem Tone hinzu.

Herr Nariškine blinnte mich mit überraschten Augen an; bei dem Besuche, welchen meine Pathin ihm abgestattet haben mochte, war von mir offenbar nicht die Rede gewesen, was mich allerdings nicht absonderlich überraschen konnte; sein Staunen, als er mich betrachtete, kam mir aber trotzdem etwas übertrieben und nicht gerade allzu höflich vor; auch sprach ich mit einiger Ungeduld zu ihm gewandt:

— Wollen Sie mir denn nicht den Arm bieten, mein Herr? Ich bin jedenfalls etwas verwöhnt, weil ich mir herumsahm, in solchem Tone mit einem Fremden zu sprechen.

— Verzeihung, mein Fräulein, Verzeihung! Und er durchschritt, mir den Arm bietend, den Ballsaal, als sei er in einem Traume befangen.

— Aber lernen Sie denn den Weg? fragte ich verwundert, denn thatsächlich war er es, welcher mich führte, anstatt daß ich ihm die Richtung gewiesen hätte, in der wir gehen mußten. Bei meinen Worten blieb er plötzlich stehen; wenn ich ihm ir-

gend einen schneidenden Vorwurf gemacht, so hätte er nicht bleicher werden können, als er es jetzt war, er stammelte ein paar unverständliche Worte, dann setzte er mir hastig auseinander, daß der mit der Einrichtung des Palais betraute Dekorateur ihn, in seiner Eigenschaft als Künstler, um allerhand Rathschläge in Bezug auf den Geschmack befragt habe und er auf diese Weise Kenntniß über die Eintheilung des Palais erhalten habe, natürlich längt vor der Ankunft der Frau Baronin! fügte er hinzu; warum hatte er es nicht gehabt diese Thatsache gar so sehr zu betonen? Natürlich konnte es ja nur vor ihrer Ankunft gewesen sein. Künstler müssen wirklich nicht ganz so wie andere Menschen organisch sein, wenn sie alle an Herrn Nariškine erinnern, dann gebietet es ihnen wohl ganz außerordentlich an nüchternem praktischem Sinn.

Das Bild des Künstlers, welches ich, nebenbei bemerkt, noch nie beachtet hatte, ist eine große Leinwand, welche das Innere des Kaufladens eines Trödlers darstellt; ein alter Jude, dem ein wunderbar schönes Mädchen dabei behilflich ist, zeigt verschiedene antike Gegenstände einem schönen eleganten jungen Manne, welcher nur das Mädchen betrachtet, indem er doch dergleichen thut, den Worten des Trödlers zu lauschen. Dieses Sujet, welches nach meinem Dafürhalten auch auf einer kleinen Leinwand hätte behandelt werden können, war fein durchdacht. Wie komisch, daß ich mir erlaube, die Kritikerin zu machen, ja, ja, das kommt davon, wenn man in der großen Welt lebt, unter lauter intelligenten Menschen; die Kostime, die Stoffe und all' die tausenderlei Kleinigkeiten, welche dem Bilde Leben gaben, waren sehr gut ausgeführt. Dem Fleischtön gebrach es nicht an Frische und das ganze Bild wurde durch einen breiten Lichtstrom, der durch ein großes vierreihiges, mit Buk-

schneiden versehenes Fenster drang, vortheilhaft beleuchtet. Ich vergaß, dem Maler etwas Schmeichelestes zu sagen, so sehr war ich in das Bild verstrickt! Ich wollte die Geschichte der Leute kennen, welche in meinen Augen keine toden Marionetten, sondern Menschen aus Fleisch und Blut waren.

Wir befanden uns allein in der großen Gallerie; nebenan wurde getanzt und die Musik drang zu uns herüber; plötzlich fühlte ich, daß der junge Maler mich betrachtete und lächelnd hob ich den Blick zu ihm empor.

— Ich vernachlässige meine Pflicht, Sie verdienen Lobprüche, und ich habe noch kein anerkennendes Wort zu Ihnen gesprochen.

— Verzeihung, mein Fräulein, die Aufmerksamkeit, mit welcher Sie mein Bild betrachteten, ist der beste Lobspruch, durch den Sie mich beglücken können!

— Ich sah es an, weil ich das Leben aus der Malerei herausfühlte, in Wirklichkeit aber verstehe ich nichts von der Kunst, ich habe erst kürzlich das Pensionat verlassen und weiß blutwenig vom Leben habe ich noch nichts gesehen, einstweilen folge ich nur meinen Eindrücken. In einem Jahre vielleicht werde ich es verstehen, ein Bild kunstgerecht zu kritisiren.

— Mir sind Ihre jetzigen Eindrücke lieber, da sie für mich günstig sind, Ihre Kritik wäre das vielleicht nicht; dann fügte er zögernd hinzu: Sie haben das Pensionat eben erst verlassen? War es ein französisches oder ein russisches?

— Ein französisches, ich war niemals in Rußland, wenigstens nicht, daß ich es wüßte, fügte ich nach kurzem Zögern hinzu, denn im Grunde genommen weiß ich nicht einmal, wo ich geboren!

(Fortsetzung folgt.)

COGNAC.

Wenn Sie Exquisites trinken wollen, verlangen Sie
Marke ***

Gräfl. Géza Eszterházy'schen Angyalföldi Cognacfabrik.

Zu haben in allen feineren Delikatessen-, Droguen- und Spezereiwaren-
Handlungen, sowie Apotheken.
Telephonverbindung. 43598

Kapitalisten und Spekulanten

erhalten die besten Börsen-Zusammenfassungen durch den

„Pénzügyi szemle“

(Budapest, Teréz-körút 48),
authentisches Verlesungsblatt, Organ für Handel, Banken und Assen-
ranzen. 43646

Ganzjährig per Post oder franko ins Haus gestellt fl. 1.
Die Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember 1892 für 1 fl.

AVISO.

Das k. und k. Reichs-Kriegs-Ministerium beabsichtigt, ver-
schiedene Bekleidungs- und Ausrüstungs-Erfordernisse für das
Heer im Wege der allgemeinen Konkurrenz sicherzustellen.

Die vollinhaltliche Kundmachung ist am 14. Oktober im
«Budapesti Közlöny» verlautbart worden.

43788 Von der Intendantz des 4. Korps.

Möbel! Möbel!

Einladung zum Möbelkauf.

Zum Ankauf von gut gearbeiteten, einfachen, als
auch reich ausgeführten Holz- und Tapezierer-
Möbeln eignet sich bestens die

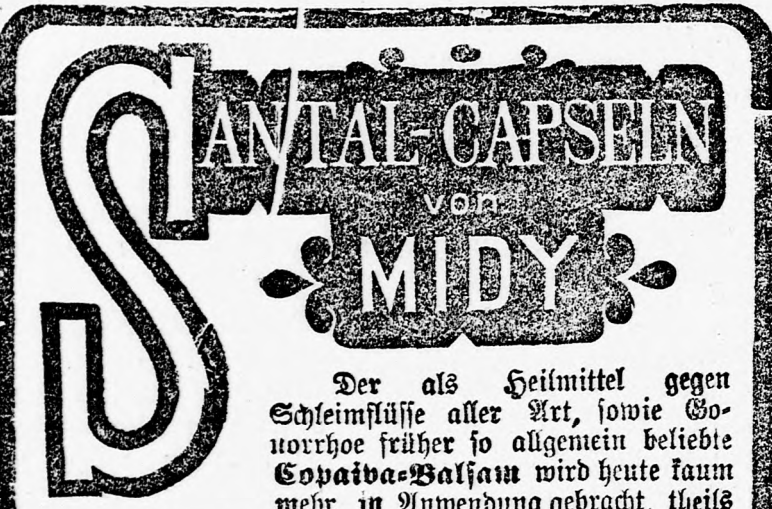
Innerstädter Möbelquelle,

IV., Seminargasse 10, 1. Stock,
vis-à-vis der Keeskeméteergasse

Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateur,
wo bei streng solider Bedienung in der Haupt-
stadt der Möbelbedarf am billigsten zu decken er-
möglichst wird.

Möbel! Möbel!



Der als Heilmittel gegen
Schleimflüsse aller Art, sowie Go-
norrhoe früher so allgemein beliebte
Copaiba-Balsam wird heute kaum
mehr in Anwendung gebracht, theils
wegen seines unangenehmen Geruches und Geschmacks,
theils wegen des Aufstoßens, Brechreizens und anderer
Nebenwirkungen, die seine Anwendung zur Folge hatte.
Die durch Herrn Midy eingeführte reine destil-
lierte Santal-Extrakt besitzt keine dieser unangenehmen
Eigenschaften und bewirkt in 48 Stunden das nahezu
vollständige Aufhören der veralteten und schmerz-
haftesten Ausflüsse ohne Belästigung des Magens
und ohne Nothilfe der Einwirkung.
Jede Kapsel trägt den Namen Midy.
Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung mit 50
Kapseln 2 fl. 10 kr. Proben gegen Einlieferung von fl. 2.30
franko oder durch Nachnahme. In Budapest: Apotheke des
Herrn Dr. L. Erdélyi, Königsgasse Nr. 12.

Gummi!

Alleinige Vertretung für
Oesterreich-Ungarns größten
und unübertrefflichen Pariser
Gummi-Spezialitäten-Fabrik
F. Berguerand als
Garantirte echt Pariser
Gummi- und Fischblasen,
das Dugend 3-6 fl. **Houts
américain** (Capotes)
Pariser Damenschwämme
per Dugend 4-5 fl.
Neu! PolyPorus-Damen-
Präservativ 2 fl.
Neuestes Fischblasen mit
Gummistand
Bestellungen effizient bis
Freitag u. prompt.
J. KELFTI,
F. u. E. pr. Bandagenfabrik.
Budapest, Krouprinzgasse
Nr. 17 (Servitengebäude.)

Königl. ung. Staatseisen-
bahnen. Direktion.
105022/91.

Rundmachung.

Billige Fahrpreise zur Be-
sichtigung der unteren Do-
nau-Gegend u. Herkulesbad.

Infolge der Ausdehnung
des Zonentarifes auf die
verstaatlichten Linien der
priv. österr.-ung. Staats-
eisenbahn-Gesellschaft, wur-
den auch die Fahrpreise auf
den Linien Budapest-Bázias
und Orjova bedeutend herab-
gesetzt, wodurch sich dem
reisenden Publikum eine
günstige Gelegenheit bietet,
die Natur Schönheiten der
unteren Donau-Gegend bei
billigen Fahrpreisen besich-
tigen zu können.

Die Bereisung der vor-
erwähnten Strecken kann
nämlich derzeit zu folgenden
Fahrpreisen, in welchen
auch die Schiffspreise be-
reits eingerechnet sind, un-
ternommen werden:

1. Von Budapest mit
dem um 7 Uhr Abends ab-
gehenden Personenzuge, oder
mit dem um 9 Uhr 30 M.
Abends abgehenden Güter-
zuge nach Bázias, v. dort mittelst
dem direkte anschließenden,
um 10 Uhr 10 Min. Vor-
mittags abgehenden Dampf-
schiff, durch den Kasanpaß
mit der geschichtlich berühm-
ten Veteran-Höhle und an
den Greben- und Branik-
Felsen, sowie den Ruinen
Galambóc und Lászlóvár,
ferner der Trajans-Tafel
vorbei nach Orjova u. von
da, nach Besichtigung der
Kronkapelle und von Neu-
Orjova (Alba-Kalleh) mit
türkischen Einwohnern, ent-
weder mittelst Bahn, oder
aber, was mit Rücksicht auf
die reizende Gegend eben-
falls empfohlen werden
kann, mittelst separat zu
mietenden Fuhrwerkes nach
Herkulesbad und von dort
per Bahn nach Budapest;
mit Gütern 1. Kl. fl. 22.80,
2. Kl. fl. 16.40; mit Per-
sonenzügen 1. Kl. fl. 19.60,
2. Kl. fl. 14.30, 3. Kl. fl. 9.80.

2. Von Budapest nach
Zimony, eventuell mit der
Besichtigung von Belgrad,
mittelst des von Belgrad
um 6 Uhr Früh abgehenden
Schiffes nach Orjova und
von dort weiter, wie
sub 1; mit Gütern 1. Kl. fl.
24, 2. Kl. fl. 17.20; mit
Personenzügen 1. Kl. fl.
20.80, 2 Kl. fl. 14.80, 3.
Kl. fl. 10.40.

Budapest, am 19. Sep-
tember 1891.
Die Direktion.

Gummi-

Spezialitäten, garantirt echt
französisch, per D. 1. 2,
3, 4, 5, Suspensorien etc.
ausführlicher Preis-Courant
gratis und franco. Versandt
diskret, zollfrei.

Ludwig Fischer,
Gummivaren-Fabrik,
Teplitz (Böhmen).

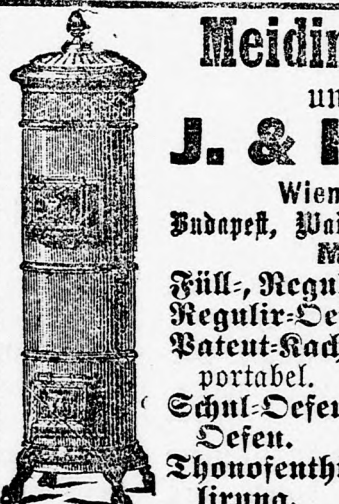
Brüner Stoffe

für die
Herbst- u. Wintersaison
1891/92

versendet in allen erdenklichen
Sorten zu Fabrikpreisen.
1 Meter um fl. 1.55
bis fl. 6.—
die als reell und solid
bestbekannte Tuch-
fabrik-Niederlage

Siegel-Imhof

in Brünn.
Für gute, haltbare
Stoffe und musterge-
treue Lieferung wird
garantirt.
Zu einem kompletten Herren-
Anzug (Hos., H. u. Güte)
sind 3-10 Mr. nötig.
Muster gratis u. franko.



Meidinger Ofenfabrik

und Emailwerk
J. & H. EHRLICH,

Wien, V., Wienstrasse 45,
Budapest, Waihuer-Boulevard 21 (Zindkriehof).

MEIDINGER
Zill-, Regulir- und Ventilations-Defen.
Regulir-Defen von fl. 7.50 aufwärts.
Patent-Rachel-Defen, zerlegbar, trans-
portabel.
Schul-Defen, Kasernen-Defen, Central-
Defen.
Thonofenhüben, Rauchfanger, Email-
litung. 42899

Schon
am 31. Oktober a. r.

Ungarischen Rothen Kreuzlose.

Haupttreffer
10,000 Gulden ö. W.

Original-Lose per Kasse zum Tages-
kurse (fl. 12), oder gegen monatliche
Raten, und zwar:

| | |
|------------------------|----------------|
| 1 Stück gegen 18 Raten | ... 4 fl. —.80 |
| 2 " " 24 " " " " | ... 4 fl. 1.24 |
| 5 " " 30 " " " " | ... 4 fl. 2.63 |
| 10 " " 36 " " " " | ... 4 fl. 4.63 |

Zur Ziehung
am 2. November a. r.

1860er Staats-Lose.

Haupttreffer
300,000 Gulden ö. W.

Gegen Kasse zum Tageskurse
(fl. 147.25), oder gegen monatliche
Raten, und zwar:

| | |
|------------------------|-----------------------|
| 1 Stück gegen 18 Raten | ... 4 fl. 10.20, oder |
| 1 " " 24 " " " " | ... 4 fl. 8.10 " |
| 1 " " 30 " " " " | ... 4 fl. 6.85 " |
| 1 " " 36 " " " " | ... 4 fl. 6.— " |

Zur Ziehung
am 2. November a. r.

Italienische Rothe Kreuz-Lose.

Haupttreffer
100,000 Lire in Gold.

Original-Lose per Kasse zum Tages-
kurse (fl. 13), oder gegen monatliche
Raten, und zwar:

| | |
|------------------------|----------------|
| 1 Stück gegen 18 Raten | ... 4 fl. —.90 |
| 2 " " 24 " " " " | ... 4 fl. 1.40 |
| 5 " " 30 " " " " | ... 4 fl. 2.95 |
| 10 " " 36 " " " " | ... 4 fl. 5.15 |

Nach Erlag der ersten zwei Raten er-
hält der Käufer den mit Serien und Nummern
der Lose versehenen Ratenbrief, wodurch er der
alleinige Besitzer der schon in der nächsten
Ziehung auf die Lose etwa entfallenden
Treffer wird. 43921

J. Löry,

Bank- und Wechsler-Geschäft,
Eigenthümer und Herausgeber des
„Magyar Mercur“,
Budapest, Hatvanergasse 17.

Wegen Lokalveränderung verkaufe alle Gattungen der schönsten Grabmonumente

in größter Auswahl zu tief herabgesetzten
Fabrikpreisen.
Binéter Manó,
Kerepesterstraße 77.
Illustrirte Preis-Kourante franko.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Prof. S. Bloch,
em. Handelslehrer, Professor
diplomiert u. prakt. Buch-
halter (Königsplatz 20),
ertheilt mit Genehmigung
eines h. kön. ung. Minister-
iums seit 1877 perfekten
Unterricht in der einf. und
dopp.

Buchführung,
sowie in allen Handels-
wissenschaften, Schön- und
Rechtschreiben, mit deutschem
und ungarischem Vortrage.
Auf Verlangen kann jeder
Schüler an einer öffentlichen
Handelschule Prüfung ab-
legen. Einreichungen zu
den Abendkursen täglich.
Damen erhalten Separat-
unterricht. — Schüler aus
der Provinz werden in kür-
zester Zeit vollkommen aus-
gebildet und erhalten auch
ganze Verpflegung und be-
sondere Büchereinrichtungen u.
Abkürzungen. (Blanzirungen).
44326

Lizitation.
In der Pfandleihanstalt
Darvas és Társa, Königs-
platz Nr. 58, werden alle
fälligen und nicht ausgelöste
Gegenstände am 27. Ok-
tober a. c., 2 Uhr Nach-
mittags, und den darauf-
folgenden Tagen im Bei-
sein eines kön. öff. Notars
veräußert. 44925

**Ein kinderloses
Chepaar,**
der Mann versteht Signal-,
Wasserleitungs- und Klo-
set-Reparaturen, wünscht
in einem größeren Hause
eine Hausmeisterstelle.Adr.
in der Exp. 44983

Preddenz,
Trumeaupiegel, Schlaf-
zimmer und noch verschiedene
Möbel werden sofort billig
verkauft. Andrássystraße 28,
Halbft. 10. 44972

**Diplom. ung.
Lehrerin,**
(Israel.) mit Musik- und
Sprachkenntnissen, sucht als
Erzieherin Engagement.
Gefl. Zuschriften unter
„S. M. 19“ Föpostá res-
tante, Nagy-Várad. 44968

**Ein lüchtes
Keller-Magazin,**
2tes Haus vom Hunyadi-
platz, wo sich jetzt eine Tisch-
lerwerkstätte befindet, ist
per 1. November zu ver-
geben. 6. Bez., Krenn-
gasse 22; zu erfragen beim
Hausmeister. 44994

Eine Bonne,
Französin, wird aufzuneh-
men gesucht. Adresse in der
Exp. zu erfragen. 44981

Eladó
elutazás miatt két szoba
butor és konyha-felszerelés.
Ugyanott egy jó zongora
nagyon jutányos áron el-
adó. Czim a kiadóhivatal-
ban. 44953

Mely zsidó deák
volna hajlandó, két elemi
iskolát két ebéd-kosztért
tanítani. Czim a kiadó-
hivatalban. 44944

Kaffeehaus,
gutes Tag- und Nachtge-
schäft, ist wegen Abreise
zu verkaufen Agenten aus-
geschlossen. Näh. in der
Exp. 45006

**Intelligenter
junger Mann,**
29 Jahre alt, Israelit, von
angenehmem Aussehen, Besi-
zer eines guten Kolonial-
Agentengeschäftes, mit ge-
hehrten Einkommen, wünscht
sich baldmöglichst gut zu ver-
heiraten. Gegen nicht
anonyme Briefe gleiche
Antwort. Nur ernstgemeinte
Anträge und reelle Ver-
mittler wollen sich wenden
unter „Vertrauen“ an die
Exp. 44967

**Winter-
Normal-Wäsche „System
Jäger“.**
Für Herren oder Damen:
1 Jäger-Hemd 1.—1.50
1 „ Hose 80.—1.50
1 Paar Socken 15.—40
1 „ Strümpfe 20.—40
1 „ gestrickte
Winterhandschuhe 30.—50
Gratis und franco versende
meinen mit 200 Illustra-
tionen versehenen Preis-
Courant.

A. Schwarz jun.,
Wäsche- und Wirkwaren-
Fabrik, Budapest, 6. Bez.,
Große Feldgasse Nr. 14.
6306

Jeune homme instruit
récomenté arrivé de Paris,
après y avoir séjourné 3
ans, désire donner des le-
çons de grammaire, de
conversation et de corres-
pondance dans la langue
française aussi bien que
dans la langue italienne.
Ecrire sous „Plein succès“
à l'Expedition. 6494

Geid!
Auf Budapest Haus, 2.
St. zu 7^o/_o—6¹/_o, auf
mehrere Jahre aufzuneh-
men gesucht. Geldgeber
wollen ihre Adressen unter
„Geid“ an die Exped. d.
Bl. richten. 44894

**Erzieherinnen,
Kindergärtnerinnen,
Ungarinnen und Deutsche,**
finden sofortiges Engage-
ment in vornehmen Fam-
ilien durch das Gouver-
nantenbureau der Frau
Adele Ludwig, Szervita-
ter 8, Hauptstraße, 2. St.
Dabei selbst Französinen mit
30—60 fl. Jahresgehalt
kontraktlich zu engagieren.
45007

Biblische Vorträge
(deutsch), mit Gebet im
Sinne der Offenbarung
des Herrn an Emanuel
Svedenborg, jeden Don-
nerstag Abends um halb
8 Uhr und jeden Samstag
Vormittags von 10—11 Uhr,
im Bethause der „Neuen
Kirche“ (New Jerusalem
Church) IV., Lakatos-utca
4 (Schlossergasse 4). Ein-
tritt für Jedermann frei,
soweit der Raum reicht.
6505

Komptoirist,
welcher in dieser Eigen-
schaft bereits thätig war,
nicht über 20 Jahre alt,
nur mit schöner Hand-
schrift, wird gesucht. Ungar-
isch-deutsche Offerte sind
bis 25. unter „Komptoir-
posten 30“ an die Exped.
zu richten. 45002

**Geprüfte ungarische, so-
wie deutsche, französische
Erzieherinnen,**
300—500 fl. Gehalt, für
sofort gesucht. S. Thekla
von Sentaler, Budapest,
Mariengasse 23. 45003

Hofwohnungen,
2 Zimmer, Vorzimmer,
Küche und Speis, 1 u. 2.
Stock, von fl. 260—280
pro November, VII., Erzsé-
bet-körut 7, nächst der Ke-
repejerstraße zu vermieten.
45004

Für Weinbau.
Vorzüglich bewährte Sand-
felder, unweit Budapest an
einer Bahnstation gelegen
— auch in Parzellen —
preiswürdig erhältlich. Be-
huf Kapitalanlage em-
pfehle ich

Zinshäuser
entlang der Kerepejerstraße
gelegen, zu 16,000, 42,000,
65,000 und 125,000 fl. mit
bequemsten Zahlungsbedin-
gungen. Zu sprechen von
4—6 Uhr. Terezkörut 21,
Sam. Jonás. 44975

Gassenzimmer
mit separirtem Eingang,
nett möblirt, bei kinderlosem
Chepaar, per sofort oder
1. November zu vermieten.
Adr. in der Exp. 45005

**Komptoir-
Praktikant**
für bedeutendes Budapest
Fabrikhaus pr. sofort ge-
sucht. Offerte unter „Fa-
brik“ an die Exped. d. Bl.
zu richten. 44948

Großes Gewölbe,
für Fabrikniederlage
mit Bureau besonders ge-
eignet, zu Werkstätte pas-
sendes Kellermagazin sind
sofort billig zu vermieten.
Jozsefiring 28, nahe zur
Kerepejerstraße. 6492

**Eingekauftes Post-
Verkauf-Geschäft
ist Abreise halber
sofort zu verkaufen;
reiner, nachweisbar-
er Verdienst mo-
natlich 300 fl. Preis
2000 fl. Näheres
Königsplatz 72, 1.
St. 15. 44949**

Sichere Existenz.
Eine Existenz, alter Ek-
posten, in der belebtesten
Gegend, ist wegen eingetre-
tener Verhältnisse sofort zu
verkaufen. Zu erfragen Kö-
nigsplatz 16, 1. St., Thür
5, zwischen 1—3 Uhr.
44951

**Ein gebildete
Engländerin**
wird für den Unterricht u.
zum Spazierengehen zu
einem jährigen Mäd-
chen gesucht. Näheres in
der Exp. 44950

Ein junger Mann,
der deutsch, ung., polnisch,
ruthenisch und rumänisch
spricht, bittet um eine
Stelle als Bureau- oder
besserer Geschäftsdiener.
Adresse in der Expedition.
44946

**Ein möblirtes
Zimmer**
ist an einen soliten Herrn
oder Dame mit gänzlicher
Verpflegung bei einer di-
singulären Familie zu ver-
geben. Adr. in der Exped.
44947

Ein Hündin
hat sich verkauft. Dieselbe
ist mit Maulkorb und
Marke Nr. 3726 versehen,
hat fennelartiges Haar
u. schwarze Augen, Pintsch,
und hört auf den Namen
„Alfi“. Der Zustand bring-
er bekommt 3 fl. Beloh-
nung. Engelgasse 11, Thür
Nr. 8. 44942

Cognachaus
sucht tüchtigen, bei der
Kunde gut eingeführten,
repräsentationsfähigen Sub-
agenten. Mit vorzüglichen
Zeugniskopien versehene
Offerte sub „Conium“
10,000 fl.“ an die Exp.
erbeten. 6497

Gargon-Wohnung,
bestehend aus 3 elegant
möblirten Gassen-Zimmern
mit Balkon, auf lebhafter
Straße, geeignet für jungen
Doktor oder Advokaten, pr.
sofort oder 1. November zu
vermieten. Näh. Waizner-
straße 39, 1. St. 2. 44963

**Zum sofortigen Eintritte
suche ich einen tüchtigen
Buchhalter,**
ung.-deutsch. Korresponden-
ten, selbstständigen Archi-
ver, in meinem Bauholz-
und Maschinen-Geschäfte,
Monatsgehalt nebst freier
Station 35 fl. Ungar. und
deutsche Offerte nebst Zeug-
nis-Kopien erwünscht; vom
Nache bevorzugt. **Gescheit**
Hermann, Putnof. 6500

Möblirtes Zimmer
mit separatem Eingange
wird von zwei Bankbeamten
pr. 1. November zu mietzen
gesucht. Offerte unter „Preis-
würdig 25“ an die Exp.
44954

Mit 3000 Gulden
wünscht ein lediger junger
Mann, gewandter Buchhal-
ter, sich an einen ausweis-
bar lukrativen Geschäft, bei
persönlicher Mitwirkung, zu
betheiligen. Gefl. Anträge
unter „3“ an die Exped.
44952

**Höchst elegantes, schwarzes
Mignon-Clavier,**
reich eingelegt, kreuzförmig,
mit Rangerrahmen, vorzüg-
lich gutes Instrument, neu,
um 300 fl. zu verkaufen in
Eder-Klaviersalon, Waiz-
nergasse 4; für Güte und
Dauerhaftigkeit, wird mehr-
jährige Garantie geleistet;
dasselbst ist ein bereits ganz
neues

Piano
mit starker Mechanik, gutem
Ton und hübschem
Aussehen um 250 fl., ein
starker Salonflügel, mit
Eisenkonstruktion, um 180 fl.
zu haben. 6503

**Echt englische
feine Parfums**
steifert per Kilo mit 40 fl.,
auch in 1/2, 1/4, und 1/8
Kilo Flacons. Eder's Par-
fumerie, Rathhausplatz, ne-
ben der Apotheke Vorräthig
in 12 Gerüchen. 6504

**Ein gutes
Wirtsgeschäft,**
ist auf einem der besten
Wochenmarktplätze, wegen
Familienverhältnisse sofort
zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 44987

Eine Existenz
mit Bier-, Wein- u. Brannt-
weinshant, Eckposten, Ta-
geslohnung 30—35 fl., billi-
ger Zins, ist sofort abzu-
lösen. Auskunft Karlsplatz
Nr. 1, Karlskafene, beim
Hausbesorger. 44973

Schöne Wohnung
per 1. November zu ver-
mieten Tommelgasse 38,
nächst dem Karlsring, 2.
Stock, 2 Gassen, 1 Hof-
großes Vorzimmer, Bade-
zimmer, Küche, Speis, Kloset
z. Billiger Preis. Näheres
beim Hausmeister. 44986

Intelligente Herren
finden ehrenhaften und
lohnenden Erwerb, bei Ver-
wendbarkeit sicheres und
dauerndes Engagement. Be-
sonders passend für Pen-
sionisten, zugrunde gegan-
gene Kaufleute, ehemalige
Beamte u. s. w. Offerte
sub „S. B.“ an die Exp.
d. Bl. 6497

„Sans-souci!“
Die für 12. Oktober in
Auslicht gestellte Antwort
ist, auch nach mehrmaliger
Nachfrage, nicht einge-
troffen. Sollte einfach ein
tückischer Zufall der Schick-
sel zu diesem Rathsel sein,
so wollen Sie mich freund-
lich aufklären, liegt aber
Ablicht in Ihrem Schweigen,
so bitte ich, sich durchaus
nicht zu echauffiren.
Die 80jährige Matrone.
44995

Une demoiselle
frangaise sachant faire les
travaux de ménage a la place
pour loute la journée
aupres des enfants. Adresse
sous „E. W.“ a l'expédi-
tion. 44984

**16 éves
bolti-leány,**
ki már ily minőségben al-
kalmazva volt, czukrász-
vagy pék üzletbe ajánlko-
zik. Czim a kiadóhivatalban.
44998

Glisse.
Brief erhalten. Stellung
war früher beleuchtend, jetzt
verfügt. Größere Reizen
unwahrscheinlich. Herzlichste
Grüße u. Küsse. 44945

„Hüon.“
Wer Sie auch seien, — wenn
Sie wirklich Antheil an
meinem Geschick nehmen,
so üben Sie wenigstens so
viel Menschlichkeit und
verschaffen Sie mir Auf-
klärung! 44943

**Für
G. M.**
erliegt Brief poste res-
tante Hauptpost. 44958

Praktikant,
Schrift, mit schöner Hand-
schrift, wird in eine größere
Fabrik aufgenommen. Of-
fert unter „Altkien-Gesell-
schaft“ an die Exp. 44957

**Einige Stücke echt perische
Leppidje**
sind billig zu haben bei
M. Böbl & Sohn, Expedi-
tions-Geschäft, Or. Kronen-
gasse 15. 44956

Komptoirist,
junger Mann, militärfrei,
der doppelten Buchhal-
tung, Korrespondenz und
Kassa-Gebahrung voll-
kommen mächtig, sucht in
einem größeren Bank-
oder Produkten-Hause
entsprechende Anstellung.
Gefällige Anträge unter
„Anermüthlich“ an die
Exp. 44955

Eine am Bloßberg
südlich schön gelegene Villa,
bestehend aus 3 Zimmern,
1 Badzimmer, 1 Küche, 2
Veranden, aus einem in 2
getheilten Keller und 1
Dienerhaus. Hiezu 2000
Quadrat-Klafter gut urbar
gemachter Grund, der theils
parfirt, mit Wasserleitung
versehen, Obst und ameri-
kanischen Neben bepflanzt
(zur Parzellirung sehr ge-
eignet), mit neuer Einfrie-
digung versehen, ist aus
freier Hand zu verkaufen.
Adresse: VII., István-ut 39,
Gillemot György, lökertész.
44964

Behufs Ehe
wünscht ein höherer Beamter
mit fl. 3000 baar Jahres-
einkommen die Bekann-
schaft einer vermögenden,
distinguirten Dame, Mäd-
chen oder Witwe. Discretion
verbürgt. Geneigte Anträge
unter „Mariage“ poste res-
tante Sluin, Kroattien.
44993

Egy óras-üzlet
berendezéssel átadó. Bö-
vebbet a kiadóhivatalban.
44991

**Ein tüchtiger
Komptoirist**
thätig war, wird sofort
acceptirt. Offerte unter
„S. Nr. 18“ an die Exp.
44976

**Wohnungen in
Dien,**
Bárfogasse 14, sehr gesunde
Gegend, belebte Gasse, nahe
der Straßenbahn, aus 2
großen Zimmern, Vorzim-
mer, Küche zc. bestehende
Wohnung, ferner auch ein
großer Salon mit Vor-
zelp. Badezimmer pro 1.
November. Beide auch even-
tuell möblirt. 6501

Intelligenter 30jäh. Mann
mit angenehmem Exterieur
sucht die Bekanntschaft einer
Dame

behufs Erlangung einer
Stelle als Vorleser, Sekre-
tär, Buchführer zc. Gefl.
Anträge unter „Diskrete
Danbarkeit“ Hauptpost
restante; nur gegen Inver-
tentheim. 44992

**Ein fleißiger
junger Mann,**
der 1500 Gulden und be-
reits einige Vertretungen
besitzt, wünscht sich mit einem
tüchtigen Agenten, der den
Pester Platz kennt, zu asso-
ziiren. Offerte unter „Agent“
an die Exp. 44970

**Ein
Kurzwaa renegeschäft**
auf lebhafter Straße, seit
8 Jahren eröffnet, billiger
Zins, mit oder Waare all-
ogleich zu übergeben. Adr.
in der Exp. 44966

**Ein
solides Fräulein,**
fautionsfähig, die der deut-
schen Sprache vollkommen
mächtig ist, sucht eine Stelle
als Kassierin in einem an-
ständigen Geschäft. Adresse
in der Exp. 44962

Intell. Fräulein,
ungar., deutsch, das in Kin-
derpflege, Unterricht, Haus-
wirthschaft tüchtig ist, sucht
in vornehmen jüdischen
Hause für sofort Stelle
(hier oder in Wien); geht
auch in solides Geschäft.
Gefl. Anträge unter „Be-
scheiden“ an die Exped.
44971

Privat-Detektiv!
Wer etwas diskret,
raich und sicher erfahren
oder besorgen lassen will,
schreibe an J. Schnabegger,
Wien, 7. Bezirk, Zoller-
gasse Nr. 21. 44994

Bauholzgeschäft
in Ludas (Bahnhstation),
Heveser Komitat, wegen
Lodesfall sofort zu ver-
kaufen. Erforderlich 3000 fl.
Anträge an Witwe Josef
Kojner in Ludas zu rich-
ten. 44974

**Zu 3 Knaben und 3 Mäd-
chen wird ein
Erzieher**
gesucht, der befähigt ist, die
vier Bürgerklassen, sowie
מורה ומורה תורה
zu unterrichten. Jahresge-
halt 200 fl. nebst freier
Station. Offerte nebst
Zeugniskopien sind (bis
spätestens 1. November) zu
richten an Anton Gott-
lieb, Bajdácsta, per Sáros-
patai. 44969

**Tüchtiger
Lithograph**
mit guter englischer Schrift,
zu Hause in allen vorkom-
menden Arbeiten, findet
sofort dauerhafte und an-
genehme Anstellung in B.
Ferenczi's Lithographie,
Miskolc. Zeugnisse und
Musterarbeiten postwen-
dend erbeten. 6502

Erzieherin,
diplomirt, Israelitin, die
in der deutschen, ungar-
ischen und französischen
Sprache tüchtig ist und in
Handarbeit Unterricht er-
theilen kann, findet sofortige
Aufnahme zu zwei
13—14jäh. Mädchen. Ge-
halt nach Uebereinkommen
nebst ganzer Verpflegung.
Gesuche nebst Zeugniskop-
ien sind zu richten an
Hermann Derstovics,
Lofaj, dirigirender Lehrer.
6499

Buchhalter
und Korrespondent, der
deutsch-ungarischen Sprache
und einfachen Buchhaltung
vollkommen mächtig, wird
für ein größeres Provinz-
Detail-Geschäft zum sofor-
tigen Eintritte gesucht.
Selbstgeschriebene Offerte,
worin Gehaltsanprüche mit
und ohne Verpflegung an-
zuführen sind, werden an
die Exp. dieses Blattes
unter „Schiffre: „N. R.
Provinz“ ehestens einzu-
senden gebeten. 44819

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen,
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Buda-pest, Söttergasse 6.** 43639
Ein junger Mann (eventuell Schüler) aus sehr gutem Hause wird bei einer diät. isr. Familie in **ganze Pension,** event. Klavierbenützung, zu sehr günstigen Bedingungen angenommen. Adr. in der Exp. 44935

Komptoirist
mit schöner Schrift wird in ein Landesproduktengeschäft aufgenommen. Offerte unter „G. N.“ an die Expedition. 6485

Schreibtiisch und Waschkasten,
gebraucht, aber noch gut erhalten, billig zu verkaufen. Nur an Selbstkäufer. Adr. in der Exp. 6491

Rennrad,
gebrauchtes, auf Wasserradwelle aufzurufen, zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition. 44929

Jüngerer Buchhalter,
geübter Rechner, findet Engagement pr. 15. November a. c. Offerte mit Angabe des Alters, der bisherigen Verwendung, der Dauer der jeweilig innegehabten Posten, nebst Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Befristung an S. Singer, Operies. 44884

Reines, unaufgeschlittenes Maturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exped.
Gesucht wird ein älteres, **kleines Mädchen** oder Frau, die Waschen, Bügeln, Kochen, überhaupt alle häuslichen Arbeiten versteht und nett und rein ist, aufs Land. Adr. in der Exp. 6477

Ein sehr geübte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Adresse in der Exp. 44866

Jünger Mann, verheiratet, Buchhalter, bis jetzt in der Provinz in der Weinbranche thätig, sucht hier einen Posten. Gefällige Anträge unter „G. M.“ an die Exp. 44858

Ein schön möblirtes, großes **Zweizimmer** mit separatem Eingange ist zum 1. November für einen Herrn zu vermieten. Adresse in der Exp. 44668

Praktikant
mit hübscher Handschrift, in der deutschen und ungarischen Sprache bewandert, wird für ein Großhandlungshaus acceptirt. Offerte in beiden Sprachen mit Angabe des Alters unter „Anständig 120“ an die Exp. 44890

Ein jung verheirateter **Gärtner** wird mit monatlichem Gehalte von 20 fl., nebst Holz und Wohnung, sofort aufgenommen. Offerte mit Original-Zeugnissen an die Bade-Direktion Mich. Döry, Bad Bisk, I. B. Bistapaháza. 44886

Erste f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Kundmachung.
Die unbezogenen und überzähligen Güter werden am 26. Oktober I. J. Vormittag 9 Uhr im Sinne des Betriebs-Reglements im Magazin unterhalb der Kettenbrücke, öffentlich versteigert, wozu die p. t. Kaufslustigen hiemit eingeladen werden.
Budapest, am 20. Oktober 1891.
Die Verkehrs-Direktion. 6490

Komptoir-Praktikant,
fräftiger, junger Mann, aus gutem Hause, welcher bei seinen Angehörigen hier wohnt, des Ungarischen und Deutschen in Wort und Schrift mächtig, wird in einer hiesigen Fabrik-Niederlage sofort acceptirt. Offerte unter „Aboloviter Handlungsschüler“ a. d. Exp. d. Bl. 44914

Erdélyi teli alma,
válogatott szép és jó fajok. Panyik vagy batul 15 frt., gyogy vagy vegyes finom fajok 10 frt., métermázsánkint, Legkisebb küldemény 25 kilo. Dr. Winkler Albert, Nagy-Ényed. 6486

Utazók,
kik nagyobb házak részére magyar vidékeken utaznak, igen jövedelmező czikkok képviseltek mellettekkel ill. jutalék mellettenyerhetik. Pövebb érteitést nyerhetni Wodianer F. és fia, könyv-és hírlapkiadóhivatalának, IV. ker., Sarkantus-utca 3. sz. 18902

Verpachtung.
Csömöri-ut Nr. 28 find 254 □Klafter; Garay-tér Nr. 13 find 400 □Klafter eingepflanzte Gründe zu vermieten. Auskunft VIII., Szentkirályi-utca 11. sz., Thür 6. 44700

Ein Phaeton-Wagen,
sehr leicht, ohne Dach, ein Paar englische Kummelgeschirre, neu, ein Kabrioletgeschirr, beide gelb plattirt, sind billig zu verkaufen: I. Bezirk, Néparosgasse 2. 44681

In Ofen, 2. Bez., Christinenring 21, ist ein **Familien-Haus,** bestehend aus 5 Zimmern, Alkov, Küche, Badezimmer und sonstigen Nebenlokalitäten, wegen Ueberfüllung sofort oder per 1. November a. c. zu vermieten. Näheres daselbst. 44676

Klavierkäufer
werden zur Besichtigung mehrerer prachtvoller, neuer und überpielter Klaviere, die in meiner Privatwohnung untergebracht und spottbillig verkauft werden, hiemit in ihrem eigenen Interesse eingeladen. **B. Keresztély,** kerepesi-ut 39. sz. 6388

Von Herrschaften abgelegte elegante Herrenkleider, Salon u. Frackanzüge, Stadt- u. Reispelze, seine Mikado, wie auch deutsche u. ungarisch Livree. Sämmtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben: 5. Bezirk, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst angeboten. Samstage bis 10 Uhr Abend Sonntage schon um 6 Uhr Früh geöffnet. 6312

Papierbranche.
Ein tüchtiger Kommiss mit Prima-Referenzen versehen und besonders befähigt zum Agentiren, wird per 1. November l. J. aufzunehmen gesucht. Solche, die etwa im Buchhandel auch bewandert sind, werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 44850

Gebrauchte Möbel,
jedoch gut erhalten, ganze Wohnungs-einrichtungen, so wie einzelne Stücke kaufe zu besten Preisen. Komplete Schlaf- u. Speisezimmer in Barock, altheidischem und englischem Stil am Lager, auch eine feuerfeste Kassa Nr. 3, bei **Späher Lipot,** Mohrengasse Nr. 11, im Döblerbazar. 6326

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neu u. gebraucht, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- u. Gar-tenmöbel sofort billigst. **Neuer Martiplatz Nr. 6.** 6218

Uj zenemü
Leguiban megjelentek: Fenelányok spanyol induló éneke és zongorára a művésznök arczképevel, 75 kr. Blaha Lujza induló éneke és zongorára, 75 kr. Madarász keringő 1.—Madarászól „Grüss dich Gott“, 72 kr. Madarász, teljes zongora kivonattal, 270 kr. Nem kell a szöke, 8 más dallal, 1 frt. 50. Nincs eserepes tanyám, 60 kr. Palotásy 75 legkedveltebb magyar dal 3 füzetben, egy füzet ára 1.— Papp iszogatok dalogatok 50 kr. Linka legszebb keringője. Budapest Madln, 1 frt. 20 kr. Az öszszeg előre beküldése után bérmentve küldi a kivantat. **Nádor Kálmán,** Budapest, Károly-körút 8. sz. 6412

Hospitanté Lekture
—nur für Herren—Katalog gegen Einbindung von 15 fr. Briefmarken durch A. Gerdenits, Budapest, Nefelejts-utca 10. 44545

Ein hochelegantes **Speise-Zimmer** und ein dreithüriger Spiegelkasten, wie auch eine feuerfeste Kassa zu verkaufen. Zu erfragen Eötvös-gasse 28, in der Greisleret. 44881

Französische Konversation,
Abendstunden, bei einer geborenen Französin. Honorar mäßig. Adresse in der Exp. d. Bl. 44877

3 Joch Acker
in Steinbruch, zwischen Alt- und Neugebirg, zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft Ungargasse 40, Thür 11. 44876

Gerber Karola,
Budapest, király-utca 15. szám, 2. emelet 5.

Damen-Neider- u. Konfektions-Salon.
Neueste Musterstoffe und Auspuse in- und ausländischer Fabrikanten in großer Auswahl zur Herbst-Season bereits vorrätig, lade daher die geehrte Damenwelt zur raschsten Bestellung ein. **Spezialität!** Brautausstattungen, **Atlas-Brantkleider** von 35 fl. angefangen. Vorzügliche Arbeitskräfte zur Anfertigung von **Herbstjacken, Regenmäntel, Umhüllen** u. j. w. Stauend billigste Preise und solide Ausführung. Damen, die sich den Stoff selbst besorgen, redne mäßige Fagon-Preise. 44751

Spezerei-Stellage,
Portal u. diverse Einrichtung billigst bis 1. November zu verkaufen. Auskunft bei **Z. Surovicz,** Königs-gasse Nr. 31, I St. 44868

Ungarische Glasversicherungsgesellschaft, Budapest.
Versichert Wohnhäuser, Geschäftlokale, Wohnungen zu billigsten Prämienätzen und coulantester Regulirung. **Obenso Trans- portversicherungen. Waitnerboulevard Nr. 31.** 6475

Nefelejts-utca 63 ist eine **Gassenwohnung,** bestehend aus 2 Gassenzimmern, Alkov, Badezimmer, sowie mehrere Hofwohnungen und eine Keller-Lokalität vom November ab zu vermieten. 44774

Sichere Existenz. Ein Kaffeehaus, solid, elegant eingerichtet, stauend billiger Zins, Reinertrag jährlich 2200 fl. nachweisbar, ist gelegentlich zu verkaufen. Kapital 3000 fl. erforderlich. Näheres h. Herzhaft, Café Budapest, Andrassystraße 27. 44880

Tüchler-Geherlinge werden aufgenommen. Näheres in der Expedition. 64685

Geld !!
fl. 75.000. Darlehen für Hausbesitzer auf 4 1/2 % Kausleute, Industrielle, Private und Militär gegen Wechsel auf ratenweise Rückzahlung 7 Prozent; auch für Provinz. 4. Bez., Képiró-utca 6, I. St. Nr. 5. 44702

Kompagnon gesucht.
Eine bereits sehr gut eingeführte Cognac-Fabrik, die sehr lukrativ arbeitet, sucht zur Ausbreitung des Geschäftes einen Kompagnon mit 30 Mille. Offerte unter Chiffre „N. G.“ an die Annoncen-Expedit. Bernhardt Gstein, Babgasse 4. 6450

Billige Lokalitäten,
für jede Branche geeignet, so auch **eine Hofwohnung,** im 1. Stock, 2 Zimmer, Kabinett u. Küche per sofort billigst zu vermieten. 5. Bez. Rudolfsquai Nr. 8. 44959

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Verbindung bei **Adelheid Seidrich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 34,** Thür 1, Partier rechts (nächt der Andrassystraße.) 44977

Essig-Industrie.
Langjähriger Fachmann, Leiter einer größeren Essig-Sprit-Fabrik in Ungarn, übernimmt Neueinrichtungen von Essigfabriken, als auch Verbesserungen von bestehenden Essigfabriken, welche schwach arbeiten, unter Garantie für hochfeine, stärkste, chemisch reinste Essig-Essenzen wie es nur wenige Essigfabriken aufzuweisen haben. Das vereinbarte Honorar wird erst nach dem erzielten Resultat beansprucht, **und wird nur auf solide und achtbare Häuser reflektirt.** Anträge übernimmt unter „Essig-Industrie“ die Exp. 43675

Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und alterbilligt 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 6308

Zum 1. November Partier-Lokal für Magazin und Werkstatt zu vermieten. VII., Rókk Szilárd-utca 18, beim Hausmeister. 44565

Ein 100pferdige **Dampfmaschine** mit Expansion und Kondensation. Eine 50pferdige Dampfmaschine, mit Kondensation sammt Cornwall-Kessel. Eine 50pferdige Dampfmaschine, mit Expansion und Kondensation. Eine 14pferdige Dampfmaschine mit Expansion, zu haben bei **S. Moskovits, Mistolzer Sienziegerei und Maschinenfabrik, Mistolcz.** 6005

Komptoirist
mit mehrjähriger Praxis, flinker, selbstständiger Arbeiter, sucht Stellung per sofort. Geneigte Anträge werden erbeten sub „Alpha“ an die Exp. d. Bl. 44979

Salonklavier, kurz, prachtvoll, schön und gut, von berühmtem Wiener Meister, Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Interessirung Nr. 24/b, 3. St. 15. 44916

Klaviermeisterin
ertheilt gründlichen Unterricht in und außer dem Hause. Referenzen stehen zur Verfügung. Honorar mäßig. Anträge erbeten unter „X. K.“ an die Exped. d. Bl. 44938

Abreise halber ist eine **schöne Gassenwohnung,** 4. Bezirk, **Grünebaumgasse Nr. 32,** 2 Gassenzimmer, 1 großes Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Klojet, pro 1. November billigst zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger oder v. 2-4 Uhr Nachm. Stege links, 3. Stock, Thür 2. 44921

Tüchtiger Komptoirist
mit schöner Handschrift, welcher zur Führung der Korrespondenz geeignet ist, findet in einem hiesigen Fabrikshause sofortiges Engagement. Offerte unter Chiffre „N. G.“ an die Exped. 44909

Gegen englischen Unterricht
erhält eine Engländerin Wohnung (separirtes Zimmer) bei einer diätguirten Familie. Näh. in der Exp. 6495

Gründlichen Klavierunterricht
ertheilt eine akademisch gebildete Dame gegen mäßiges Honorar. Beste Referenzen. Näheres die Annoncen-Expedit. **F. Blochner,** Budapest, süß-utca 6. 6498

Junge Frau, spricht ung., deutsch, franz., italienisch, perfekt englisch, nimmt irgend eine Stelle an. Adresse in der Expedition. 44961

Geschäftsführer
mit eurer Kaution von fl. 300 aufzunehmen gesucht. Auskunft VII., Bem-utca 28, I. Stock 5, v. 12-2 Uhr. 44965

Prof. G. Balassa, von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und alterbilligt 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 6308

Zum 1. November Partier-Lokal für Magazin und Werkstatt zu vermieten. VII., Rókk Szilárd-utca 18, beim Hausmeister. 44565

Ein 100pferdige **Dampfmaschine** mit Expansion und Kondensation. Eine 50pferdige Dampfmaschine, mit Kondensation sammt Cornwall-Kessel. Eine 50pferdige Dampfmaschine, mit Expansion und Kondensation. Eine 14pferdige Dampfmaschine mit Expansion, zu haben bei **S. Moskovits, Mistolzer Sienziegerei und Maschinenfabrik, Mistolcz.** 6005

Komptoirist
mit mehrjähriger Praxis, flinker, selbstständiger Arbeiter, sucht Stellung per sofort. Geneigte Anträge werden erbeten sub „Alpha“ an die Exp. d. Bl. 44979

Salonklavier, kurz, prachtvoll, schön und gut, von berühmtem Wiener Meister, Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Interessirung Nr. 24/b, 3. St. 15. 44916

Klaviermeisterin
ertheilt gründlichen Unterricht in und außer dem Hause. Referenzen stehen zur Verfügung. Honorar mäßig. Anträge erbeten unter „X. K.“ an die Exped. d. Bl. 44938

Abreise halber ist eine **schöne Gassenwohnung,** 4. Bezirk, **Grünebaumgasse Nr. 32,** 2 Gassenzimmer, 1 großes Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Klojet, pro 1. November billigst zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger oder v. 2-4 Uhr Nachm. Stege links, 3. Stock, Thür 2. 44921

Tüchtiger Komptoirist
mit schöner Handschrift, welcher zur Führung der Korrespondenz geeignet ist, findet in einem hiesigen Fabrikshause sofortiges Engagement. Offerte unter Chiffre „N. G.“ an die Exped. 44909

Gegen englischen Unterricht
erhält eine Engländerin Wohnung (separirtes Zimmer) bei einer diätguirten Familie. Näh. in der Exp. 6495

Gründlichen Klavierunterricht
ertheilt eine akademisch gebildete Dame gegen mäßiges Honorar. Beste Referenzen. Näheres die Annoncen-Expedit. **F. Blochner,** Budapest, süß-utca 6. 6498

Junge Frau, spricht ung., deutsch, franz., italienisch, perfekt englisch, nimmt irgend eine Stelle an. Adresse in der Expedition. 44961

Geschäftsführer
mit eurer Kaution von fl. 300 aufzunehmen gesucht. Auskunft VII., Bem-utca 28, I. Stock 5, v. 12-2 Uhr. 44965

Prof. G. Balassa, von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und alterbilligt 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 6308

Zum 1. November Partier-Lokal für Magazin und Werkstatt zu vermieten. VII., Rókk Szilárd-utca 18, beim Hausmeister. 44565

Ein 100pferdige **Dampfmaschine** mit Expansion und Kondensation. Eine 50pferdige Dampfmaschine, mit Kondensation sammt Cornwall-Kessel. Eine 50pferdige Dampfmaschine, mit Expansion und Kondensation. Eine 14pferdige Dampfmaschine mit Expansion, zu haben bei **S. Moskovits, Mistolzer Sienziegerei und Maschinenfabrik, Mistolcz.** 6005

Komptoirist
mit mehrjähriger Praxis, flinker, selbstständiger Arbeiter, sucht Stellung per sofort. Geneigte Anträge werden erbeten sub „Alpha“ an die Exp. d. Bl. 44979

Salonklavier, kurz, prachtvoll, schön und gut, von berühmtem Wiener Meister, Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Interessirung Nr. 24/b, 3. St. 15. 44916

Klaviermeisterin
ertheilt gründlichen Unterricht in und außer dem Hause. Referenzen stehen zur Verfügung. Honorar mäßig. Anträge erbeten unter „X. K.“ an die Exped. d. Bl. 44938

Abreise halber ist eine **schöne Gassenwohnung,** 4. Bezirk, **Grünebaumgasse Nr. 32,** 2 Gassenzimmer, 1 großes Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Klojet, pro 1. November billigst zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger oder v. 2-4 Uhr Nachm. Stege links, 3. Stock, Thür 2. 44921

Tüchtiger Komptoirist
mit schöner Handschrift, welcher zur Führung der Korrespondenz geeignet ist, findet in einem hiesigen Fabrikshause sofortiges Engagement. Offerte unter Chiffre „N. G.“ an die Exped. 44909

Gegen englischen Unterricht
erhält eine Engländerin Wohnung (separirtes Zimmer) bei einer diätguirten Familie. Näh. in der Exp. 6495

Gründlichen Klavierunterricht
ertheilt eine akademisch gebildete Dame gegen mäßiges Honorar. Beste Referenzen. Näheres die Annoncen-Expedit. **F. Blochner,** Budapest, süß-utca 6. 6498

Junge Frau, spricht ung., deutsch, franz., italienisch, perfekt englisch, nimmt irgend eine Stelle an. Adresse in der Expedition. 44961

Geschäftsführer
mit eurer Kaution von fl. 300 aufzunehmen gesucht. Auskunft VII., Bem-utca 28, I. Stock 5, v. 12-2 Uhr. 44965